



BREITENSSPORTENTWICKLUNGSSTUDIE

DEUTSCHSPRACHIGE GEMEINSCHAFT BELGIENS

Erstellt durch

Institut für Sportstättenentwicklung (ISE)
Europäische Akademie des rheinland-pfälzischen Sports
Herzogenbuscherstraße 56, D-54292 Trier
info@ise-rlp.de · www.ise-rlp.de

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	IV
Tabellenverzeichnis.....	V
1. Einführung – Ostbelgien	1
2 Good Governance in der Sportentwicklungsplanung	6
2.1 Good Governance – eine Definition.....	6
2.2 Good Governance in der Breitensportentwicklungsstudie.....	7
3 Sport und Bewegung in Ostbelgien.....	9
3.1 Sportvereine in Ostbelgien	9
3.2 Sportstätten in den Gemeinden Ostbelgiens	11
3.3 Investitionsstrukturen im Sport Ostbelgiens.....	13
4 Aufbau und Methodik der Breitensportentwicklungsstudie	16
4.1 Sportvereinsbefragung	17
4.2 Bevölkerungsbefragung	17
4.3 Experteninterviews	18
4.4 Sportgespräche.....	19
5 Bevölkerungsbefragung	20
5.1 Soziodemografische Daten	20
5.2 Sportverhalten der Bevölkerung	21
5.3 Motivation für sportliche Aktivität	22
5.4 Organisationsformen	25
5.5 Ehrenamt und Vereine	26
5.6 Sportstätten.....	28
5.7 Angebote zu Sport und Bewegung	31
5.8 Allgemeine Kritik	34
6 Geschlechter- und alterssensible Auswertung	35
6.1 Geschlechtersensible Auswertung	35
6.1.1 Motivation zu Sport und Bewegung.....	35
6.1.2 Orte für Sport und Bewegung.....	36
6.2 Alterssensible Auswertung	37
6.2.1 Orte für Sport und Bewegung.....	39
6.2.2 Ehrenamt im Sportverein.....	40
6.2.3 Nutzung der Sportstätten	41
7 Vereinsbefragung	43
7.1 Vereins- und Mitgliederstruktur.....	43
7.2 Angebotsentwicklung	45
7.3 Konkurrenz und Kooperation.....	49

7.4	Arbeits- und Funktionsweisen der Vereine	50
7.5	Ausrichtungen der Sportvereine und Zukunftsaussichten	52
7.6	Ehrenamt im Sportverein.....	55
7.7	Kontakt mit dem Ministerium der DG.....	58
7.8	Sportstättensituation.....	60
7.9	Finanzen	63
8	Zusammenfassung der Experteninterviews	65
8.1	Sport und Gesundheit	65
8.2	Sport und Soziales	66
8.3	Sport und Bildung.....	67
8.4	Sport und Wirtschaft.....	69
9	Handlungsempfehlungen für die Sportentwicklungsplanung in Ostbelgien.....	70
10	Umsetzung des Sportstättenkonzepts in Ostbelgien in Zusammenarbeit mit den Gemeinden	81
	Anhang.....	84

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung Ostbelgiens	1
Abbildung 2: Prognose der Bevölkerungsstruktur	3
Abbildung 3: Entwicklung der Schülerzahlen	5
Abbildung 4: Häufigkeit der körperlichen Aktivität	21
Abbildung 5: Häufigkeit des Sporttreibens nach Haushaltseinkommen	22
Abbildung 6: Motivation für körperliche Aktivität.....	23
Abbildung 7: ausgeübte Sportarten	26
Abbildung 8: Hinderungsgrund für Mitgliedschaft in einem Sportverein	27
Abbildung 9: Beurteilung der Sportstättensituation	29
Abbildung 10: Präferenz Neubau/Sanierung nach Sportanlage	31
Abbildung 11: Bewertung von Angeboten und Leistungen im Sport.....	32
Abbildung 12: Häufigkeit von Sport und Bewegung nach Geschlecht.....	35
Abbildung 13: Motivation für Sport nach Geschlecht	36
Abbildung 14: Sportplätze als Ausübungsort nach Geschlecht	37
Abbildung 15: Häufigkeit des Sporttreibens nach Altersgruppen	38
Abbildung 16: Motive zu Sport und Bewegung nach Altersgruppen.....	39
Abbildung 17: Ausübungsorte für Sport nach Altersgruppen.....	40
Abbildung 18: Mitgliedschaft & ehrenamtliche Tätigkeit nach Altersgruppen	41
Abbildung 19: Veränderungen in der Mitgliederstruktur	44
Abbildung 20: Angebotsentwicklung der Sportvereine	46
Abbildung 21: Gründe für die Entwicklung neuer Sportangebote	47
Abbildung 22: alternative Bewegungsprogramme der Sportvereine.....	48
Abbildung 23: gesellige Angebote der Sportvereine	48
Abbildung 24: zielgruppenspezifische Angebote.....	49
Abbildung 25: Kooperationen und Angebotsüberschneidungen.....	50
Abbildung 26: professionelle Dienst- und Beratungsleistungen	51
Abbildung 27: zukünftige Aufgaben der Vereine	55
Abbildung 28: Auswirkungen von mangelndem ehrenamtlichem Engagement	56
Abbildung 29: Kriterien bei der Besetzung von Ämtern.....	57
Abbildung 30: genutzte Leistungen des Ministeriums	59
Abbildung 31: Bewertung der Leistungen des Ministeriums.....	60
Abbildung 32: Bewertung der verfügbaren Sportstättenkapazitäten.....	61
Abbildung 33: Veränderungen der Sportstättenkapazitäten	62
Abbildung 34: Bewertung der finanziellen Situation	63

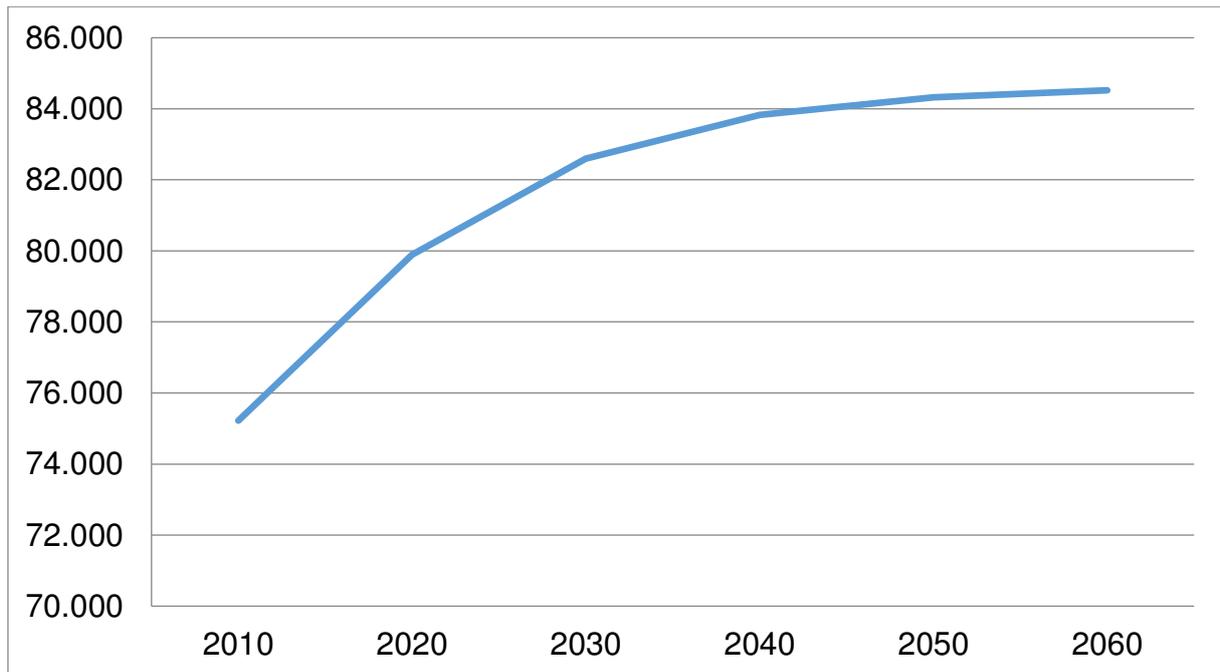
Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohner nach Gemeinden.....	2
Tabelle 2: Schülerzahlen nach Schulebenen.....	4
Tabelle 3: Sportvereine nach Gemeinden.....	9
Tabelle 4: Sportarten mit höchster Anzahl an Vereinsmitgliedern.....	10
Tabelle 5: Sportarten mit höchstem Anteil an jugendlichen Vereinsmitgliedern	10
Tabelle 6: Sportanlagentypen nach Gemeinden.....	11
Tabelle 7: Sportstätten pro 1.000 Einwohner.....	12
Tabelle 8: Sportstätten pro 1.000 (jugendliche) Vereinsmitglieder	12
Tabelle 9: Infrastrukturmaßnahmen nach Sportanlagen	14
Tabelle 10: Infrastrukturmaßnahmen nach Gemeinden	15
Tabelle 11: Aussagen zu Sport und Bewegung	25
Tabelle 12: Nutzung Sportstätten nach Altersgruppen.....	41
Tabelle 13: Vergleich der Erwartungen an den Verein.....	53

1. Einführung – Ostbelgien

In Ostbelgien leben im Jahr 2016 rund 80.000 Menschen. Das Förderale Planungsbüro „FÖD Wirtschaft, Generaldirektion Statistik und Wirtschaftsinformation“ berechnet bis 2060 ein Bevölkerungswachstum voraus. Die nachfolgende Grafik zeigt die Vorausberechnungen:

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung Ostbelgiens



Demnach wird für Ostbelgien ein stetiges Bevölkerungswachstum bis ins Jahr 2060 prognostiziert. Seit 2010 ist die Bevölkerung von 75.222 um 4.668 auf 79.890 angewachsen. Im Jahr 2060 werden gemäß dieser Berechnung in Ostbelgien rund 84.000 Menschen leben.

Die Bevölkerung verteilt sich auf die insgesamt neun Gemeinden¹. Hier sind deutliche Unterschiede in der Besiedlungsstruktur zu erkennen. In den südlichen Gemeinden leben 30.1131 Menschen. Dies entspricht 48 Einwohnern pro Quadratkilometer. Dagegen leben im Norden Ostbelgiens 46.197 Menschen (89,8 Einwohner/km²).

¹ Zu den südlichen Gemeinden Ostbelgiens zählen Amel, Büllingen, Burg-Reuland, Bütgenbach, St. Vith. Zu den nördlichen Gemeinden Ostbelgiens zählen Eupen, Kelmis, Lontzen, Raeren.

Tabelle 1: Einwohner nach Gemeinden²

Gemeinde	Einwohner 2015	Einwohnerentwicklung 2035	Zunahme/Abnahme
Amel	5.511	5.327	- 184
Büllingen	5.503	5.113	- 390
Burg-Reuland	3.955	3.825	- 130
Bütgenbach	5.609	5.120	- 489
St. Vith	9.553	9.657	+ 104
Süden Ostbelgiens	30.131	29.042	- 1.089
Eupen	19.122	20.998	+ 1.876
Kelmis	10.897	12.609	+ 1.712
Lontzen	5.627	6.364	+ 737
Raeren	10.551	12.455	+ 1.904
Norden Ostbelgiens	46.197	52.426	+ 6.229
Ostbelgien	76.328	81.468	+ 5.140

Diese Siedlungsstruktur ist bei der Sportstättenentwicklungsplanung zu berücksichtigen. Entsprechend der höheren Bevölkerungsdichte im Norden Ostbelgiens kommt es hier vor allem im Zentrum Eupen zu einer Konzentration von Sportstätten. Im stärker ländlichen geprägten Süden sind dagegen u.a. Aspekte der Erreichbarkeit von Sportstätten und die Einbeziehung naturnaher Sport- und Bewegungsräume zu berücksichtigen. Im Sinne eines dezentralen Sportstättenkonzepts sind demnach die vorhandenen Sportanlagen sowie die Bedarfe an die Sportstätteninfrastruktur in den einzelnen Gemeinden zu prüfen.

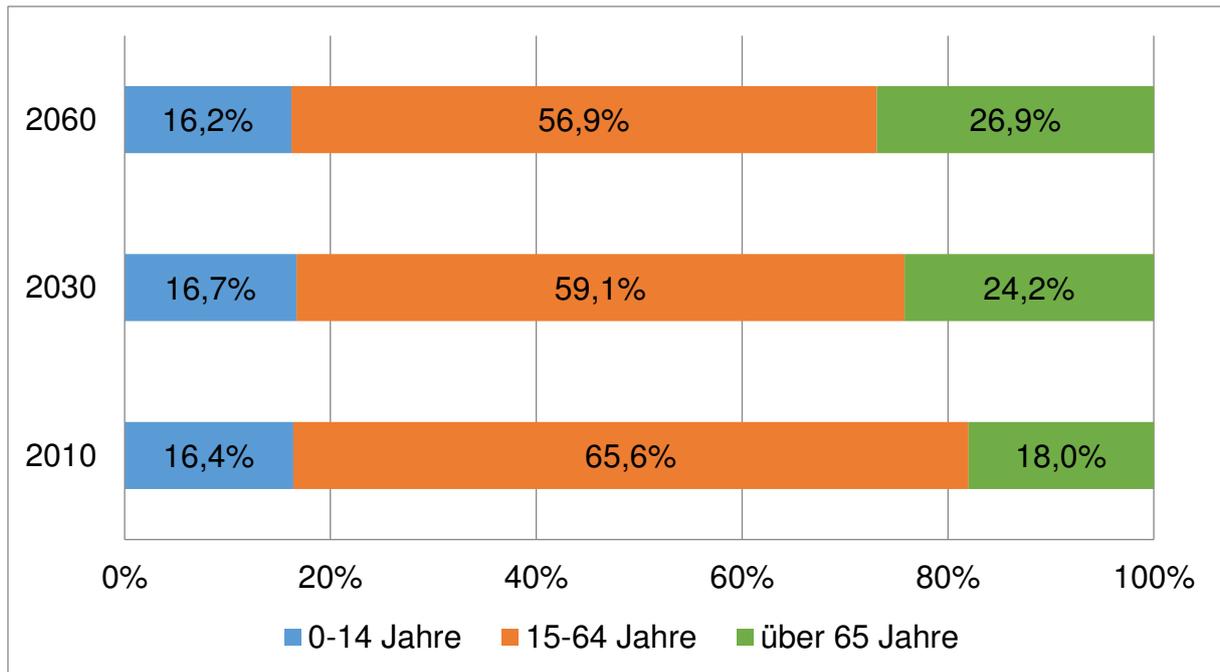
Ebenfalls ist die demografische Entwicklung bei der Planung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur zu berücksichtigen. Tabelle 1 zeigt die Zu- und Abnahme in der Bevölkerungsstruktur Ostbelgiens. Dabei ist zu erkennen, dass vor allem die Gemeinden im südlichen Teil um St. Vith mit teilweise starken Bevölkerungsrückgängen zu kämpfen haben. Einzig das Zentrum St. Vith weist eine positive Bevölkerungsentwicklung bis ins Jahr 2035 auf. Dagegen wird für die nördlichen Kommunen durchgehend ein Anstieg der Einwohnerzahlen vorausberechnet. Diese Entwicklungen werden sich sowohl auf den Individual- als auch auf den Vereinssport auswirken. Daher gilt es zu prüfen, welche Sportstätten in welcher Anzahl und Qualität in den kommenden Jahren

² Zahlen nach: Deffet, Eric (2016): Population: à quoi ressemblera votre commune dans 20 ans?. Eupen.

angesichts der einerseits schrumpfenden (Süden) und andererseits wachsenden (Norden) Bevölkerung vorzuhalten sind.

Ebenfalls wird sich die Bevölkerungsstruktur in Ostbelgien über die Zeit verändern. Die Zusammensetzung der Bevölkerung hinsichtlich der Altersgruppen bleibt von demografischen Entwicklungen nicht unberührt.

Abbildung 2: Prognose der Bevölkerungsstruktur



Der Anteil der Menschen über 65 Jahren wird bis ins Jahr 2060 stetig anwachsen. Bereits im Jahr 2030 wird der Anteil dieser Altersgruppe bei etwa 24 Prozent liegen. Insgesamt entspricht dies 19.890 Personen über 65 Jahren. Für das Jahr 2060 wird ein Anteil von 27 Prozent vorausberechnet (22.767 Personen).

Diese Personengruppe wird ein spezifisches Sport-/Bewegungs- und Freizeitverhalten aufweisen und entsprechende Anforderungen an Sportangebote und Sportstätten bzw. Bewegungsräume stellen. Dies bedingt neben einem entsprechend zielgruppenorientierten Sport- und Bewegungsangebot, qualifizierten Übungsleitern und Trainern auch zielgruppengerechte Sport- und Bewegungsräume. Einhergehend mit der Alterung der Gesellschaft verändern sich demnach auch die Anforderungen an die Sportvereine sowie die Sport- und Bewegungsräume in Ostbelgien.

Wesentliche Merkmale altersgerechter bzw. generationenübergreifender Sportstätten sind Erreichbarkeit, Barrierefreiheit, Niedrigschwelligkeit (z.B. Gesundheitsparcours in

öffentlichen Parks), (möglichst) gedeckte Anlagen (z.B. Gymnastik-/Kursräume) sowie Aufenthaltsqualität (z.B. Sitz-/Ruhemöglichkeiten).

Neben dem besonderen Bedarf an gedeckten Sportanlagen für Sport-, Bewegungs- und Gesundheitsangebote für Senioren sollte ein besonderer Schwerpunkt auf generationenübergreifende Angebote und Sportstätten gelegt werden. Dies trägt den Bedürfnissen einer alternden Gesellschaft Rechnung, zugleich werden aber auch die anderen Bevölkerungsteile mit eingeschlossen. Sportstätten, die für möglichst viele Bevölkerungsgruppen zugänglich sind, geben damit Ansatzpunkte zur Stärkung des gesellschaftlichen Lebens vor Ort. Beispiele hierfür sind generationenübergreifende Sport- und Bewegungsräume in öffentlichen Anlagen oder Parks. Diese können sowohl von Sportvereinen (z.B. betreute Seniorengruppe), von Kindern und Jugendlichen, von Sportmannschaften als auch von Individualsportlern jeden Alters gleichzeitig genutzt werden. Um ein möglichst ganzjähriges Angebot an Sport und Bewegung vorzuhalten und spezifische, gesundheitsorientierte Angebotsformen durchzuführen, sind gedeckte Sportanlagen mit einer entsprechenden Ausstattung notwendig.

Der Schulsport spielt in Ostbelgien ebenfalls eine wichtige Rolle. Das Schulsystem Ostbelgiens setzt sich aus sechs verschiedenen Ebenen zusammen. Im Schuljahr 2013/2014 besuchten 12.894 Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Schulen Ostbelgiens. Diese verteilten sich wie folgt auf die folgenden Schulebenen:

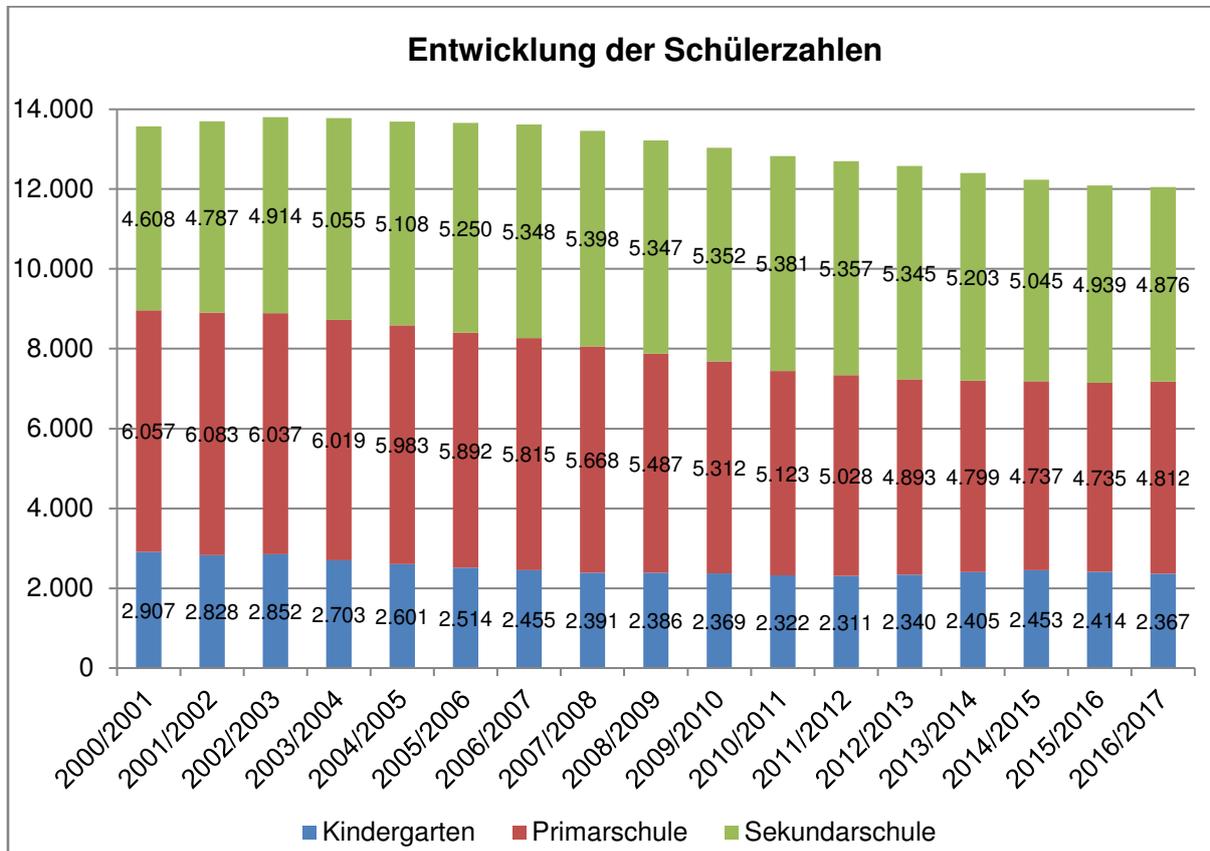
Tabelle 2: Schülerzahlen nach Schulebenen

Schulebene	Anzahl Schülerinnen und Schüler
Kindergarten	2.405
Primarschule	4.799
Sekundarschule	5.203
Teilzeitunterricht	39
Hochschule	185
Förderschule	263
gesamt	12.894

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler stammen aus den Primar- und Sekundarschulen. Diese verfügen zusammen über einen Anteil von etwa 77,6 Prozent der Schülerzahlen.

Bei Betrachtung der letzten fünf Schuljahre ist ein stetiger Rückgang der Schülerzahlen in Ostbelgien zu konstatieren. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2000/2001 stellt sich wie folgt dar:

Abbildung 3: Entwicklung der Schülerzahlen



Im Schuljahr 2000/2001 besuchten 10.665 Schülerinnen und Schüler die Schulen Ostbelgiens. Die Schülerzahl von 9.688 im Schuljahr 2016/2017 ist damit gleichbedeutend mit einem Rückgang von 977 Schülerinnen und Schülern. Generell ist eine sinkende Schülerzahl in den letzten Jahren festzustellen.

2 Good Governance in der Sportentwicklungsplanung

Good Governance wird als Handlungsprinzip in verschiedenen Kontexten angewandt. Hierzu zählen neben „gutem“ Management im Wirtschaftssektor vor allem Formen von Good Governance im Sinne „guten Regierens“ in politischen Kontexten und der Verwaltung. Somit kann auch die Sportentwicklungsplanung öffentlicher Akteure wie z.B. Ministerien und kommunalen Gebietskörperschaften Elemente von Good Governance enthalten. Da Sport und damit auch die Planung von Sport- und Bewegungsräumen ein gesellschaftliches Querschnittsthema ist und viele Menschen unterschiedlicher Gesellschaftsteile betrifft, bieten sich hier vielfältige Ansatzpunkte für Good Governance. Nachfolgend soll zunächst eine Kurzdefinition von Good Governance gegeben werden, um diese dann auf die Vorgehensweise im Rahmen der Breitensportentwicklungsstudie zu übertragen.

2.1 Good Governance – eine Definition

Die Definitions- und Operationalisierungsformen von Good Governance und die daraus resultierenden Formen und Konzepte sind vielfältig. Im weiteren Verlauf soll der Begriff aufgrund allgemeiner Grundannahmen zu „gutem Regieren“ für das Politikfeld Sportentwicklungsplanung bestimmt und eingeordnet werden.

Grundlegend hierfür ist die Unterscheidung zwischen dem (klassischen) Government in Form einer staatszentrierten Perspektive auf politisches Handeln verbunden mit vornehmlich hierarchischen Steuerungsformen (z.B. in der öffentlichen Verwaltung) und Governance im Sinne einer verstärkten Einbeziehung nicht-staatlicher Akteure in Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse unter Nutzung alternativer Steuerungsformen wie z.B. Netzwerke und Aushandlungsmodi.

Demnach wird sich unser Verständnis von Governance an die Definition von Arthur Benz anlehnen, welcher Governance als eine „(...) Steuerungs- und Regelungsstruktur, die staatliche wie gesellschaftliche Akteure zusammenführt (...), formelle wie informelle Elemente beinhaltet und durch hierarchische, kompetitive und kooperative Akteursbeziehungen geprägt wird“ versteht (Benz 2001).

Ergänzt wird dieses Steuerungsverständnis um eine qualitative Komponente. Diese bezieht sich auf die Art und Weise wie politische Entscheidungen getroffen, Politik formuliert und implementiert werden soll sowie auf eine bestimmte Qualität von politisch-

administrativen Rahmenbedingungen. Gemeinhin werden hierunter nachfolgende Eigenschaften politischen Handelns verstanden:

- Partizipation
- Geltung des Rechts
- Transparenz
- Ansprechbarkeit
- Konsens-Orientierung
- Gleichheit und Einbeziehung der Bürger
- Effektivität und Effizienz
- Verantwortlichkeit

Ansatz der UN-Kommission für den asiatisch-pazifischen Raum (UNESCAP)

Ausgehend von diesem Begriffsverständnis sollen die Elemente von Good Governance in der Breitensportentwicklungsstudie identifiziert und beschrieben werden. Dies ermöglicht eine Einordnung in die politischen Leitlinien von Good Governance innerhalb Ostbelgiens.

2.2 Good Governance in der Breitensportentwicklungsstudie

Bei der Konzeption der Breitensportentwicklungsstudie wurde auf dem skizzierten Verständnis von Good Governance aufgebaut. Dabei decken sich einige Elemente mit den Merkmalen einer modernen Sportstättenentwicklungsplanung. Im Sinne einer kooperativ-partizipativen Sportentwicklungsplanung bezieht die Breitensportentwicklungsstudie bewusst unterschiedliche Akteure und Gruppierungen mit ihren jeweiligen Interessen und Ideen zu Sport und Bewegung in die Planungsprozesse ein. Durch die Sportvereins- und Bevölkerungsbefragung wurde hierzu beigetragen. Ebenfalls konnten durch die Experteninterviews Personen aus unterschiedlichen Querschnittsbereichen (z.B. Medizin, Tourismus, Wirtschaft) einbezogen werden. Damit ist neben einer methodischen Vielfalt ein inhaltlich-fachlich möglichst breites Spektrum abgedeckt. Ziel war dabei die netzwerkbasierte Abstimmung zwischen den relevanten Akteuren im Sinne einer modernen Steuerungs- und Planungsform.

Flankiert wurde die Studie durch die sog. „Sportgespräche“. Hierbei handelte es sich um regelmäßige, öffentliche Veranstaltungen zum aktuellen Stand der Studie und den ersten Erkenntnissen. Damit war der gesamte Prozess transparent und die Öffentlich-

keit konnte sich in die Sportgespräche mit Kritik, Anregungen und Rückfragen einbringen. Bei den Sportgesprächen waren dabei stets die Leiter der Studie sowie die Vertreter der Fachabteilung des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) anwesend. Die Materialien zu den Sportgesprächen sowie die Ergebnisse der Gesamtpräsentation der Befragungsergebnisse wurden dabei seitens des Ministeriums der DG Interessierten zur Verfügung gestellt. Der gesamte Prozess wurde (z.B. zum Start der Befragungen oder zu den jeweiligen Sportgesprächen) durch die Öffentlichkeitsabteilung des Ministeriums der DG und der lokalen und regionalen Presse begleitet.

3 Sport und Bewegung in Ostbelgien

Die Säulen von Sport und Bewegung sind zum einen die Sport- und Bewegungsräume sowie die Angebote der Sportvereine und weiteren Sportanbieter in den Gemeinden Ostbelgiens vor Ort.

3.1 Sportvereine in Ostbelgien

Ostbelgien verfügt über eine vielfältige Sportvereinslandschaft. Insgesamt bieten 240 Sportvereine vielfältigste Sport- und Bewegungsformen für unterschiedlichste Zielgruppen an. Die nachfolgende Tabelle gibt eine aktuelle Übersicht zur Mitgliederstruktur der Sportvereine in Ostbelgien:

Tabelle 3: Sportvereine nach Gemeinden³

Gemeinde	Sportvereine	Mitglieder	Jugendliche	Jugendanteil
Amel	17	1.760	729	41%
Büllingen	20 (21)	2.004	711	35%
Bütgenbach	24 (25)	2.692	913	34%
Burg-Reuland	7	505	234	46%
St. Vith	36	2.916	1.327	46%
Süden Ostbelgiens	104 (106)	9.877	3.914	40%
Eupen	44	5.578	2.333	42%
Kelmis	43 (48)	2.025	941	46%
Lontzen	18	1.087	385	35%
Raeren	14 (24)	2.095	956	46%
Norden Ostbelgiens	119 (134)	10.785	4.615	43%
Ostbelgien gesamt	223 (240)	20.662	8.529	41%

Anhand der vorliegenden Vereinsstrukturdaten soll nachfolgend ein Abgleich der verschiedenen Sportarten vorgenommen werden. Zielsetzung ist es, die mitgliederstärksten Vereine bzw. Sportarten zu identifizieren. Ebenfalls soll geprüft werden, welche Vereine prozentual den höchsten Anteil Jugendlicher haben. Die nachfolgende Tabelle zeigt zunächst die 10 Sportarten mit der höchsten Anzahl an Vereinsmitgliedern:

³ Die Werte in Klammern beziehen sich auf Sportvereine, zu denen keine Mitgliederdaten vorlagen.

Tabelle 4: Sportarten mit höchster Anzahl an Vereinsmitgliedern

Sportverein/Sportart	Mitgliederzahl (2016)
Fußball	4.907
Turnen	2.931
Tennis	1.688
Kampfsport	1.108
Schießsport	1.098
Wandern	853
Tanzsport	729
Reiten	682
Schwimmen	593
Leichtathletik	507

Demnach stellen der Fußball, Turnvereine und Tennisclubs die meisten Mitglieder. Dies hat Auswirkungen auf den Bedarf an Sportstätten, die den Anforderungen der jeweiligen Sportart und der Mitgliederzahl Rechnung tragen. Hervorzuheben ist, dass die Kampf- und Schießsportvereine in Ostbelgien jeweils über 1.000 Mitglieder zählen.

Weiterhin wurde der Anteil Jugendlicher in den jeweiligen Sportarten überprüft. Nachfolgende Tabelle gibt dazu eine Übersicht:

Tabelle 5: Sportarten mit höchstem Anteil an jugendlichen Vereinsmitgliedern

Sportverein/Sportart	Anteil Jugendlicher
Schwimmsport	75,9%
Tanzsport	71,3%
Kampfsport	63,6%
Turnen	58,4%
Handball	55,3%
Basketball	48,8%

Dabei zeigt sich, dass der Schwimm- und Tanzsport die höchsten Anteile jugendlicher Vereinsmitglieder in Ostbelgien haben. Diese Sportarten/Sportvereine haben es geschafft (z.B. über altersgerechte Angebotsstrukturen) viele junge Menschen an ihre Vereine zu binden. Bei den Ballsportarten sind es Handball- und Basketballvereine, die viele junge Mitglieder haben. Hervorzuheben ist, dass Individualsportarten im Durchschnitt einen höheren Anteil jugendlicher Vereinsmitglieder aufweisen, als die „klassischen“ Mannschaftssportarten. Ausnahmen sind hier Handball und Basketball. In einer Gesamtschau hat der Fußball einen Anteil von 38,7 Prozent an jugendlichen

Mitgliedern. In den weiteren Kapiteln wird die Mitgliederstruktur der Sportvereine mit den anderen Daten aus der Breitensportentwicklungsstudie in Bezug gesetzt.

3.2 Sportstätten in den Gemeinden Ostbelgiens

Ostbelgien gliedert sich in einen nördlichen (um Eupen) und südlichen Teil (um St. Vith). Dabei umfasst der Norden die Gemeinden Kelmis, Raeren, Eupen und Lontzen. Im Süden liegen die Gemeinden Bütgenbach, Büllingen, Burg-Reuland, Sankt Vith und Amel. Die Sportstätten Ostbelgiens verteilen sich auf diese Gemeinden. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung unterschiedlicher Anlagentypen auf die Gemeinden.

Tabelle 6: Sportanlagentypen nach Gemeinden

Gemeinde	Gedekte Sportanlagen	Sportplätze/ Stadien	Schießanlagen	Kegelanlagen
Kelmis	8	1	2	1
Raeren	7	4	5	1
Eupen	15	12	4	3
Lontzen	4	2	5	2
Norden Ostbelgiens	36	19	16	7
Bütgenbach	13	4	2	1
Büllingen	8	11	4	0
Burg-Reuland	1	5	0	5
Sankt Vith	11	9	4	6
Amel	3	3	6	6
Süden Ostbelgiens	37	32	16	18
Ostbelgien Gesamt	73	51	31	25

Zusätzlich verfügt Ostbelgien über vier Hallenbäder (Kelmis, Eupen, Bütgenbach, Sankt Vith), von denen zum Berichtszeitpunkt das Bad in Eupen umgebaut wird. Hier sollen das Hallen- und Freibad an einem Standort zusammengeführt werden. In der Gemeinde Sankt Vith befindet sich ebenfalls ein Freibad. Ergänzt wird das Wassersportangebot durch den See am Sport- und Freizeitzentrum Worriken (Gemeinde Bütgenbach).

Im Bereich der gedeckten Sportanlagen sowie der Schießanlagen verfügen bNorden und Süden etwa über die gleiche Anzahl an Sportstätten. Im südlichen Teil Ostbelgiens

finden sich dagegen mehr Sportplätze und Kegelsportanlagen als dies im Norden um Eupen der Fall ist. Nachfolgend wurde das Verhältnis der Sportanlagentypen zur Einwohnerzahl (pro 1.000) sowie den Mitgliedern in Sportvereinen (pro 1.000) bestimmt:

Tabelle 7: Sportstätten pro 1.000 Einwohner

	Gedekte Sportanlagen	Sportplätze/Stadien	Schießanlagen	Kegelanlagen
Norden Ostbelgiens	0,8	0,4	0,3	0,2
Süden Ostbelgiens	1,2	1,1	0,5	0,6

Hier zeigt sich, dass in einer rein quantitativen Gesamtschau die Versorgung mit Sportstätten, gemessen an der Einwohnerzahl, im Süden höher ist als im Norden. Die größten Unterschiede zeigen sich bei den gedeckten Sportanlagen, Kegelsportanlagen und den Sportplätzen/Stadien.

Tabelle 8: Sportstätten pro 1.000 (jugendliche) Vereinsmitglieder

	Gedekte Sportanlagen		Sportplätze/Stadien		Schießanlagen		Kegelanlagen	
	alle	Jugend	alle	Jugend	alle	Jugend	alle	Jugend
Norden Ostbelgiens	3,4	7,8	1,7	4,1	1,5	3,5	0,6	1,5
Süden Ostbelgiens	3,7	9,5	3,2	8,2	1,6	4,1	1,8	4,6

Entsprechend setzt sich die Verteilung im Verhältnis zu den Vereinsmitgliedern (gesamt) und den Jugendlichen im Sportverein fort. Da der Anteil der Vereinsmitglieder im Vergleich zur Gesamtbevölkerung geringer ist, ist entsprechend die Versorgung mit Sportstätten höher. Der Süden hält in der Summe mehr Sportstätten für den vereinsgebundenen Sport vor als der Norden. Ein möglicher Erklärungsansatz ist die flächenmäßige Ausdehnung. So umfasst der Süden eine Fläche von 62.883,68 Hektar. Der Norden erstreckt sich über 22.480,99 Hektar. Auch aufgrund der größeren Entfernung der Dörfer im Süden sind diese teilweise mit eigenen Sportstätten ausgestattet. Hinzu kommt, dass der Süden Ostbelgiens eine Gemeinde mehr umfasst als der Norden. Entsprechend werden hier mehr Sportstätten vorgehalten. Dies kann ein möglicher Erklärungsansatz für die höhere Dichte mit Sportstätten im Süden Ostbelgiens sein.

Die Gemeinde Sankt Vith stellt mit etwa 9.700 Einwohnern die größte Gemeinde im Süden. Entsprechend ist über die einzelnen Anlagentypen hinweg eine relative Dichte an Sportstätten vorzufinden. Hervorzuheben ist, dass in der Gemeinde Bütgenbach (ca. 5.600 Einwohner) eine überdurchschnittliche Versorgung mit gedeckten Sportanlagen vorzufinden ist. Mit dem Sport- und Freizeitzentrum Worriken findet sich in der Gemeinde Bütgenbach eine zentrale Sport- und Freizeiteinrichtung Ostbelgiens, die u.a. über ein Hallenbad, mehrere Sporthallen sowie Außen- und Freizeitanlagen verfügt.

Auffällig ist die hohe Anzahl der Schießsportanlagen in Ostbelgien. Im Norden finden sich ca. 16 dieser Anlagen. Im Vergleich dazu finden sich im gleichen Gebiet ca. 19 Sportplätze. Im Süden stehen etwa 15 Schießsportanlagen zur Verfügung.⁴ Die Vielzahl dieser Anlagen auf dem relativ kleinen Gebiet Ostbelgiens bieten Ansatzpunkte zur verstärkten Kooperation der Gemeinden sowie der Schützenvereine zur Schaffung von Synergieeffekten bei der Sportstättennutzung.

Leistungszentren in Ostbelgien

Neben Schul- und Breitensportangeboten im Trainings- und Wettkampfbetrieb wird in Ostbelgien auch Leistungs- und Spitzensport betrieben. Daher befinden sich in Ostbelgien auch mehrere Leistungszentren verschiedener Sportarten.

Im Süden sind das B.S.C. – Leistungszentrum Ostbelgiens Sport für geistig behinderte Menschen und der Verband ostbelgischer Turnvereine VDT (Gemeinde Amel und Büllingen) angesiedelt. In Eupen finden sich der Regionale Tennisverband Ostbelgiens mit dem Tennisleistungszentrum sowie das Leistungszentrum des Schachverbandes für Ostbelgien (SVDB).

3.3 Investitionsstrukturen im Sport Ostbelgiens

Investitionen und die damit verbundene finanzielle Förderung von Sport und Bewegung in Ostbelgien sind die Grundlage sowohl der Sportstätteninfrastruktur als auch der auf diesen Anlagen durchgeführten Sport- und Bewegungsangebote der Sportvereine und weiterer Sportanbieter sowie der Individual- und Breitensportler. Im Rahmen

⁴ Die Angaben umfassen alle Typen von Schießsportanlagen; sowohl die Anlagen des Flachbahnschießens als auch die des Stangenschießens.

der Breitensportentwicklungsstudie wurden daher die Investitionspläne im Organisationsbereich 70 Infrastruktur für „Ankauf, Bau, Umbau und Einrichtung von Sportinfrastrukturen“ analysiert. Dieser Bereich gliedert sich in Subventionen für privatrechtliche Sportinfrastrukturen und Subventionen für kommunale Sportinfrastrukturen.

Im April 2016 waren insgesamt 40 Projekte in diesem Bereich für eine Förderung durch die Deutschsprachige Gemeinschaft vorgesehen. Davon waren 24 Projekte privatrechtlicher Träger und 16 Maßnahmen der Gemeinden. Das gesamte Investitionsvolumen entspricht für den privatrechtlichen Bereich 3.629.642 Euro. Die Zuschüsse der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2015-2016 inkl. Planzahlen für 2016) umfassen dabei 1.711.002 Euro (47,1 Prozent). Die Gemeindeprojekte haben ein Volumen von 1.576.081 Euro. Hier werden Zuschüsse in Höhe von 662.496 Euro (42 Prozent) gewährt.

Die geplanten Infrastrukturmaßnahmen im Sport und die damit verbundenen Fördermaßnahmen verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Sportarten bzw. Anlagentypen:

Tabelle 9: Infrastrukturmaßnahmen nach Sportanlagen

Typ	Privatwirtschaftliche Träger	Gemeinden	Gesamt
Gedekte Sportanlagen/Hallen	6	9	15
Sportplätze	9	0	9
Schießsportanlagen	4	1	5
Spiel-/Bolzplätze	2	5	7
Tennissportanlagen	2	0	2
Reitsportanlagen	1	1	2

Der Schwerpunkt der Fördermaßnahmen bzw. der Infrastrukturprojekte im Sport liegt für die Haushaltsplanung (April 2016) im Bereich der gedeckten Sportanlagen/Sporthallen (15 Projekte), der Sportplätze (9 Projekte) und der Spiel- und Bolzplätze (7 Projekte). Hervorzuheben ist, dass alle Projekte im Bereich der Sportplätze den privatwirtschaftlichen Trägern zugeordnet werden. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Schießsportanlagen. Hier liegen 4 von 5 Projekten im Bereich der privatrechtlichen Sportinfrastrukturen.

Um einen Überblick über die geografische Verteilung der Projekte zu erhalten, wurden diese nachfolgend den Gemeinden zugeordnet:

Tabelle 10: Infrastrukturmaßnahmen nach Gemeinden

Gemeinde	Privatwirtschaftliche Träger	Gemeinden	Gesamt
Kelmis	0	4	4
Lontzen	2	1	3
Raeren	1	2	3
Eupen	3	4	7
Norden Ostbelgiens	6	11	17
Bütgenbach	7	1	8
Büllingen	2	2	4
Burg-Reuland	2	0	2
St. Vith	3	1	4
Amel	4	1	5
Süden Ostbelgiens	18	5	23

Im Süden werden demnach 6 Projekte mehr durchgeführt als im Norden. Es kann weiterführend festgestellt werden, dass im Gebiet um Eupen vermehrt in kommunale Sportanlagen investiert wird (11 von 17 Projekten). Im Süden werden dagegen mehr privatwirtschaftliche Maßnahmen gefördert (18 von 23 Projekten). Die Gemeinde mit den meisten Projekten im Sportinfrastrukturbereich ist Bütgenbach mit insgesamt 8 Projekten. Es folgen Eupen (7) und Amel (5). In Burg-Reuland werden mit 2 Maßnahmen die wenigsten Projekte in Angriff genommen.

4 Aufbau und Methodik der Breitensportentwicklungsstudie

Ziel der Breitensportentwicklungsstudie ist die Schaffung einer aktuellen Datengrundlage zu den Bedarfen, Entwicklungszielen und Herausforderungen der Bevölkerung und der Sportvereine in Ostbelgien. Diese soll Grundlage für eine nachhaltige und bedarfsorientierte Sport(stätten)entwicklungsplanung innerhalb Ostbelgiens sein.

Die Studie ist in drei Säulen unterteilt. Dazu zählen die Sportvereinsbefragung, die Bevölkerungsbefragung und ausgewählte Experten-/Tiefeninterviews zur qualitativen Ergänzung der quantitativen Daten aus den beiden Befragungen. Zur fachlichen Begleitung und zur Beteiligung der Öffentlichkeit sowie des organisierten Sports werden während des gesamten Analyseprozesses öffentliche Veranstaltungen in Form der sog. „Sportgespräche“ durchgeführt.

Die Erhebungsinstrumente wurden auf dem gesamten Gebiet Ostbelgiens eingesetzt. Das Untersuchungsgebiet weist folgende Kennzahlen auf:

- 76.328 Bürgerinnen und Bürger
- 9 Gemeinden
- Über 256 Sportvereine
- 15 Sportfachverbände
- Über 25.000 Ehrenamtliche
- Über 360 Sport- und Bewegungsräume

Den Auftakt zur Breitensportentwicklungsstudie bildete die Veranstaltung zur europäischen Woche des Sports am 04. September 2015 gemeinsam mit der Ministerin Isabelle Weykmans. Hier wurde das Konzept der Studie vorgestellt. Ebenfalls erhielt die Öffentlichkeit erste Einblicke in den Fragebogen zur Sportvereinsbefragung.

4.1 Sportvereinsbefragung

Um einen Einblick in den Alltag und die sportfachliche Ausrichtung der Sportvereine in Ostbelgien zu erhalten, wurde eine Sportvereinsbefragung durchgeführt. Es handelte sich um eine postalische Befragung mittels standardisiertem Fragebogen. Der Rückversand erfolgte kostenfrei. Die Befragung war freiwillig und anonym. Der Befragungszeitraum betrug vier Wochen. Vereinzelt wurden Fragebögen nach Ablauf der Frist zurückgesandt. Diese wurden dem Datensatz beigefügt und ebenfalls ausgewertet.

Befragt wurden insgesamt 257 Sportvereine ($G=257$). Nach Ablauf der Abgabefrist (inkl. der Nachzügler) lagen 71 ausgefüllte Bögen vor. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 27,63 Prozent.

Zu den Befragungsbereichen zählten u.a. Vereinsstruktur (z.B. Mitgliederzahl, Sportarten, Finanzstruktur), Vereinsentwicklung (z.B. Angebotsstruktur, Kooperationen), Vereinsphilosophie (z.B. inhaltliche Ausrichtung, Vereinsziele), Ehrenamt (z.B. Strukturen und Förderung von Ehrenamt), Dienstleistungen im/für den Sport (z.B. Nutzung, Zufriedenheit) sowie der Bereich Sportstätten und Sportstättennutzung (z.B. Nutzungsumfang, Bedarfe, Zufriedenheit).

4.2 Bevölkerungsbefragung

Um einen Einblick in das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung Ostbelgiens zu erhalten und dieses an die Sportstätteninfrastruktur sowie das Angebotsportfolio der Sportvereine und weitere Sportanbieter rückzubinden, wurde eine Bevölkerungsbefragung (Zufallsstichprobe) durchgeführt.

Es handelte sich um eine postalische Befragung mittels standardisiertem Fragebogen. Der Rückversand erfolgte kostenfrei. Die Adressen wurden im Rahmen einer Zufallsstichprobe ausgewählt. Die Stichprobenziehung erfolgte in den jeweiligen Kommunen. Berücksichtigt wurde dabei ebenfalls ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis. Die Befragung war freiwillig und anonym. Der Befragungszeitraum betrug vier Wochen. Vereinzelt wurden Fragebögen nach Ablauf der Frist zurückgesandt. Diese wurden dem Datensatz beigefügt und ebenfalls ausgewertet.

Befragt wurden insgesamt 4.000 Bürgerinnen und Bürger (G=4.000). Nach Ablauf der Abgabefrist (inkl. der Nachzügler) lagen 487 ausgefüllte Bögen vor. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 12,18 Prozent.

Dennoch wurde eine repräsentative Zusammensetzung des Rücklaufs erreicht. Wesentliche Merkmale sind eine relativ ausgewogene Geschlechterverteilung (53,5 Prozent weiblich | 46,5 Prozent männlich), eine relativ gleichmäßige Repräsentation verschiedener Bildungsabschlüsse, eine relativ gleichmäßige Verteilung der Haushaltseinkommen sowie eine relativ gleichmäßige Verteilung der unterschiedlichen Berufsfelder innerhalb des Rücklaufs.

Inhaltlich gliederte sich der Fragebogen in folgende Schwerpunktbereiche: das Sport- und Bewegungsverhalten (z.B. Häufigkeit, Motivation), die Sportstättennutzung und -bewertung (z.B. Nutzung, Bewertung, Bedarfe/Anforderungen), die Organisationsformen der Bevölkerung zu Sport und Bewegung (z.B. Vereinsbindung, Individualsport), das Themenfeld Ehrenamt im Sport (z.B. Trainertätigkeit, Vorstand, zeitliche Aufwand) sowie die gewünschte Schwerpunktsetzung (sportfachliche und finanzielle Schwerpunkte)

4.3 Experteninterviews

Zur Vertiefung der quantitativen Daten aus der Vereins- und Bevölkerungsbefragung wurden im Rahmen der Breitensportentwicklungsstudie Experteninterviews durchgeführt. Dazu wurden in Absprache mit dem Auftraggeber Personen aus verschiedenen Querschnittsbereichen (z.B. Sport und Gesundheit, Sport und Wirtschaft, Sport und Bildung) rund um Sport und Bewegung ausgewählt und zu einem Gespräch eingeladen. Methodisch wurden sog. leitfadengestützte Experteninterviews angewandt. Dabei wurde den Interviewpartnern ein vorab entwickelter Leitfaden zugesandt. Dieser diente zur Strukturierung des Gesprächs sowie zur inhaltlichen Orientierung der Experten. Die Gespräche wurden teilweise vor Ort in Ostbelgien durchgeführt. Zusätzlich wurden Telefoninterviews eingesetzt. Zielsetzung war es, einzelne Aspekte aus den Befragungen zu vertiefen und um die Perspektive der Experten zu ergänzen, um ein abgerundetes Bild von Sport und Bewegung in Ostbelgien zu erhalten.

4.4 Sportgespräche

Zur Begleitung der Breitensportentwicklungsstudie sowie zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit wurden und werden über den gesamten Projektzeitraum thematische Veranstaltungen an verschiedenen Standorten durchgeführt. Diese befassten sich mit wechselnden Themen im Bereich Sport- und Sportstättenentwicklung und gaben dabei stets einen Einblick in die aktuellen Erkenntnisse der Studie. Zielsetzung war eine kontinuierliche Beteiligung der Öffentlichkeit im Rahmen der Good Governance-Strategie des Ministeriums sowie die Erschließung externer Expertise aus Bürgerschaft, organisiertem Sport und weiteren Querschnittsbereichen. Folgende Sportgespräche wurden im Rahmen der Breitensportentwicklungsstudie durchgeführt:

Alternative Sport- und Bewegungsangebote in Ostbelgien

11. Dezember 2015, 18:00 Uhr

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, B-4700 Eupen

Sportstätten im demografischen Wandel: Fakten – Trends – Herausforderungen

22. April 2016, 19.00 Uhr

Feuerwehrhalle Büllingen, B-4760 Büllingen

Ergebnisse von Sportentwicklungsplanung nutzbar machen – Möglichkeiten zur Umsetzung vor Ort

09. Dezember 2016, 19:00 Uhr

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, B-4700 Eupen

In Planung:

4. Sportgespräch im Frühjahr 2017

Insgesamt konnte über das Instrument der Sportgespräche eine transparente Begleitung des gesamten Untersuchungsprozesses erreicht werden. Die Gespräche zeichneten sich dabei durch eine angeregte, jedoch sachliche Diskussionskultur aus und eröffneten den Studienleitern die Möglichkeit, einzelne Elemente der Erhebungsinstrumenten an die rückgemeldeten Bedarfe und Anforderungen aus Bevölkerung, Kommunen und organisiertem Sport anzupassen.

5 Bevölkerungsbefragung

5.1 Soziodemografische Daten

Die Bevölkerungsbefragung wurde in einem Befragungszeitraum von vier Wochen durchgeführt. Insgesamt wurden 4.000 Personen in Ostbelgien angeschrieben. An der Umfrage haben sich 487 Einwohner beteiligt, dies entspricht einem Rücklauf von ca. 12 Prozent. Die Befragung erfolgte ausschließlich auf postalischem Wege mit der Möglichkeit, die ausgefüllten Bögen per frankiertem Rückumschlag an das Ministerium der DG zurückzusenden. Leider haben viele der Befragten nicht angegeben, aus welchem Ort sie kommen. Ein Rückschluss auf die einzelnen Gemeinden ist daher nur schwer möglich. Dennoch wurden die Daten auf Unterschiede innerhalb der Orte geprüft. Auffällige Abweichungen werden ebenfalls in diesem Kapitel dargestellt.

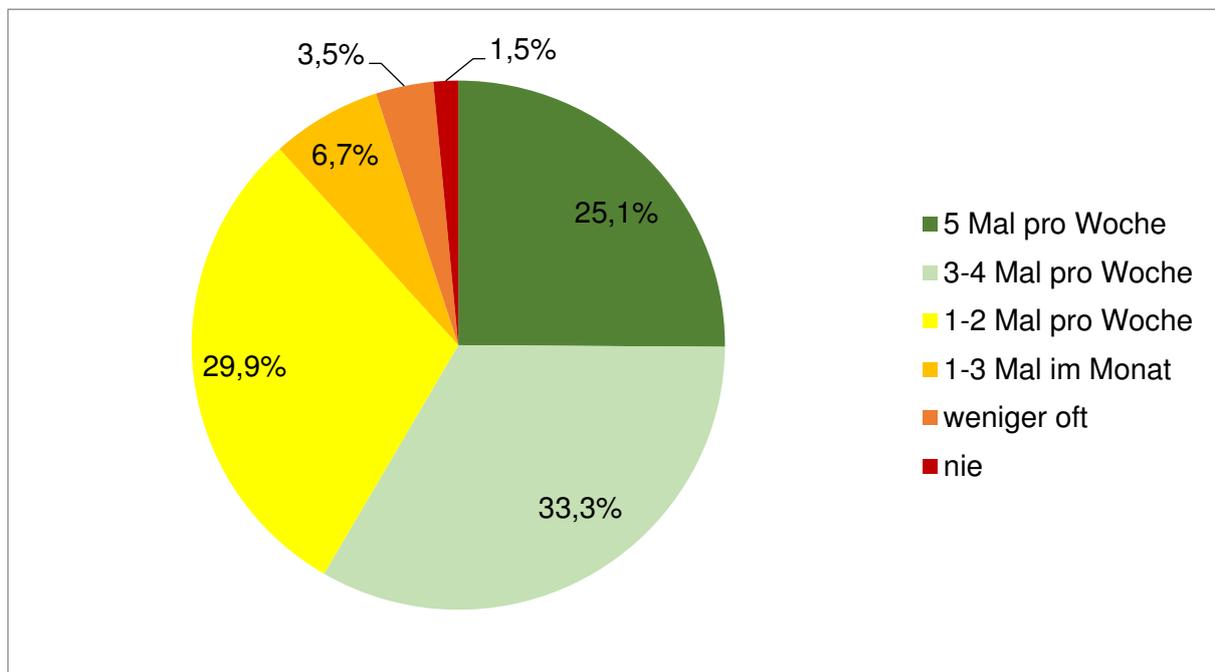
Die befragte Gruppe setzt sich zu 46,5 Prozent aus männlichen und zu 53,5 Prozent aus weiblichen Teilnehmern zusammen. Die Gemeinden Büllingen und Eupen werden dabei in einem höheren Maß von männlichen Befragten repräsentiert. Die überwiegende Zahl (82 Prozent) der Befragten befindet sich in der Altersspanne zwischen 20 und 64 Jahren. Die Bewohner ab 65 Jahren werden von 12 Prozent der Befragten repräsentiert. Die kleinste Gruppe ist die der unter 20-Jährigen, der nur 6 Prozent der Befragten angehören. Damit stimmt die Altersstruktur der Befragung nicht ganz mit den Strukturdaten der Gesamtbevölkerung überein. Die meisten Rückmeldungen der über 65-Jährigen gab es aus Eupen (21,8 Prozent) wohingegen die meisten Fragebögen von Personen unter 20 Jahren aus Bütgenbach (18,5 Prozent) eingegangen sind.

Das zur Verfügung stehende monatliche Nettogehalt ist relativ gleichmäßig verteilt. Einzig die Personen mit einem zur Verfügung stehenden Nettogehalt von unter 1.000 Euro sind mit nur 6 Prozent etwas unterrepräsentiert. Auch die unterschiedlichen Berufsgruppen werden von den Befragten recht gleichmäßig dargestellt. Lediglich die Gruppe der Personen mit „keinem Abschluss“ ist etwas kleiner. Auffallend dabei ist, dass mit ca. 15 Prozent und ca. 30 Prozent die Bewohner von Amel und Kelmis am häufigsten die Angabe „kein Abschluss“ gemacht haben. Die unterschiedlichen beruflichen Stellungen sind, auch in Gemeinden betrachtet, gleichmäßig verteilt, wobei die Gruppen der Angestellten und die Gruppe der SchülerInnen/Studierenden/Hausfrauen/-männern etwas stärker sind.

5.2 Sportverhalten der Bevölkerung

Insgesamt ist das Sportverhalten in Ostbelgien sehr ausgeprägt. Für 90 Prozent der Befragten gehört die körperliche Bewegung zum Alltag dazu, wobei „körperliche Aktivität“ nicht gleichzusetzen ist mit sportlicher Aktivität. Zur „körperlichen Aktivität“ werden auch alltägliche Tätigkeiten wie Gartenarbeit oder spazieren mit dem Hund gezählt. Trotzdem treiben über knapp 80 Prozent der Befragten mehr als einmal im Monat Sport, ca. 30 Prozent geben an, dass sie 3-5 Mal die Woche sportlich aktiv sind.

Abbildung 4: Häufigkeit der körperlichen Aktivität

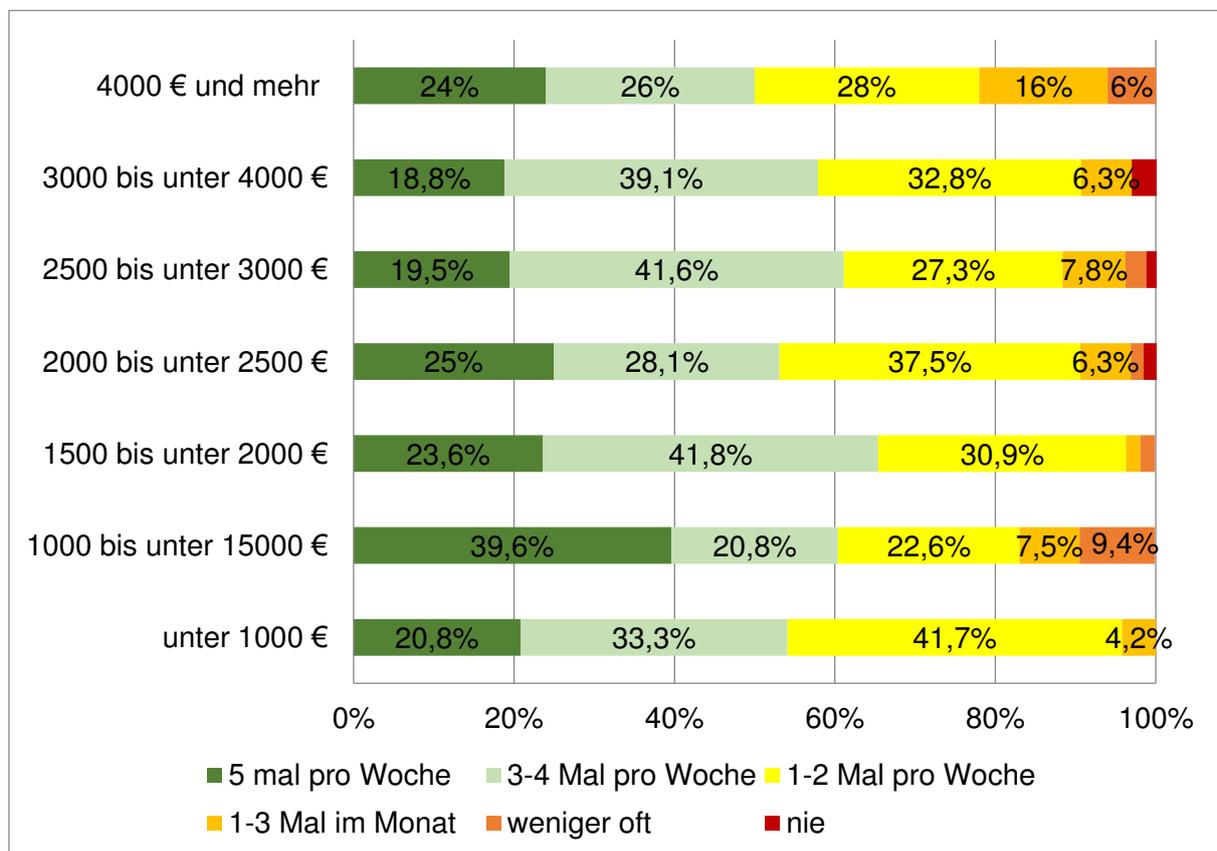


Vergleicht man die verschiedenen Orte miteinander gibt es nur wenige Auffälligkeiten. Es gibt keinen der Befragten aus Amel an, fünf Mal die Woche Sport zu machen. Neben Burg-Reuland ist dies die einzige Gemeinde, wo dies der Fall ist. Zudem geben 35 Prozent der Befragten aus Amel an, dass sie nur „weniger oft“ oder „nie“ Sport treiben. In den anderen Gemeinden sind dies deutlich weniger Personen. Die gleichmäßigste Verteilung auf die einzelnen Zeiträume findet sich in Kelmis.

Ein sehr homogenes Bild über die verschiedenen Orte in Ostbelgien zeigt sich bei der Frage nach der körperlichen Betätigung. Über 50 Prozent der Bürger sind in allen Gemeinden 3 bis 4 Mal in der Woche körperlich aktiv. Einzig in Eupen sind es ca. acht Prozent der Befragten, die sich „weniger oft“ oder „nie“ körperlich betätigen.

Die körperliche Aktivität ist in Ostbelgien keine Frage des Alters. Über 60 Prozent der über 60-Jährigen bewegen sich mindestens einmal pro Woche. Am häufigsten sind Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre körperlich aktiv. Auch über die verschiedenen gesellschaftlichen Schichten hinweg ergibt sich ein recht homogenes Bild. Sowohl die Menschen, die ein überdurchschnittlich hohes Gehalt zur Verfügung haben, als auch die Personen mit einem Gehalt unter 1.000 Euro betätigen sich insgesamt etwas weniger körperlich. Die aktivste Gruppe sind Personen mit einem Gehalt von 1.000 bis 1.500 Euro im Monat. Geschlechterspezifisch sind keine Unterschiede bei der sportlichen Aktivität zu erkennen.

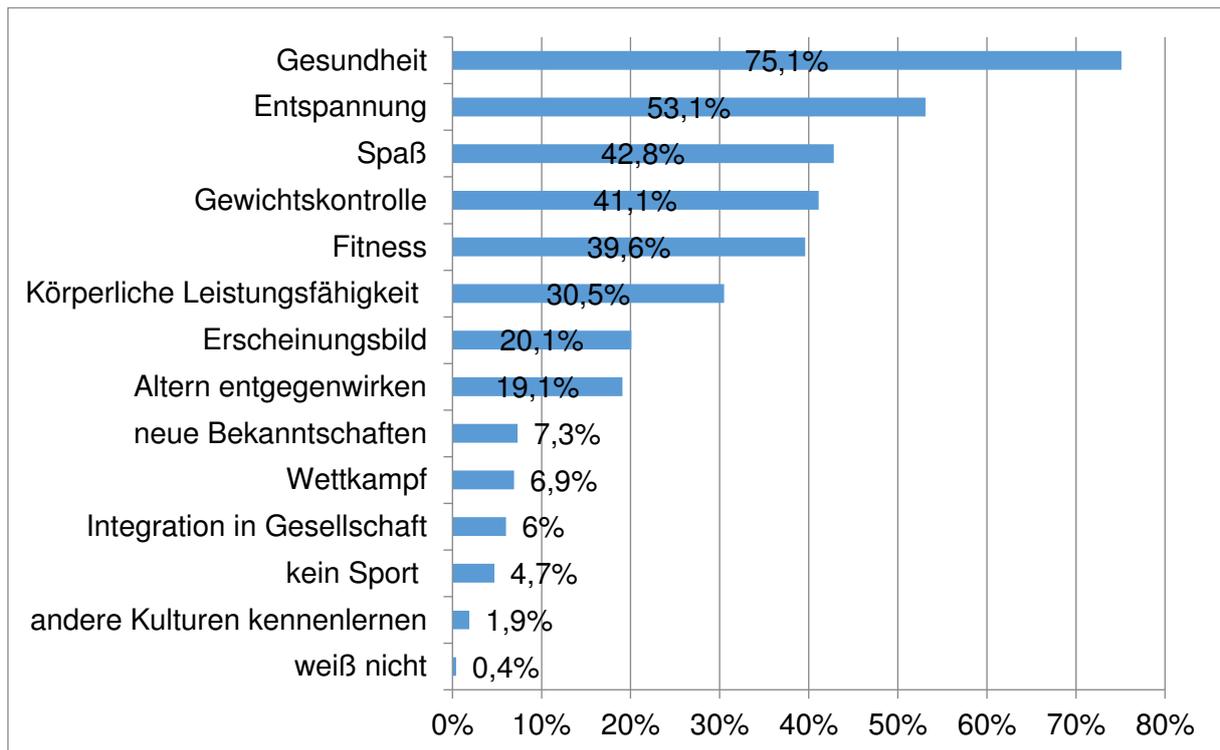
Abbildung 5: Häufigkeit des Sporttreibens nach Haushaltseinkommen



5.3 Motivation für sportliche Aktivität

Etwa drei Viertel der Befragten geben an, dass ihre Motivation für die körperliche Aktivität die Aufrechterhaltung ihrer Gesundheit ist. Für ca. 50 Prozent ist der Hauptgrund die Entspannung. Damit liegen die Bewohner Ostbelgiens nahezu wie der Durchschnitt der Bundesbürger. Weitere wichtige Kriterien sind z. B. „Spaß“, „Gewichtskontrolle“ oder das Steigern der allgemeinen „Fitness“.

Abbildung 6: Motivation für körperliche Aktivität



Auffällig ist bei dieser Frage, dass den Befragten aus Amel die klassischen Schlagworte wie Gesundheit, Fitness oder Leistungsfähigkeit weniger wichtig sind. Dafür ist hier, wie auch in Bütgenbach und Burg-Reuland, die Integration in die Gesellschaft wichtiger als in den restlichen Orten. Sich im Wettkampfgeschehen zu messen ist insgesamt ein weniger wichtiger Aspekt. Es fällt aber auf, dass keiner der Befragten aus Eupen dies genannt hat, obwohl Eupen die größte Stadt mit den meisten Vereinen in Ostbelgien ist. Zudem gibt es in Eupen die meisten Personen, die ausgesagt haben, dass sie keinen Sport treiben.

Die meistgenannte Antwort bei der Frage, warum aktuell keine sportliche Betätigung ausgeübt wird, ist der zeitliche Aspekt. Auch dies ist vergleichbar mit anderen Studien, die ähnliche Ergebnisse hervorbringen. Zudem sagen ca. 10 Prozent der Befragten, dass es „in der Nähe“ keine geeigneten Möglichkeiten gibt, um sich sportlich zu betätigen.

Am häufigsten üben die Bewohner Ostbelgiens ihren Sport in der freien Natur oder einem Park aus. Über alle Gemeinden hinweg bewegen sich über 60 Prozent unter freiem Himmel. Befragte aus St. Vith und Eupen nutzen öfter als andere die Chance, den Sport auf dem Weg zwischen der Wohnung und der Arbeit auszuüben.

Im Verein dagegen wird der Sport häufiger (über 50 Prozent) von Befragten aus Büllingen oder Bütgenbach ausgeübt. Dies ist ein deutlicher Unterschied zu den anderen Orten, in denen teilweise nur zwischen 10 und 20 Prozent der Befragten ihrem Sport in einem Verein nachgehen. Das eigene Zuhause ist ebenfalls ein recht beliebter „Sportplatz“. Gerade mit dem stetigen Wachstum von Online-Fitness-Angeboten wächst auch die Zahl derer, die für ihren Sport nicht mehr aus dem Haus gehen müssen. In Ostbelgien sind dies insgesamt ca. 40 Prozent. Bewohner der Stadt Eupen liegen an dieser Stelle mit 25 Prozent etwas unter dem Durchschnitt.

In einem Fitnessclub oder Sportzentrum gehen 10 bzw. 13 Prozent Bewohner ihrem Sport nach. Hier sind in den einzelnen Gemeinden nur marginale Unterschiede festzustellen.

Im weiteren Verlauf der Befragung sollten die Teilnehmer ihre Zustimmung oder Ablehnung zu fünf Aussagen treffen. Dabei ergab sich folgendes Bild:

Tabelle 11: Aussagen zu Sport und Bewegung

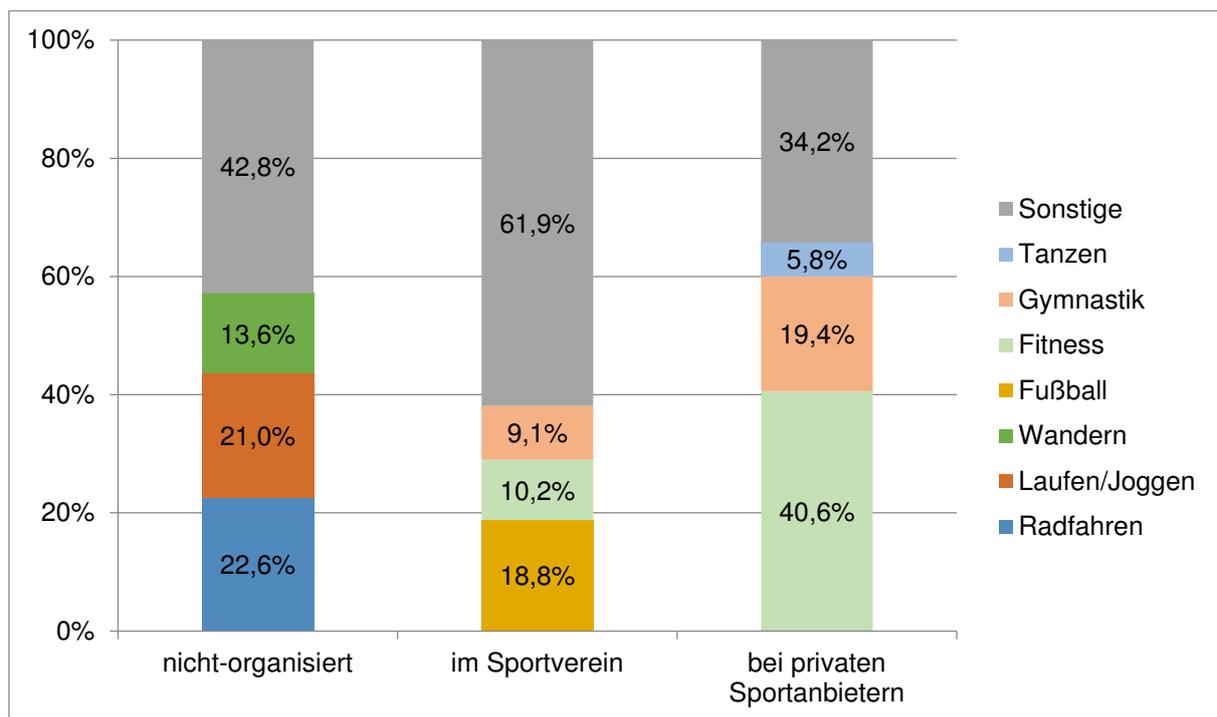
Aussage	Zustimmung (1 = hohe Zustimmung; 4 = keine Zustimmung)
Die Gegend, in der ich lebe, bietet mir viele Möglichkeiten, mich körperlich zu betätigen.	1,74 (0,763)
Örtliche Sportclubs und andere örtliche Anbieter bieten viele Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung.	1,85 (0,721)
In meiner Gegend gibt es Möglichkeiten mich körperlich zu betätigen, aber ich habe keine Zeit sie zu nutzen.	2,51 (1,021)
Körperlich aktiv zu sein, interessiert mich nicht wirklich - ich mache lieber andere Dinge in meiner Freizeit.	3,32 (0,857)
Die Gemeinde tut nicht genug, damit sich die Bürger körperlich betätigen können.	2,70 (0,859)

Wie in der Tabelle zu sehen ist, sind die Bürger Ostbelgiens durchaus nicht unzufrieden mit der aktuellen Situation. Sowohl die Region als auch die Vereine in Ostbelgien werden sehr positiv bewertet. Einzig die Befragten aus Kelmis (2,21/2,09) und Burg-Reuland (2,31/2,46) liegen unter dem Durchschnitt und sind Vereinen und der Region gegenüber kritischer eingestellt. Entsprechend sind die Befragten aus Burg-Reuland auch etwas kritischer gegenüber der eigenen Gemeinde (2,00). Für die Befragten aus St. Vith ist der Zeitfaktor etwas stärker im Fokus (1,88) als für die Befragten anderer Gemeinden. In allen Gemeinden ist das Interesse an der körperlichen Aktivität durchaus gegeben. Andere Dinge sind wichtig, aber halten die Befragten nicht von der sportlichen Betätigung ab.

5.4 Organisationsformen

Radfahren, Joggen und Wandern sind die drei Hauptsportarten, die von den Bewohnern Ostbelgiens nicht-organisiert durchgeführt werden. Im Verein ist Fußball die Sportart Nummer eins, aber auch allgemeine „Fitness“ wird von den Befragten häufig in Vereinen ausgeübt. Die hohe Nennung unterschiedlicher Sportarten zeigt die Vielfalt der Sportarten, die von den Sportvereinen Ostbelgiens angeboten werden. Bei den privaten Anbietern stehen unterschiedlichste Fitnesskurse im Vordergrund.

Abbildung 7: ausgeübte Sportarten



In den Gemeinden Eupen, Bütgenbach und Büllingen wird die Sportart Fußball am häufigsten mit Vereinen in Verbindung gebracht. Auffällig ist daneben noch Tennis als weitere starke Vereinssportart in Eupen. In Amel, Lontzen und Kelmis werden sehr viele unterschiedliche Sportarten im Verein ausgeübt.

Nicht-organisiert wird sowohl in Büllingen als auch in Raeren das Radfahren als Sportart häufiger genannt als in anderen Orten. Krafttraining erscheint für die Bewohner von Burg-Reuland und Kelmis nicht besonders wichtig. Fitness wird in Eupen und in Raeren häufiger als Sportart genannt als in den anderen Gemeinden.

Bei einem privaten Anbieter nutzen am ehesten die Bewohner aus Eupen das Fitnessangebot. Insgesamt fällt hier auf, dass über alle Gemeinden hinweg sehr viele unterschiedliche Sportarten über private Anbieter ausgeübt werden, wenn auch zum Teil nur mit wenigen Nennungen.

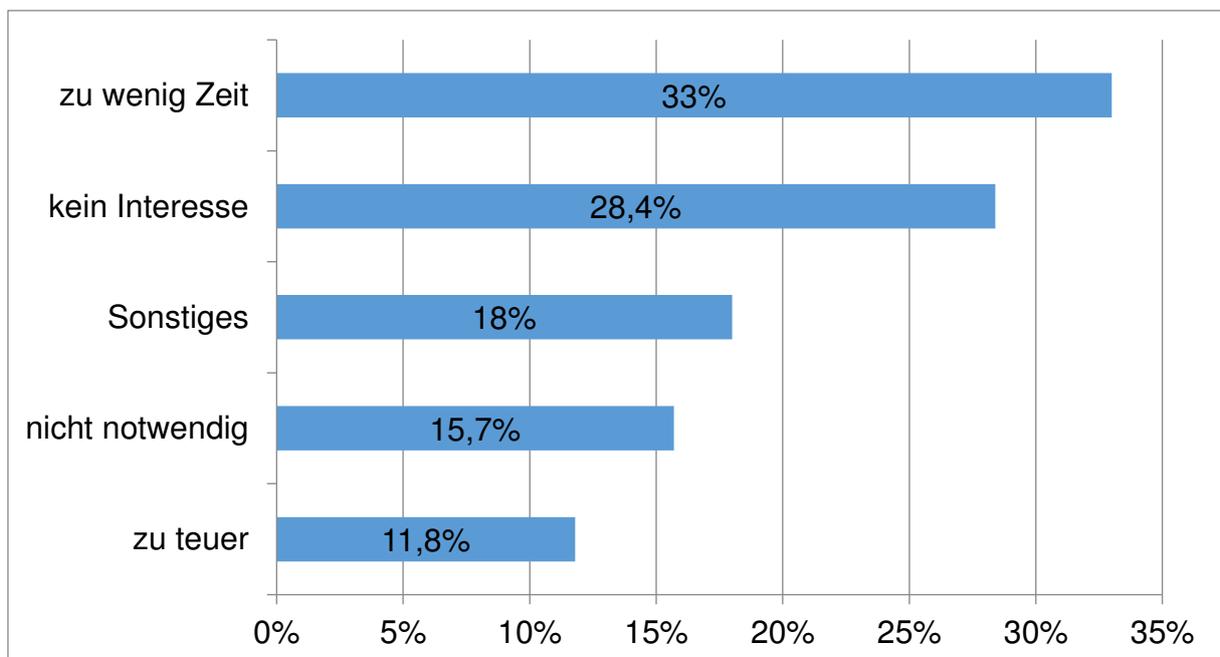
5.5 Ehrenamt und Vereine

Ein in den letzten Jahren immer deutlicher aufkommendes „Bauchgefühl“ in der Sportwelt besagt, dass immer weniger Menschen sich ehrenamtlich engagieren und dass es Vereinen schwer fällt neue ehrenamtliche Helfer zu gewinnen.

Der Organisationsgrad der Menschen in Ostbelgien ist mit 36,5 Prozent als durchaus gut einzustufen. Die Gemeinde Burg-Reuland erscheint an dieser Stelle etwas unterdurchschnittlich, wohingegen die Gemeinde Büllingen mit ca. 59 Prozent deutlich mehr Personen in einem Verein organisiert sind. Im Vergleich zur deutschen Bevölkerung (28,5 Prozent) liegt der Wert deutlich höher. Etwa 10 Prozent der Befragten sind als Trainer in einem Verein tätig. In Büllingen und in Bütgenbach sind die Befragten etwas häufiger im Verein organisiert. In Kelmis sind insgesamt die wenigsten Befragten als Trainer im Verein aktiv. Ein allgemeiner Vergleich zur deutschen Sportlandschaft ist an dieser Stelle leider nicht möglich, da diese Daten so nicht erhoben werden.

Die Teilnehmer an der Befragung wurden auch an dieser Stelle nach Gründen gefragt, warum sie nicht Mitglied in einem Sportverein sind. Ähnlich wie bei den Gründen für sportliche Inaktivität nannten die Befragten auch hier den Faktor „Zeit“ am häufigsten. In St. Vith ist dies sogar für über 70 Prozent der Befragten der Hauptgrund. Zudem halten die Menschen aus St. Vith die Mitgliedschaft deutlich häufiger als die Befragten aus anderen Orten für „zu teuer“. Weitere wichtige Gründe sind mangelndes Interesse oder das man es nicht für notwendig hält, Mitglied in einem Verein zu sein, da man seinen Sport trotzdem ausüben kann.

Abbildung 8: Hinderungsgrund für Mitgliedschaft in einem Sportverein



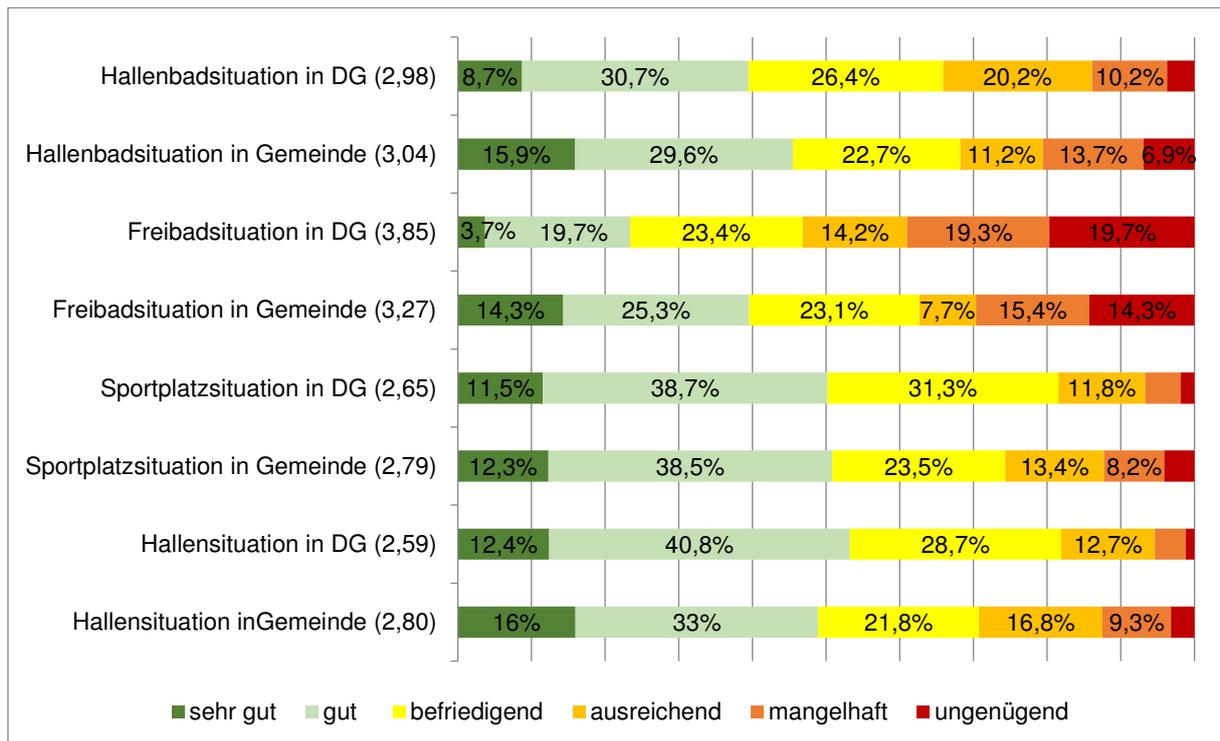
Die meisten (ca. 43 Prozent) der Befragten engagieren sich nur gelegentlich ehrenamtlich für oder in einem Sportverein. Andererseits sind es 28 Prozent, deren ehrenamtliches Engagement sich zwischen 6 Stunden und 40 Stunden pro Monat bewegt. Dieses Phänomen lässt sich in vielen Kommunen und Regionen feststellen. Es engagieren sich wenige Menschen ehrenamtlich, aber wenn man sich engagiert, dann mit einem deutlich erhöhten Zeitaufwand. Die meisten Positionen im Verein haben die Befragten aus Büllingen vorzuweisen. Insgesamt 18 Ämter sind an die Befragten aus diesem Ort vergeben. Dies zeigt nochmals, dass es in Büllingen einen überdurchschnittlichen Organisationsgrad sowohl auf Mitgliedsseite als auch auf Vorstandsebene gibt. In Eupen dagegen sind es die wenigsten der Befragten, die sich im Vorstand eines Vereins engagieren.

5.6 Sportstätten

Ein wichtiger Punkt bei der Frage nach der bestehenden Sportlandschaft in Ostbelgien sind die Sportstätten. Die Teilnehmer an der Befragung wurden nach ihrer Zufriedenheit mit den verschiedenen öffentlichen/frei zugänglichen Sportstätten befragt. Auf einer sechsstufigen Skala, die angelehnt an das Schulnotensystem Antwortmöglichkeiten von „sehr gut“ bis „ungenügend“ vorhielt, wurden sowohl der Zustand der Sportstätten (3,3) als auch die Möglichkeiten nicht-organisiert Sport zu treiben (3,2) nur mittelmäßig bewertet. Auffällig ist dabei, dass ca. 30 Prozent der Befragten beide Fragen mit „sehr gut“ bzw. „gut“ beantworteten. Dagegen stehen allerdings ca. 20 Prozent aller Teilnehmer, die nur eine „mangelhafte“ bis „ungenügende“ Bewertung abgaben. Bei der Frage nach dem Zustand der Sportanlagen in der eigenen Gemeinde liegen die Befragten aus Lontzen (3,78) etwas unter dem allgemeinen Durchschnitt. In Amel sind die Menschen etwas zufriedener (2,55) mit den Möglichkeiten in ihrer Gemeinde. Die Möglichkeiten nicht-organisiert Sport zu treiben scheinen in Burg-Reuland äußerst begrenzt. Mit einer Bewertung von 4,15 liegen die Befragten aus diesem Ort deutlich unter dem Durchschnitt. Etwas besser beurteilen die Menschen aus Bütgenbach (2,55) ihre eigene Gemeinde in Bezug auf die frei zugänglichen Sportanlagen.

Wie in der folgenden Abbildung zu erkennen, beziehen sich die Hauptkritikpunkte vor allem auf die Versorgung mit Schwimmbädern (Hallenbäder: 3,27; Freibäder: 3,85).

Abbildung 9: Beurteilung der Sportstätten-situation



Am stärksten kritisiert wird die Freibadsituation Ostbelgiens von den Befragten aus Raeren (5,11). Zudem erscheint die Sportplatzversorgung stärker ein gemeindebezogenes Problem zu sein. Insbesondere die Befragten aus Raeren (3,19), aus Lontzen (3,29) und aus Burg-Reuland (4,29) sind sehr kritisch zur Sportplatzsituation in der eigenen Gemeinde eingestellt. Deutlich besser als der Gesamtdurchschnitt (2,88) bewerten nur die Befragten aus Büllingen die Situation (2,31). Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Bewertung der Hallensituation. Auch hier sind die Befragten aus Burg-Reuland mit einer Durchschnittsbewertung von 4,36 und aus Lontzen (3,66) die mit Abstand unzufriedensten. Die Situation in Büllingen (2,29) erscheint auch bei den Hallen wieder deutlich entspannter. Insgesamt sind die Befragten aus Burg-Reuland mit der Situation der unterschiedlichen Sportmöglichkeiten in Ostbelgien unzufriedener.

Es werden unterschiedlichste Sportstätten genutzt. Rad-, Wander- und Laufwege werden mit Abstand am häufigsten genutzt. Einzig die Befragten aus Eupen (ca. 58 Prozent) liegen hier etwas unter dem Durchschnitt. Auffällig ist, dass die Bewohner von Burg-Reuland nur sehr wenige Sportstätten zu nutzen scheinen. Sie liegen bei nahezu allen Möglichkeiten unter dem Durchschnitt der anderen Gemeinden. Auch in Kelmis gibt es keinen Befragten, der Sportplätze für die Ausübung seines Sportes nutzt. In

Amel wiederum werden Fitnessstudios deutlich weniger nachgefragt. Sonstige Sportanlagen werden am ehesten in Amel oder Burg-Reuland genutzt. Dabei sind unterschiedliche Begrifflichkeiten zu finden wie z. B. die „Ravel“, womit ein Radwegenetz in Ostbelgien gemeint ist.

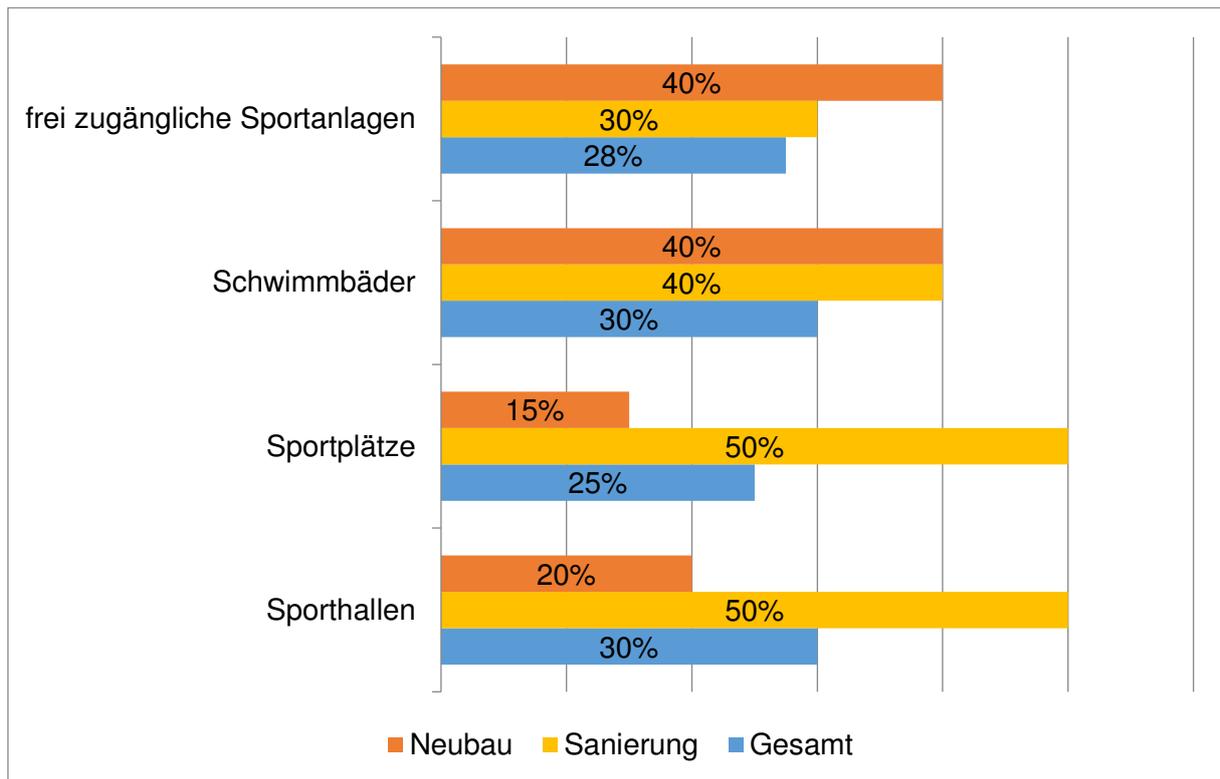
Anschließend daran sollten die Teilnehmer der Befragung drei Eigenschaften nennen, die ihnen bei den jeweiligen Sportstätten besonders wichtig erscheinen. Bei den Sporthallen wurde die Sauberkeit/Hygiene am häufigsten genannt, gefolgt von der Ausstattung der Hallen. Zudem ist die Verfügbarkeit der Halle, sprich die Öffnungszeiten, ein wichtiger Baustein für die Eigenschaften einer Sporthalle. Darin inbegriffen ist der Zutritt in Sporthallen ohne eine entsprechende Mitgliedschaft in einem Verein.

Auch bei den Sportplätzen werden Sauberkeit und Erreichbarkeit am häufigsten genannt. Zudem sollte der Sportplatz in einem guten Zustand sein. Der Aspekt der Verfügbarkeit wird auch hier als wichtig angesehen.

Eine noch größere Rolle spielt die Sauberkeit in Bädern. Ca. 40 Prozent der Befragten nannten dabei die Sauberkeit als erstes und somit als wichtigstes Kriterium. Wie auch bei Sportplätzen und Sporthallen werden die Öffnungszeiten wieder als zweiter wichtiger Punkt aufgeführt.

Die prozentuale Aufteilung der Gelder ergibt ein sehr differenziertes Bild. Eine klare Tendenz ist bei den frei zugänglichen Sportmöglichkeiten herauszulesen. Hier ist recht deutlich festzustellen, dass die Befragten sich neue frei zugängliche Sportmöglichkeiten erhoffen. Auch Investitionen für ein neues Schwimmbad sind nach Meinung der Befragten sinnvoller als die Sanierung bestehender Bäder. Für die Sanierung der Sportplätze sollte nach Meinung der Befragten etwas weniger Geld ausgegeben werden. Dabei wurde nicht nach Tennisplatz oder Kunstrasenplatz unterschieden. Nur wenige Befragte sprechen sich für den Neubau eines Platzes aus. Auch die Sanierung der Hallen hat den Befragten zufolge Vorrang vor einem Neubau einer Sporthalle.

Abbildung 10: Präferenz Neubau/Sanierung nach Sportanlage



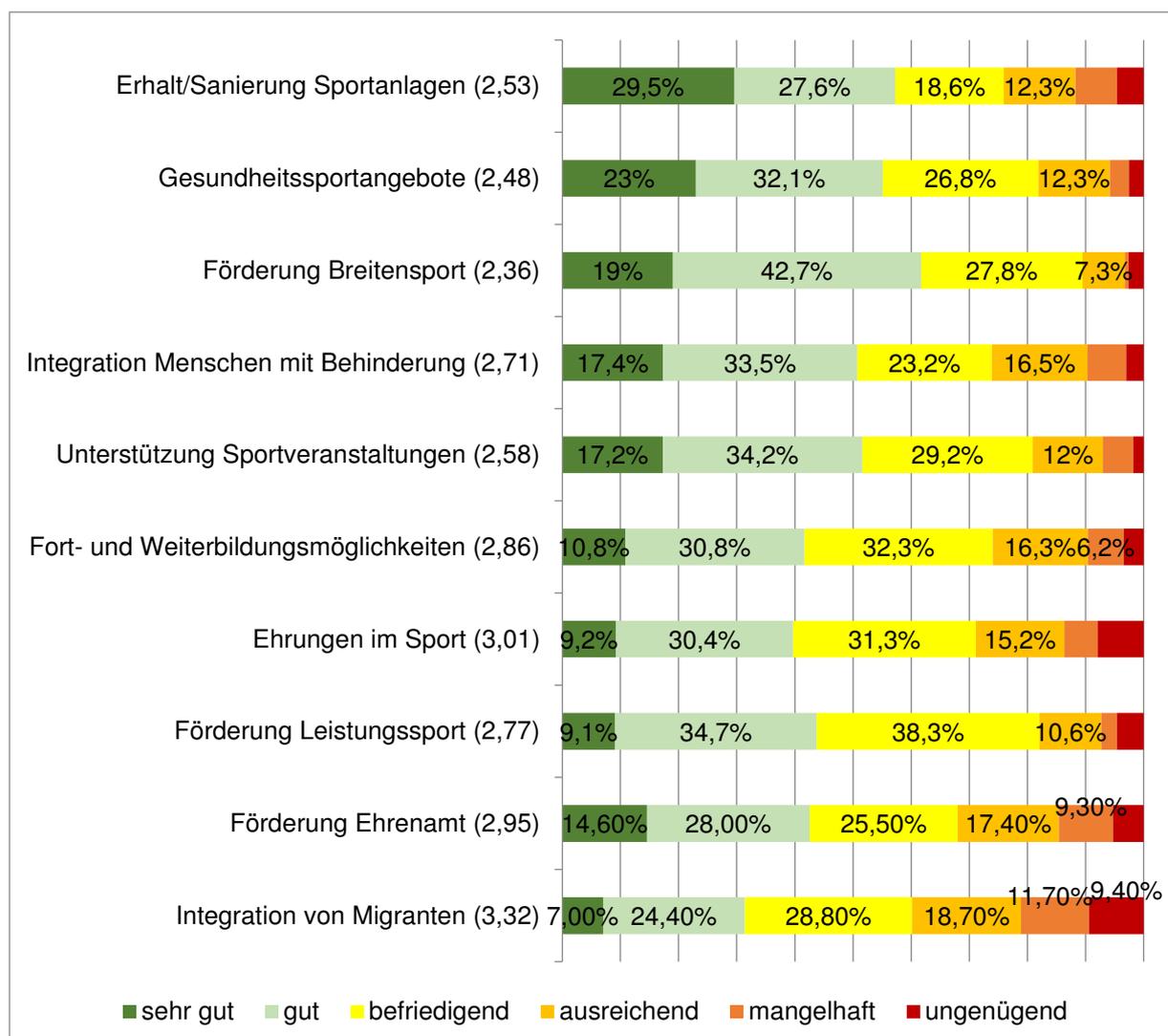
Die Menschen in St. Vith und Burg-Reuland sprechen sich etwas deutlicher für die Sanierung von Sporthallen aus. In Amel stehen die Sportplätze im Vordergrund, wobei man für einen Neubau etwas eher investieren würde als für die Sanierung eines Platzes. In St. Vith sieht dies ähnlich aus, auch hier steht der Neubau eines Platzes, allerdings auf gleicher Stufe mit einer Investition in die Sanierung der Schwimmbäder, an erster Stelle. Auch in Kelmis ist der Wunsch nach einer Investition in die Bäderlandschaft aus den Investitionspräferenzen abzulesen.

5.7 Angebote zu Sport und Bewegung

An dieser Stelle hatten die Befragten wiederum die Möglichkeit verschiedene Aspekte anhand des Schulnotensystems einzuschätzen. Die Leistungen und Angebote des Ministeriums der DG werden grundsätzlich recht positiv beurteilt. Bei einer kritischen Betrachtung fällt allerdings auf, dass es bei keinem der Angebote zu einer vollständig sehr guten oder guten Bewertung reicht. Die Förderung des Breitensports bekommt insgesamt die besten Noten (2,36). Dagegen wird die Förderung des Ehrenamtes mit 2,95 deutlich kritischer betrachtet. Bei allen Aspekten fällt auf, dass es immer Perso-

nen gibt die eine „mangelhafte“ oder „ungenügende“ Bewertung abgeben. Etwas unterdurchschnittlich werden zum einen die Ehrungen bewertet, hier scheint es Nachholbedarf zu geben. Auch die Integration von Migranten bekommt mit einem Mittelwert von 3,32 keinen positiven Wert. Auch dies verläuft nach Meinung der Befragten nicht optimal und sollte für die Zukunft verbessert werden. Sport und Bewegung bieten dabei Möglichkeiten bei der Integration von Migranten. Mit ca. 9,5 Prozent ist die Zahl derjenigen, die eine ungenügende Bewertung abgeben hier mit Abstand am höchsten. Die beste Bewertung kommt hierfür von den Befragten aus Burg-Reuland. Deutliche Unterschiede fallen auch bei niedrigschwelligen Bewegungsangeboten auf. Diese werden in erster Linie in Kelmis (3,35) und Büllingen (3,13) sehr kritisch betrachtet. Die Unterstützung zur Förderung des Ehrenamtes wird in den Gemeinden Amel (3,13) und Bütgenbach (3,36) als nicht optimal eingeschätzt.

Abbildung 11: Bewertung von Angeboten und Leistungen im Sport



Ein deutliches Bild zeigt sich bei der Frage nach einer zukünftigen Schwerpunktsetzung im Sport. Mit ca. 95 Prozent wird die Entwicklung von Sportangeboten für Kinder und Jugendliche als Hauptaufgabe in Ostbelgien angesehen. Ein weiterer großer Aspekt für die Zukunft sind gesundheitsorientierte Aufgaben sowie zielgruppenspezifische Angebote für Menschen mit Behinderung. Hier ist darauf hinzuweisen, dass durch inklusive Sport- und Bewegungsangebote (Sport/Bewegung in Gruppen von Menschen mit und ohne Behinderung) ebenfalls Möglichkeiten für die Zielgruppen geschaffen werden. Insgesamt zeigt sich an dieser Stelle ein sehr vielseitiges Bild, das die Befragten für die zukünftige Sportentwicklung in Ostbelgien sehen. Einzig die Orientierung am Wettkampf- und Leistungssport wird deutlich als weniger wichtig angesehen. Im Bereich der Trendsportarten sehen die Befragten keinen großen Nachholbedarf. Es wird eher auf traditionelle Sportarten gesetzt, Trendsportarten können punktuell eingeführt werden. Insgesamt sind bei dieser Frage nur marginale Unterschiede innerhalb der einzelnen Orte festzustellen. Für die Befragten aus Burg-Reuland steht der Ausbau von Zielgruppenangeboten für Mädchen und Frauen etwas mehr im Fokus (1,54). Auch die Trendsportthematik ist in Burg-Reuland spannender (2,09). Dagegen sehen die Befragten aus Lontzen den Trendsport als recht unwichtig in der Zukunft an (3,00). Der Wettkampfsport ist für die Personen aus Kelmis und Büllingen etwas wichtiger (2,42/2,47). Dies spiegelt sich so auch in anderen Aussagen aus den beiden Gemeinden durchaus wider. Gleichzeitig ist den Befragten aus Büllingen (2,51) der Ausbau von Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund deutlich unwichtiger als Befragten aus anderen Gemeinden (Gesamt: 2,33).

Für die Befragten aus Amel stehen Nicht-Vereinsmitglieder bzw. dem nicht-organisierten Sport etwas mehr im Hintergrund. Die Öffnung von Sport- und Bewegungsräumen für den nicht-organisierten Sport wird in den anderen Orten als wichtiger angesehen. Die Kooperationen mit anderen Einrichtungen werden von den Bütgenbachern (2,21) als etwas weniger wichtig erachtet.

Leichte Unterschiede sind festzustellen, wenn man sich die beiden Geschlechter anschaut. Für die weiblichen Befragten sind der Gesundheitssport, der Seniorensport und auch der Sport für Migranten wichtigere Ziele als für männliche Befragte. Dagegen gibt es keine Bereiche, die für männliche Befragte signifikant wichtiger sind.

5.8 Allgemeine Kritik

Die Befragten hatten zum Ende der Befragung die Möglichkeit auch Dinge offen anzusprechen, die ihnen persönlich wichtig sind. Einige der Hinweise bezogen sich allgemein auf die Sportsituation ohne explizite Vorschläge. Es wurde deutlich, dass die Studie und die Einbeziehung der Bürger ein richtiger und wichtiger Schritt für Ostbelgien ist. Das Thema sportliche Infrastruktur, insbesondere der Rad- und Wanderwege, steht bei einigen Kommentaren im Vordergrund. Die Förderung der Jugendarbeit ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt, der nach Meinung der Befragten für die kommenden Jahre im Mittelpunkt stehen sollte. Zudem werden verschiedene Vorschläge für neue Angebote gemacht, die man für die Zukunft angehen könnte. Vertiefend wurden diese Aspekte im Rahmen der Sportgespräche mit den anwesenden Bürgern und Sportvereinen diskutiert. Auch diese Diskussionsergebnisse sollen in die künftige Planung zu Sport und Bewegung in Ostbelgien einfließen.

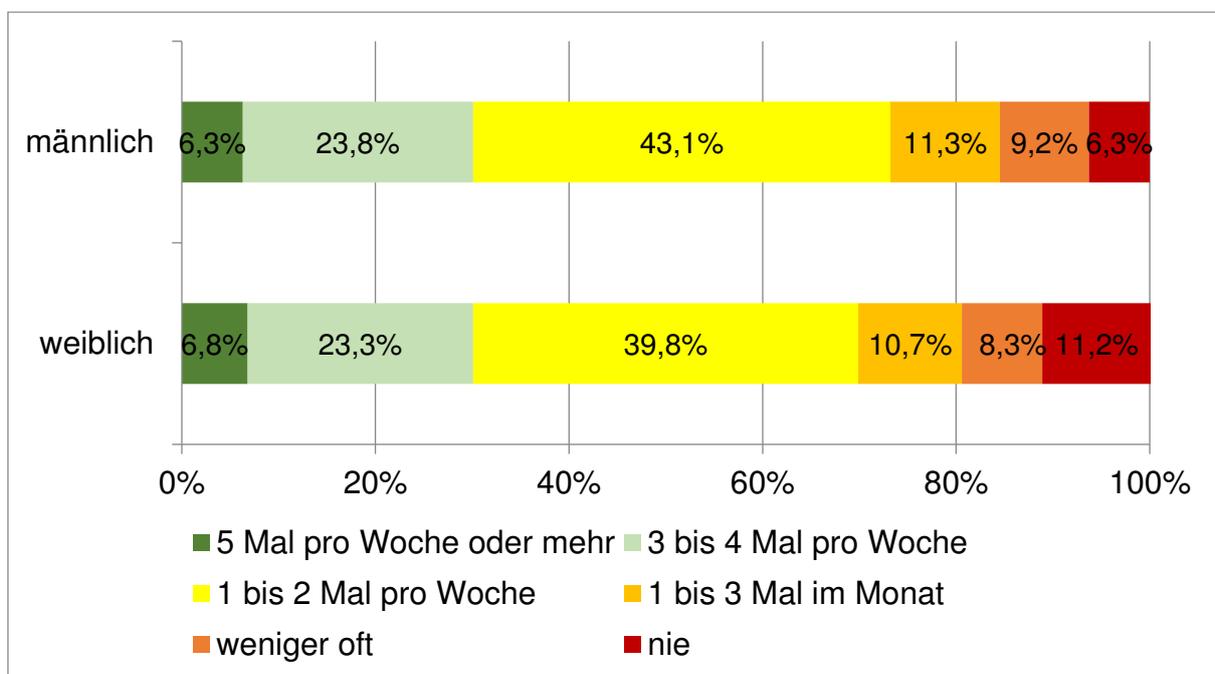
6 Geschlechter- und alterssensible Auswertung

Im Rahmen der Datenauswertung wurde auf eine geschlechtersensible Betrachtung der Befragungsergebnisse geachtet. Nachfolgend werden die Ergebnisse der geschlechtersensiblen Datenanalyse vorgestellt.

6.1 Geschlechtersensible Auswertung

Im ersten Schritt wurde geprüft, ob es grundsätzliche Unterschiede in der Sportaktivität von Frauen und Männern gibt. Vergleicht man die beiden Geschlechter, so wird erkennbar, dass im Bereich einer hohen Trainingsintensität kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen zu erkennen sind. Auffällig ist, dass Frauen etwas häufiger angeben, nie Sport zu treiben bzw. körperlich aktiv zu sein.

Abbildung 12: Häufigkeit von Sport und Bewegung nach Geschlecht

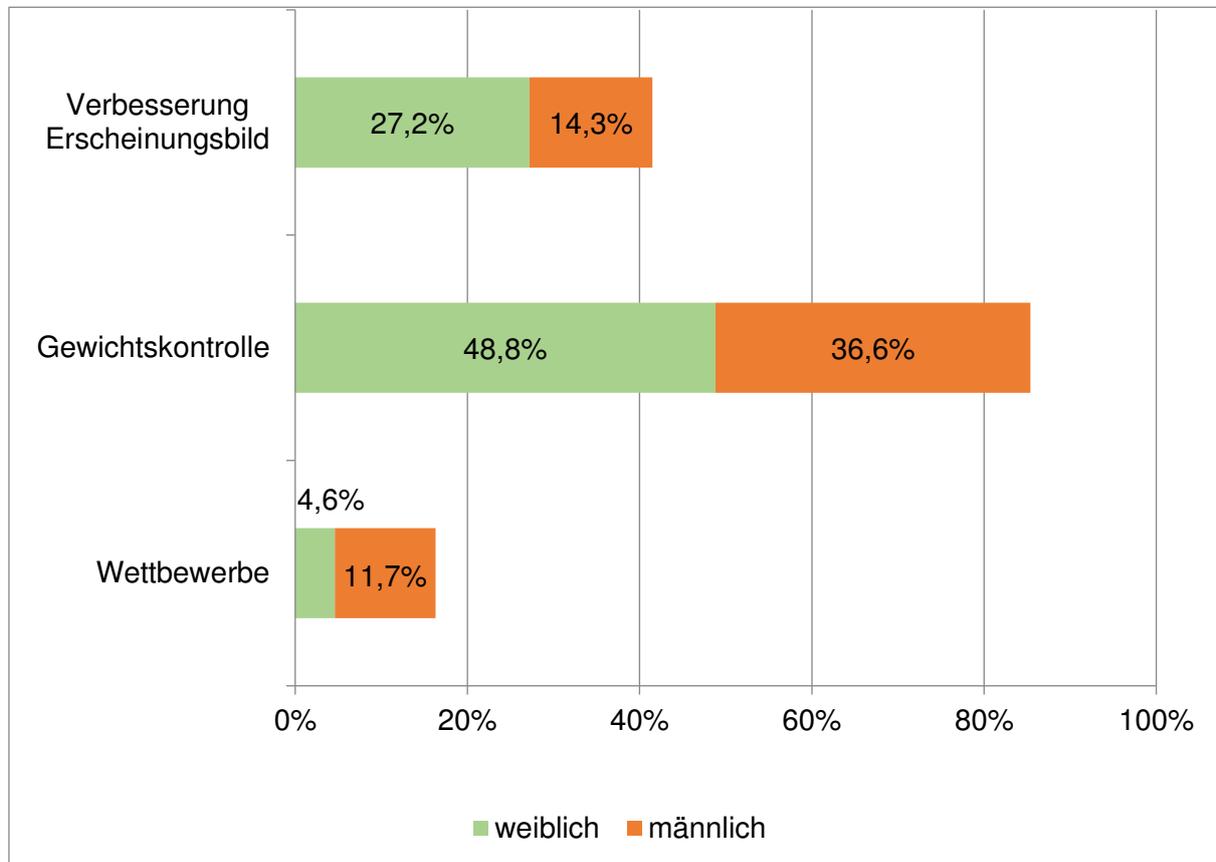


6.1.1 Motivation zu Sport und Bewegung

Ebenfalls wurde überprüft, ob unterschiedliche Motivationsstrukturen zu Sport und Bewegung bei Männern und Frauen vorliegen. Dazu werden nachfolgend einige Schwerpunktbereiche miteinander verglichen. So zeigen sich in den Bereichen Gesundheit, Spaß und Entspannung kaum bzw. nur geringe Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Auffällige Unterschiede in den Motivationsstrukturen von Frauen und

Männern sind in folgenden Bereichen festzustellen: So messen Männern Wettbewerben und dem sich messen mit anderen eine höhere Bedeutung zu als Frauen.

Abbildung 13: Motivation für Sport nach Geschlecht



Für Frauen sind Motive wie Gewichtskontrolle und die Verbesserung des eigenen Erscheinungsbildes ausschlaggebendere Gründe zu Sport und Bewegung. Bei Männern sind diese Punkte weniger wichtig. Auffällig ist, dass Männer im Durchschnitt stärker den Wettbewerb im Sport suchen.

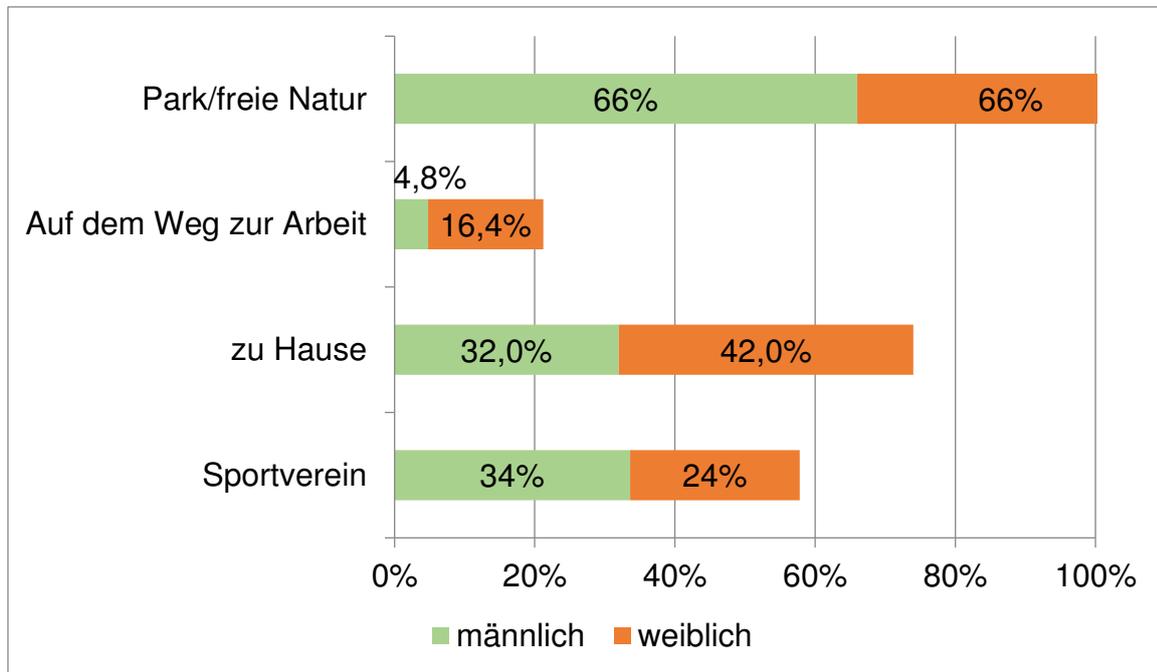
6.1.2 Orte für Sport und Bewegung

Überprüft wurde ebenfalls, ob Frauen und Männer an unterschiedlichen Orten Sport treiben bzw. körperlich aktiv sind. Es ist festzustellen, dass für naturbezogene Sport- und Bewegungsräume (z.B. Rad-, Lauf-, Wald- und Wanderwege) kaum signifikante Unterschiede in der Nutzungsverteilung festzustellen sind.

Darüber hinaus konnte gezeigt werden, dass Frauen deutlich häufiger den Weg zwischen dem Wohnort und der Arbeitsstätte für Sport und Bewegung nutzen. Ebenfalls

sind Frauen stärker zu Hause aktiv. Den Sportverein nutzen dagegen vermehrt Männer für sportliche Aktivitäten.

Abbildung 14: Sportplätze als Ausübungsort nach Geschlecht

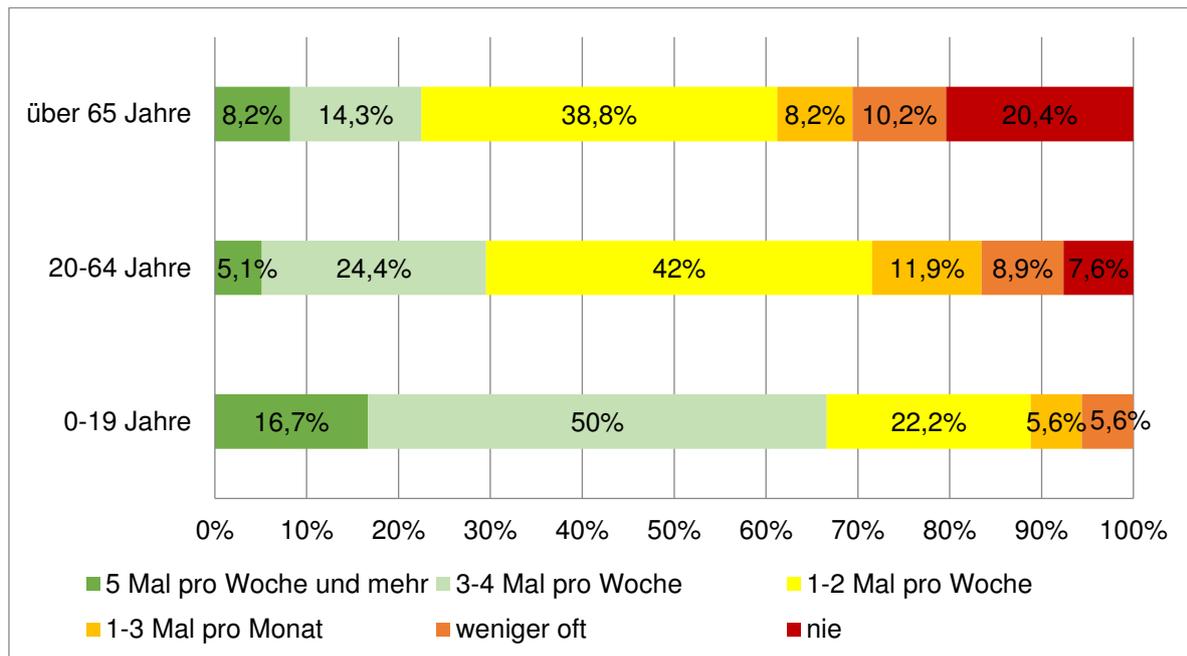


6.2 Alterssensible Auswertung

Im Zuge des demografischen Wandels erscheint eine alterssensible Betrachtung der Befragungsergebnisse zielführend. Hierbei sollen altersgruppenspezifische Besonderheiten ermittelt werden, die dann wiederum in die Sportstättenentwicklungsplanung einfließen können. Ziel ist es herauszufinden, ob bestimmte Altersgruppen ein spezifisches Sport- und Bewegungsverhalten aufweisen. Nachfolgend werden hierzu ausgewählte Ergebnisse der Breitensportentwicklungsstudie vorgestellt.

Für Ostbelgien konnte festgestellt werden, dass 61,3 Prozent der über 65-Jährigen wöchentlich aktiv sind. Die höchsten Aktivitätsraten wurden für die Gruppen der 0 bis 19-Jährigen sowie die der 20 bis 64-Jährigen festgestellt. Letztere sind im Durchschnitt zu ca. 67 Prozent 5 Mal bzw. mindestens 3 bis 4 Mal pro Woche aktiv.

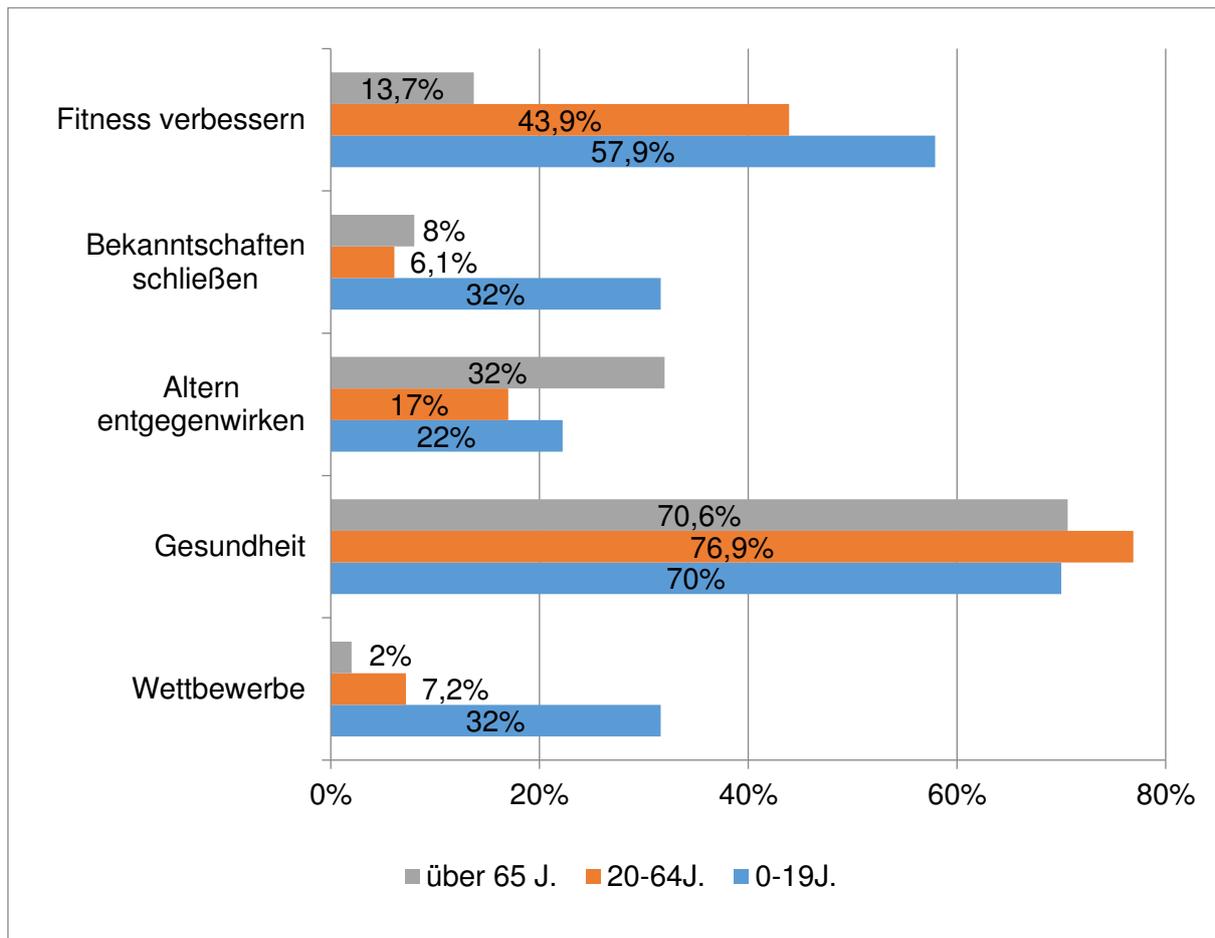
Abbildung 15: Häufigkeit des Sporttreibens nach Altersgruppen



Weiterführend wurden die Motivstrukturen der Altersgruppen zu Sport und Bewegung überprüft. Neben den Anforderungen an die Sportstätten können hier vor allem Leitlinien und Schwerpunkte im Bereich der Angebotsentwicklung von Sportanbietern (z.B. Sportvereine) abgeleitet werden.

Für Ostbelgien wurde hier deutlich, dass Gesundheitssport für alle Altersgruppen die zentrale Motivation zu Sport und Bewegung ist. Für junge Menschen sind vor allem soziale Aspekte von Sport und Bewegung wichtige Motive. So geben 32 Prozent der 0 bis 19-Jährigen an, dass sie beim Sport neue Bekanntschaften schließen wollen. Ebenfalls sind für diese Altersgruppe Wettbewerbe und das Messen mit anderen ausschlaggebend für Sport und Bewegung. Von den Menschen über 65 Jahren werden Sport und Bewegung gezielt genutzt, um den Begleitscheinungen des Alterns entgegen zu wirken, was die hohe Bedeutung von gesundheitssportlichen Maßnahmen unterstützt.

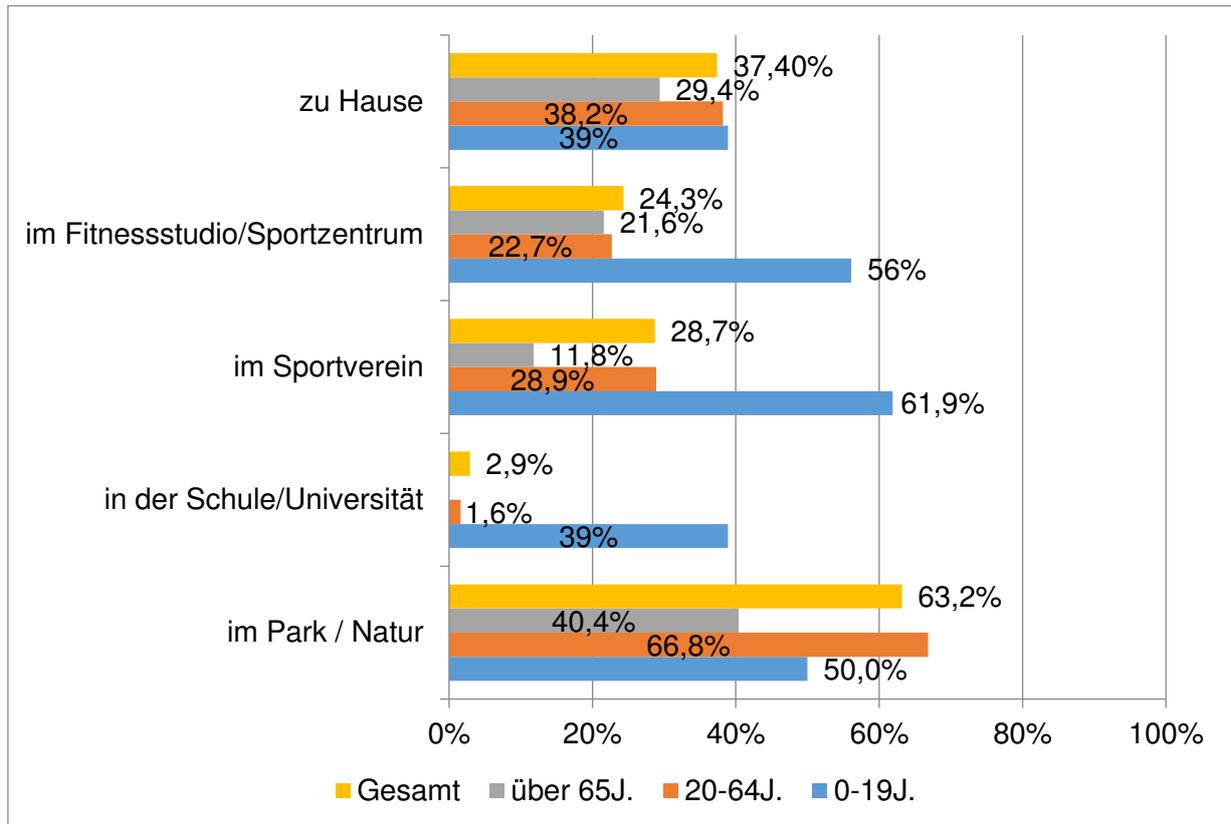
Abbildung 16: Motive zu Sport und Bewegung nach Altersgruppen



6.2.1 Orte für Sport und Bewegung

Um Rückschlüsse auf eine altersgruppenbedingte Sportstättennutzung zu ermöglichen, wurden die Befragungsergebnisse zu den Orten für Sport und Bewegung unter Berücksichtigung der verschiedenen Alterskategorien ausgewertet. Der in der gesamten Befragung ermittelte Bezug zu naturnahen Freiluftangeboten und Sporträumen zeigt sich auch in den einzelnen Altersklassen. Auch ältere Menschen in Ostbelgien nutzen derartige Sport und Bewegungsräume. So geben etwa 40 Prozent der Befragten über 65 Jahre an, Sport und Bewegung in der freien Natur bzw. in Parks auszuüben.

Abbildung 17: Ausübungsorte für Sport nach Altersgruppen



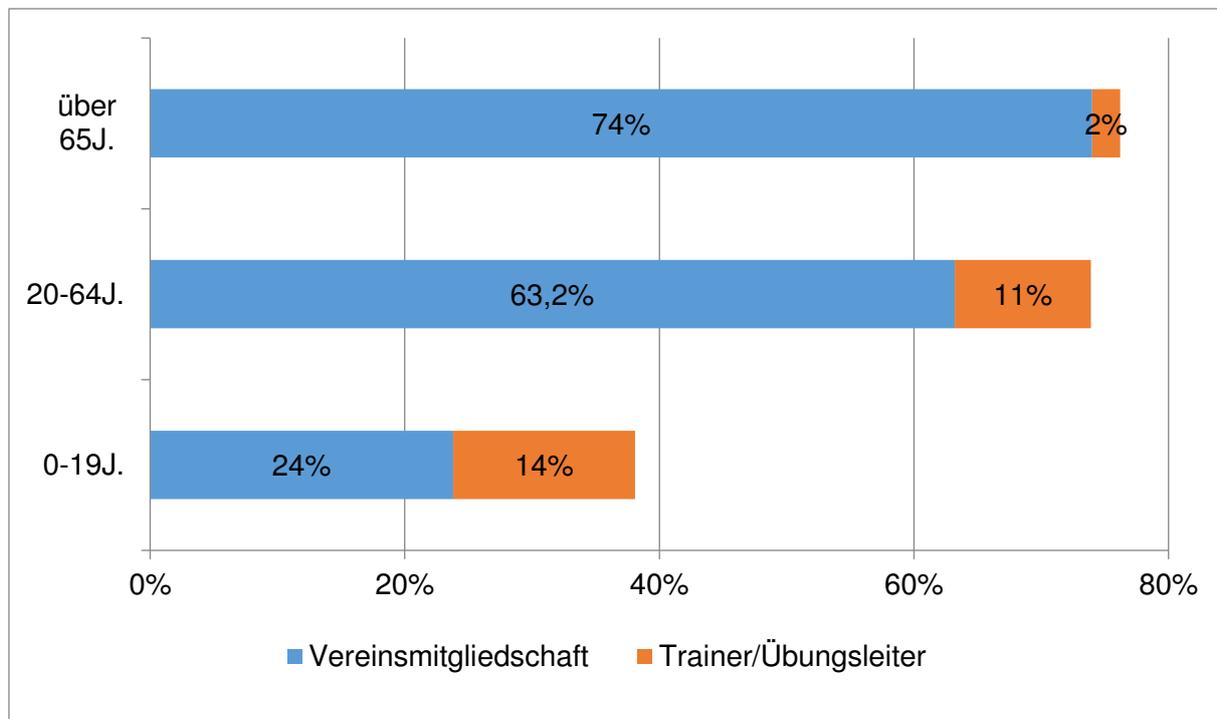
Es wurde zusätzlich überprüft, welches die zentralen Orte für Sport und Bewegung in den unterschiedlichen Altersgruppen sind. Dazu wurden die Daten zu der Frage, wo Sport/Bewegung ausgeübt werden, in Verbindung mit den jeweiligen Altersgruppen ausgewertet. Unterstrichen wird dabei vor allem die Bedeutung von Sport- und Bewegungsprogrammen in Schulen und Universitäten. Vor allem für junge Menschen sind diese Sport- und Bewegungsräume von hoher Bedeutung. Der Sportverein spricht dagegen vor allem Menschen zwischen 20 und 64 Jahren an (61,9 Prozent). Von dieser Gruppe werden naturnahe Sport- und Bewegungsräume ebenfalls stark frequentiert (50 Prozent). Auch Fitnessstudios und Sportzentren sprechen vor allem Menschen bis 19 Jahre an (56 Prozent).

6.2.2 Ehrenamt im Sportverein

Viele Menschen sind in den Sportvereinen Ostbelgiens aktiv. Entsprechend sind auch die unterschiedlichen Altersgruppen vertreten. Im Rahmen der Befragung wurde geprüft, welche Funktionen Personen unterschiedlichen Alters innerhalb von Sportvereinen wahrnehmen. Es konnte gezeigt werden, dass vor allem Jugendliche und junge

Erwachsene als Trainer bzw. Übungsleiter im Verein aktiv sind. Bei den über 65-Jährigen ist der Anteil mit 2 Prozent am geringsten. Dabei weist diese Personengruppe den höchsten Organisationsgrad im Sportverein auf.

Abbildung 18: Mitgliedschaft & ehrenamtliche Tätigkeit nach Altersgruppen



6.2.3 Nutzung der Sportstätten

Ergänzend wurden die Daten nach Altersgruppen hinsichtlich der konkret genutzten Sportstätten ausgewertet. Dabei war es den Befragten möglich, freie Antworten zu geben. In der nachfolgenden Übersicht werden jeweils die „Top 3“ der am häufigsten genannten Sportstätten angegeben.

Tabelle 12: Nutzung Sportstätten nach Altersgruppen

Platzierung	0-19 Jahre	20-64 Jahre	über 65 Jahre
1.	Wegenetze	Wegenetze	Wegenetze
2.	Sporthallen	Sporthallen	Ravelradweg
3.	Ravelradweg	Schwimmbäder	Schwimmbäder

Auffallend ist, dass sich unter den Top 3 der meistgenutzten Sportstätten der drei Altersgruppen i.d.R. die gleichen Sportstättentypen finden. Dies zeigt, dass es kaum Unterschiede in den präferierten Sportstättentypen unter den Altersgruppen gibt und/oder das Sportstättenangebot in Ostbelgien für verschiedene Altersgruppen attraktiv zu sein

scheint. Als herausragende Sportstätte kann der Ravelradweg identifiziert werden. Ebenfalls kann an dieser Stelle nochmals die grundlegende Bedeutung der Wegenetze aus Rad-, Lauf-, Wald- und Wanderwegen für den Sport in Ostbelgien hervorgehoben werden. Diese Sport- und Bewegungsräume wurden von allen Altersgruppen auf Platz 1 gesetzt.

7 Vereinsbefragung

Die Vereinsbefragung in Ostbelgien lief über einen Befragungszeitraum von vier Wochen. Insgesamt wurden 257 Vereine angeschrieben. Es haben sich 71 Vereine an der Befragung beteiligt, was einer Rücklaufquote von 27,63 Prozent entspricht. Dies repräsentiert ca. 10.800 Vereinsmitglieder und damit 43 Prozent aller Vereinsmitglieder in Ostbelgien.

Die Vereine kommen aus unterschiedlichen räumlichen Strukturen. Dazu zählen Gebiete zwischen 5.000 und 10.000 Einwohnern. Etwas unterrepräsentiert sind die Vereine aus kleinen Gemeinden zwischen 1.000 und 2.000 Einwohnern. Insgesamt kann man aber von den vorliegenden Daten ein breites Bild der Vereinsstruktur in Ostbelgien ableiten.

7.1 Vereins- und Mitgliederstruktur

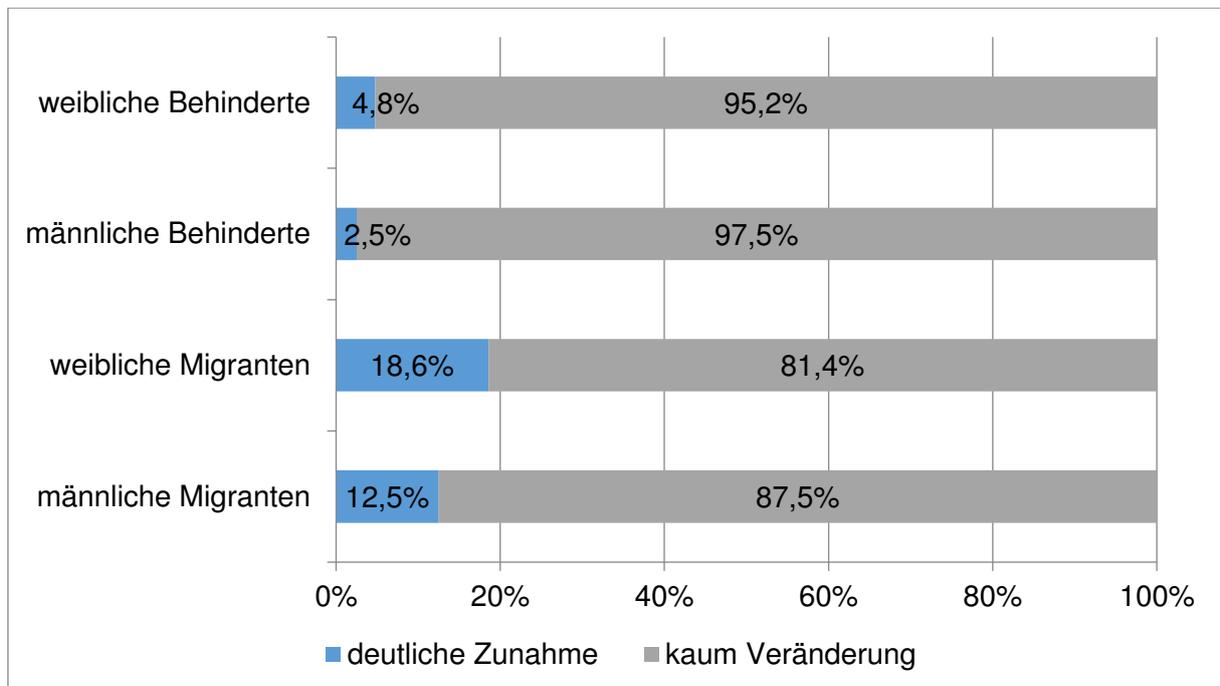
Von den 71 Vereinen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, sind 30 Prozent Mehrspartenvereine und 70 Prozent Einspartenvereine. Dabei schwankt die Anzahl der Abteilungen von zwei bis hin zu 14 Abteilungen. Im Durchschnitt haben die Vereine vier Abteilungen, dabei haben nicht alle Abteilungen eine eigene Abteilungsleitung.

Das Sportangebot der Vereine in Ostbelgien ist äußerst vielfältig. Es werden die unterschiedlichsten Sportarten angeboten und von nahezu allen Altersklassen ausgeübt. Neben den klassischen Mannschaftssportarten wie Fußball, Handball oder Basketball gibt es Individualsportarten wie Turnen oder Leichtathletik und auch Trendsportarten sind zum Teil in das Angebotsportfolio der Vereine aufgenommen worden.

Aktuell blicken die Vereine in Ostbelgien auf eine sehr stabile Mitgliederstruktur. In nahezu allen Altersklassen sind in den letzten Jahren nur wenige Veränderungen aufgetreten. Leicht Zuwächse finden sich bei den weiblichen Mitgliedern ab 60 Jahren und insgesamt im Kinder- und Jugendbereich. Hier ist allerdings anzumerken, dass es auch die höchsten Rückgänge im Vergleich der Altersklassen gibt. Diese werden aber aktuell noch von höheren Zuwächsen übertroffen. Auf das Jahr 2014 bezogen halten sich Eintritte und Austritte mit jeweils ca. 15 Personen im Durchschnitt die Waage.

Auffallend ist weiterhin, dass es starke Zuwächse von Migranten gibt.⁵ In den letzten Jahren ist es sowohl bei weiblichen wie auch männlichen Migranten zu einer starken Zunahme in den Vereinen Ostbelgiens gekommen. Dies kann in Teilen auf die Zunahme von Flüchtlingen/Migranten durch internationale Krisen bedingt sein.

Abbildung 19: Veränderungen in der Mitgliederstruktur



Die Vereine wurden auch danach gefragt, wie viele ihrer Mitglieder tatsächlich regelmäßig Sport im Verein ausüben. Etwa 10 Prozent der befragten Vereinsvertreter konnten dies nicht beurteilen. Die weiteren Vereine konnten bei dieser Frage zum Teil genaue Zahlen liefern oder den Wert schätzen. Mit ca. 74 Prozent und ca. 69 Prozent liegen diese Werte aber nur wenig auseinander und zeigt, dass ein Großteil der Vereinsmitglieder tatsächlich wegen des Sports im Verein ist.

Fast 90 Prozent der Vereine sind weiterhin in der Lage Mitglieder aufzunehmen. Dies gilt nach Aussage der Vereinsvertreter für alle Abteilungen der jeweiligen Vereine. Nur sechs Vereine können aktuell keine weiteren Mitglieder aufnehmen und stoßen an dieser Stelle an Grenzen.

⁵ Unter Migranten wurden hier nicht Personen aus dem benachbarten Ausland Ostbelgiens (z.B. Frankreich, Luxemburg, Deutschland) verstanden, sondern Menschen aus entfernteren Regionen der Welt.

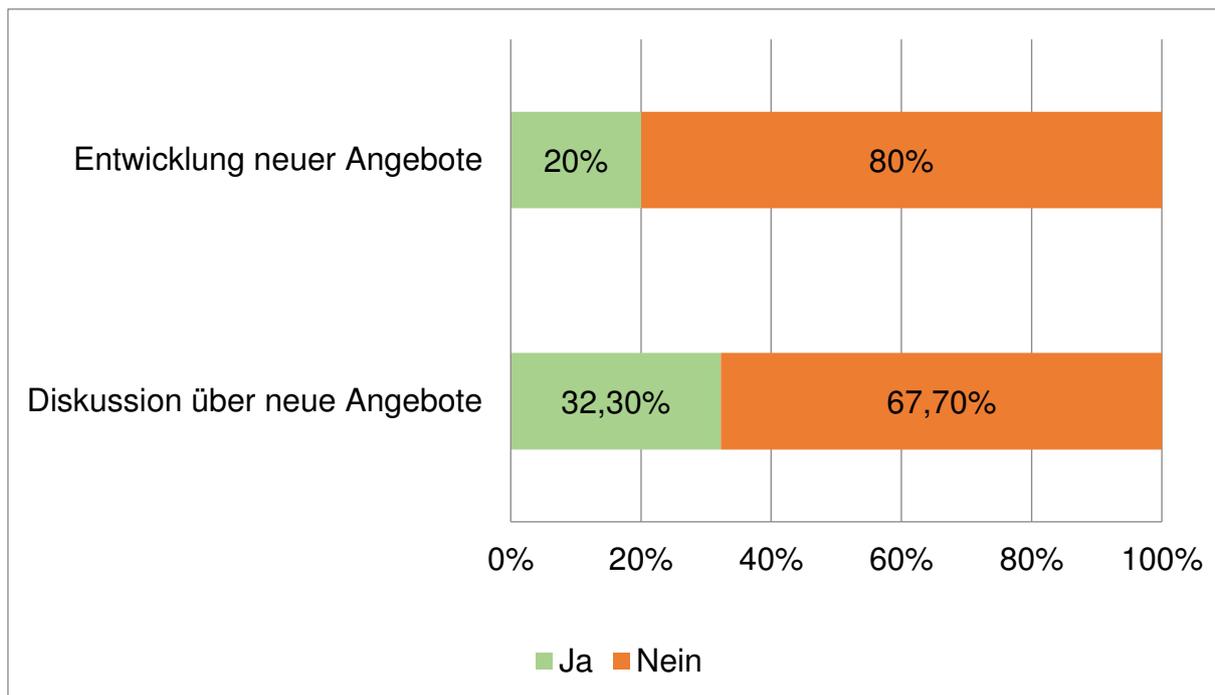
Die Mitgliedsbeiträge in den unterschiedlichen Vereinen sind äußerst heterogen. Im Durchschnitt liegen die Beiträge für Kinder bis sechs Jahre und bei den 7 bis 14-Jährigen bei ca. 25 Euro. Für Jugendliche und Erwachsene steigt dieser Durchschnittswert dann auf ca. 28 Euro. Für Mitglieder über 60 Jahren fällt der Beitragssatz dann wieder auf einen Wert von ca. 21 Euro zurück. Zehn der befragten Vereine erheben keine einmalige Aufnahmegebühr. Bei den Vereinen, die eine Aufnahmegebühr von den Neumitgliedern verlangen, schwankt diese recht stark und reicht bspw. bei den Erwachsenen von zehn Euro bis hin zu 90 Euro. Viele der Vereine haben für Erwerbslose und sozial schwächer gestellte Personen einen besonderen Beitrag. Zum Teil werden diese Personen auch beitragsfrei gestellt.

Nur sechs Vereine geben an, dass es Abteilungen gibt, die einen zusätzlichen Abteilungsbeitrag erheben. Zudem werden die Mitglieder in einem Viertel der Vereine verpflichtet, sich ehrenamtlich einzubringen und verschiedene Arbeiten wie z. B. die Beteiligung an der Platzpflege für den Verein zu leisten.

7.2 Angebotsentwicklung

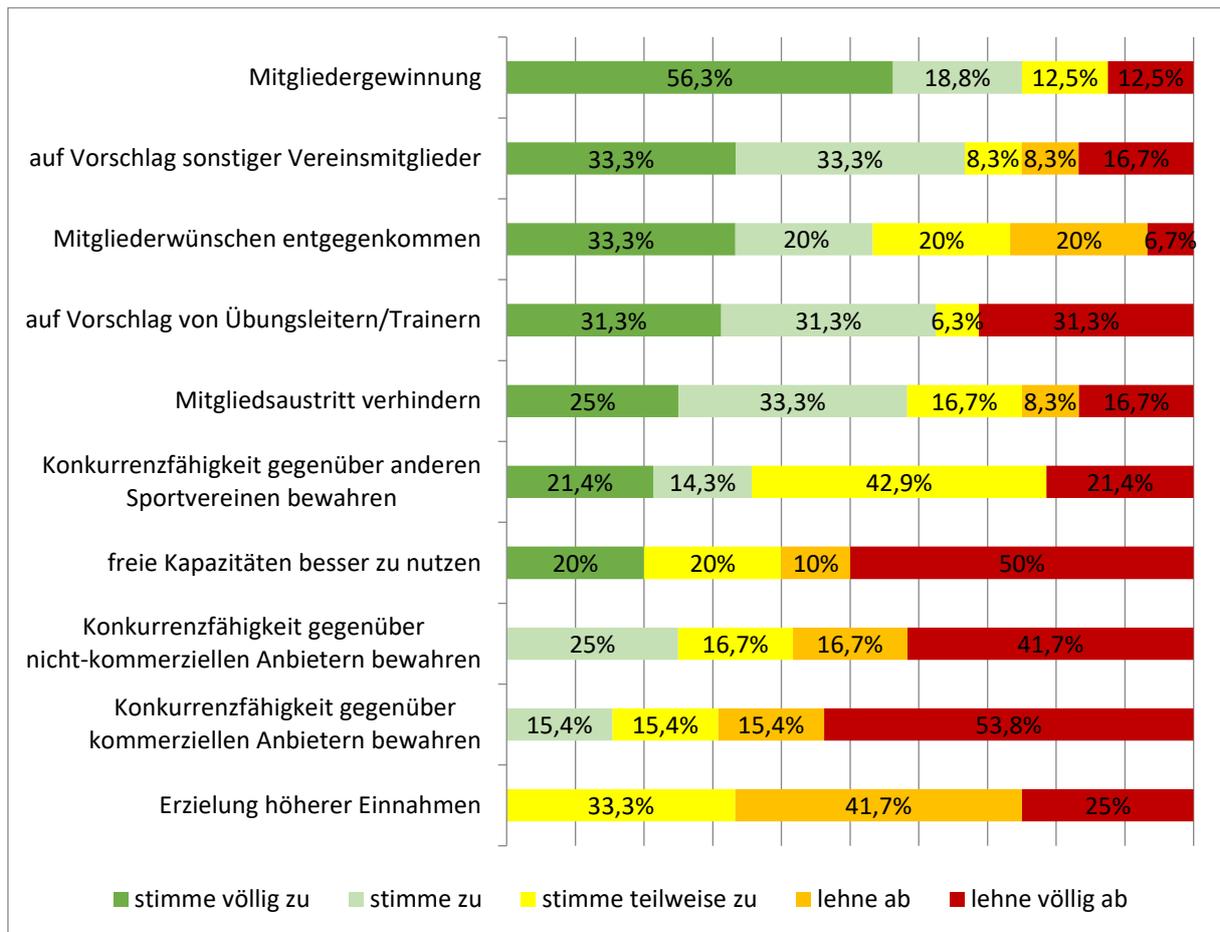
Wenn man die zukünftige Ausrichtung von Sportvereinen beschreibt, spielt die Entwicklung neuer Angebote eine wesentliche Rolle. Dies fällt Vereinen häufig schwer, gilt es doch traditionelle Pfade zu verlassen und den Blick für Neues zu schärfen. Die Vereine in Ostbelgien stehen solchen Entwicklungen insgesamt recht positiv gegenüber. Ca. ein Drittel aller Vereine hat in den letzten Jahren über eine Weiterentwicklung oder Veränderung des eigenen Angebotsspektrums nachgedacht. Etwa 20 Prozent konnten diese Angebote auch umsetzen und in ihr Programm mit aufnehmen.

Abbildung 20: Angebotsentwicklung der Sportvereine



Die Mitgliedergewinnung ist der Hauptgrund, weshalb sich die Vereine mit neuen Angeboten beschäftigen. Vor dem Hintergrund, dass die Haupteinnahmequelle der Vereine die Mitgliedsbeiträge sind, müssen die Vereine alternative Wege gehen, um neue Mitglieder zu begeistern. Entsprechend hoch ist auch der Konkurrenzkampf unter den Vereinen. Allerdings wird dieser bei den Vereinen in Ostbelgien nicht so stark wahrgenommen. Die Vereine führen neue Angebote nicht unbedingt ein, um „konkurrenzfähig zu bleiben“. Auch die kommerziellen Sportanbieter werden nur sehr oberflächlich als Konkurrenz gesehen. Da es kommerziellen Sportanbietern oftmals etwas leichter fällt, Trends aufzuspüren oder Angebote zu entwickeln, sollten die Vereine für die Zukunft durchaus etwas genauer auf die private Konkurrenz schauen.

Abbildung 21: Gründe für die Entwicklung neuer Sportangebote

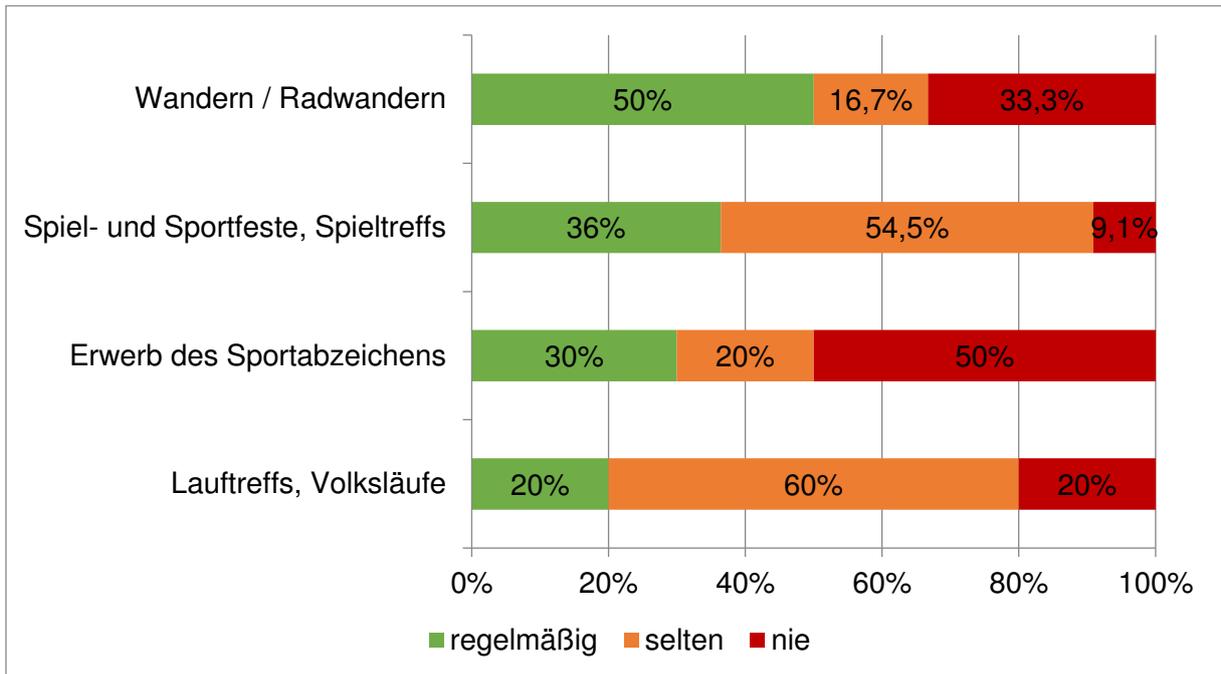


Neben der Mitgliedergewinnung ist auch die Mitgliederbindung ein wichtiger Baustein für die Vereinsführung. Demnach versuchen die Vereine auf Wünsche der Mitglieder zu reagieren und Ideen für Angebote aufzunehmen. Auch die Trainer und Übungsleiter versuchen neue Möglichkeiten aufzuzeigen und Angebote zu kreieren.

Es wird deutlich, dass die Sportsituation für die Vereine Ostbelgiens nicht entspannt ist. Zumindest werden keine neuen Angebote generiert, um hier Kapazitätslücken zu nutzen. Es fehlen Gründe, warum dies nicht umgesetzt wurde.

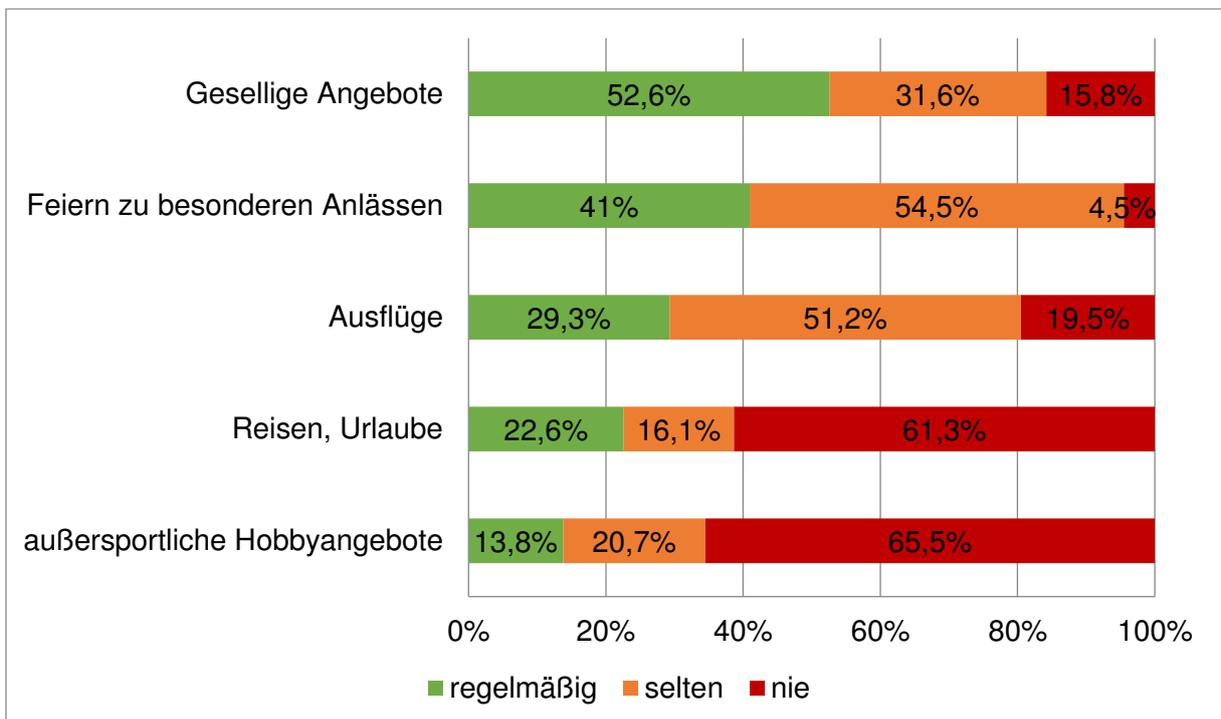
Wenn neue Sportarten aufgenommen werden, so sind dies in den meisten Fällen keine leistungssportbezogenen Sportarten. Die Vereine versuchen hier eher verschiedene Angebote aus dem Trendsport anzubieten oder den Fitnessbereich breiter abzudecken. Neben diesen Angeboten haben auch ein Viertel der Vereine ein alternatives Bewegungsprogramm zu bieten. Neben Wanderungen gehört auch die Abnahme des Sportabzeichens oder die Organisation eines Lauftreffs und Volksläufen dazu.

Abbildung 22: alternative Bewegungsprogramme der Sportvereine



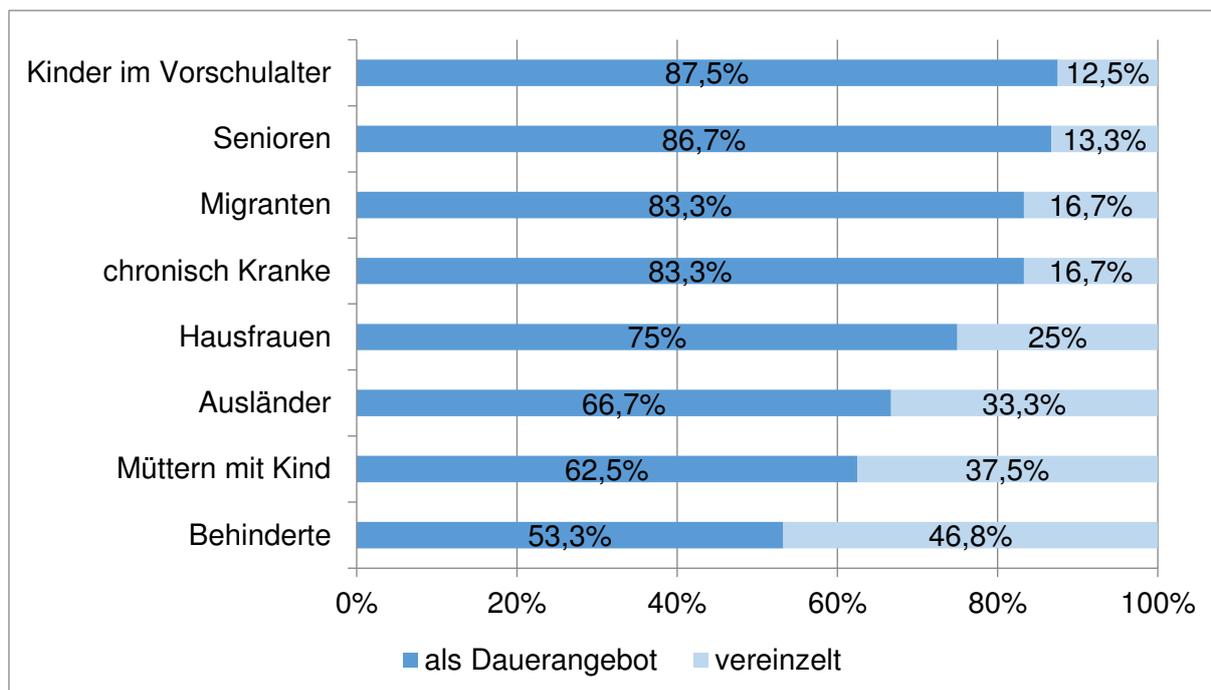
Das gesellige Angebot der Vereine ist ebenfalls vielfältig und somit bewahren sich die Vereine auch ihre traditionellen Werte wie Familienfreundlichkeit oder Heimatnähe. Auch Reisen oder Urlaube werden von verschiedenen Vereinen angeboten. Der Verein ist zwar Dienstleister, aber auch nah an seinen Mitgliedern und oftmals eine „zweite Heimat“.

Abbildung 23: gesellige Angebote der Sportvereine



Die meisten sportlichen Angebote der Vereine sind als Dauerangebote angelegt, insbesondere die Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren zählen dazu. Vereinzelt gibt es Angebote, die nur auf spezielle Zielgruppen wie „Eltern und Kinder“ oder „Menschen mit Behinderung“ zugeschnitten sind. Häufig werden diese Angebote nur dann dauerhaft umgesetzt, wenn es auch eine entsprechende Nachfrage aus der Zielgruppe gibt.

Abbildung 24: zielgruppenspezifische Angebote

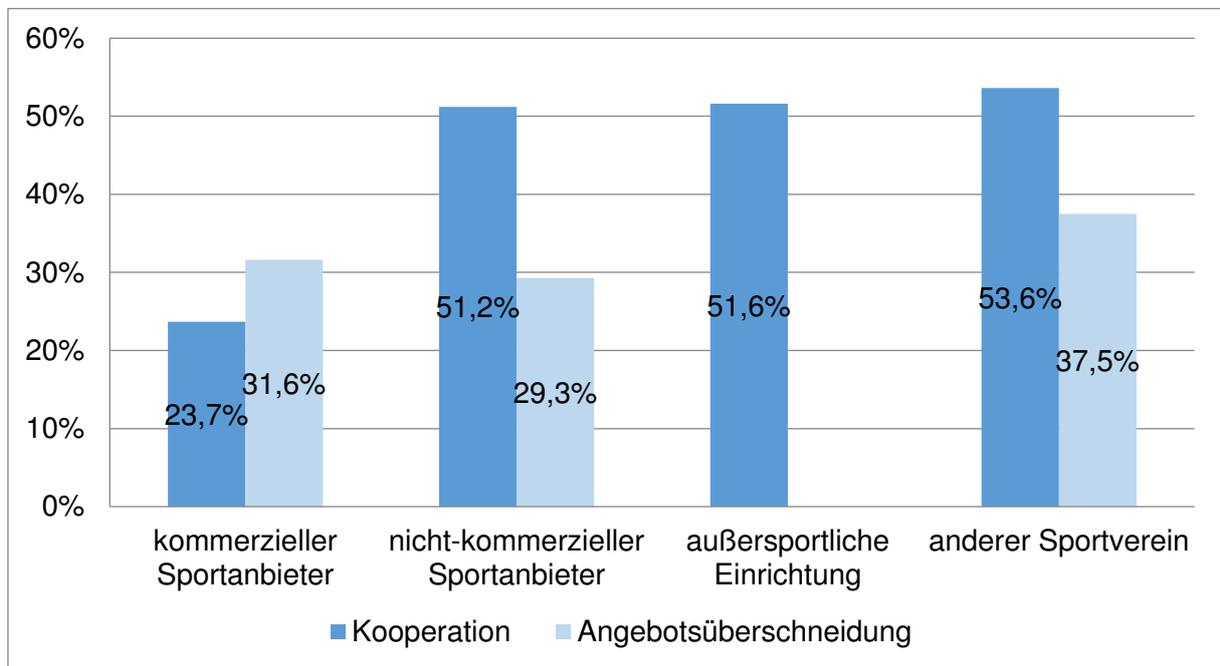


7.3 Konkurrenz und Kooperation

Kooperationen sind für viele Vereine in der heutigen Sportlandschaft zur Normalität geworden. Gerade im leistungsorientierten Sport oder dem Mannschaftssport ist es ohne eine Kooperation mit einem anderen Verein kaum möglich Mannschaften zu stellen. Auch für die Vereine Ostbelgiens sind Kooperationen wichtig. Über die Hälfte der Sportvereine kooperiert mit anderen Sportanbietern, wie z. B. nicht-kommerziellen Sportanbietern, anderen Vereinen oder außersportlichen Einrichtungen. Wie oben bereits angedeutet, sehen nicht alle Vereine die Sportanbieter auf dem kommerziellen Sektor als starke Konkurrenz. Auch vor diesem Hintergrund sind Kooperationen mit diesen Anbietern weniger ausgeprägt als mit anderen Partnern. Bei den außersportlichen Einrichtungen sind es in erster Linie Schulen und kommunalen Behörden, mit

denen die Vereine Kooperationen eingehen. Die Polizei und die kirchlichen Einrichtungen werden dagegen nur sehr selten als Kooperationspartner angesprochen.

Abbildung 25: Kooperationen und Angebotsüberschneidungen



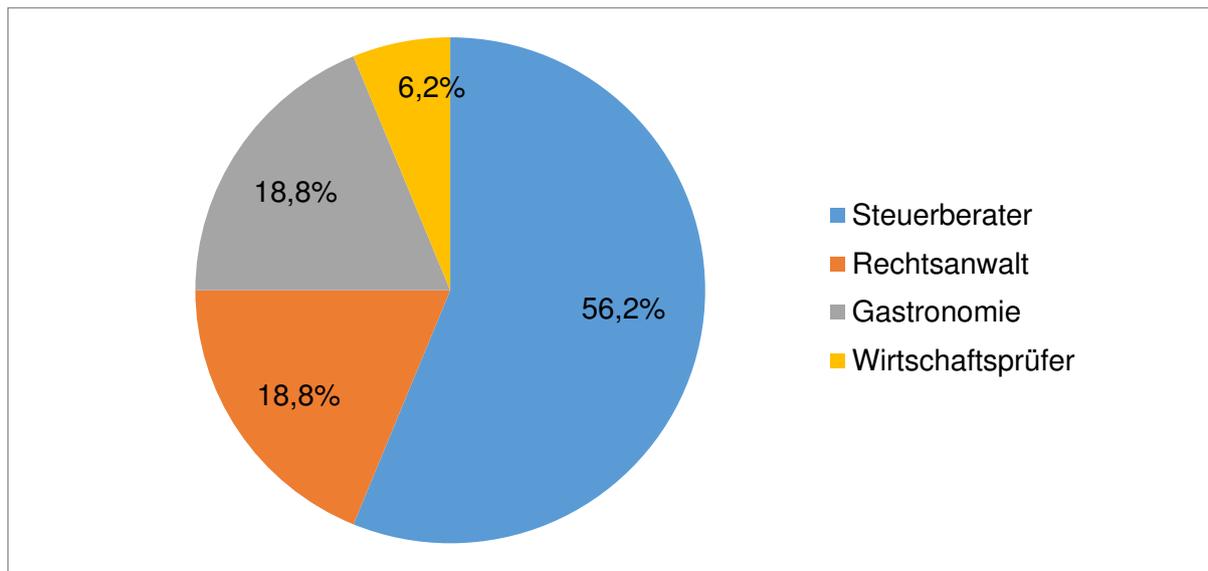
Angebotsüberschneidungen gehören für etwa 30 Prozent der Vereine ebenfalls zum Alltag dazu. Nur mit außersportlichen Einrichtungen gibt es keine ähnlichen Angebote. Auch bei den kommerziellen Sportanbietern sehen über ein Drittel der Vereine Angebotsüberschneidungen.

7.4 Arbeits- und Funktionsweisen der Vereine

Vereinsmanagement hat sich in den letzten Jahren zu einer immer komplexer werden- den Thematik entwickelt, die von einem ehrenamtlichen Vorstand kaum noch zu leisten ist. Viele Vereine gehen den Weg der Hauptamtlichkeit oder kaufen sich Dienstleistungen wie Steuerberatungen ein. Andere Vereine versuchen aus den eigenen Reihen Mitglieder zu generieren, die über Know-how in den unterschiedlichen Bereichen verfügen.

Etwa ein Fünftel der Vereine nutzt professionelle Dienst- und Beratungsleistungen gegen Entgelt. Vor allem Leistungen von Steuerberatern werden häufig in Anspruch genommen.

Abbildung 26: professionelle Dienst- und Beratungsleistungen



Zudem verfügt etwa die Hälfte der Vereine über ehrenamtliche Mitarbeiter mit besonderen Qualifikationen. Die Vereine scheinen an dieser Stelle für die Zukunft gut aufgestellt zu sein und eine sinnvolle Aufteilung der komplexen Aufgaben gefunden zu haben.

Hauptsächlich werden die verschiedenen Tätigkeiten, welche in den Vereinen anfallen, in Ostbelgien von ehrenamtlichem Personal ausgeführt. Im Bereich Training und Wettkampf finden sich darüber hinaus Honorarkräfte, Teilzeitangestellte sowie teilweise sogar Trainer/Übungsleiter in Vollzeit. Auch für die Pflege und Wartung von Sportanlagen und Gerätschaften verfügen einzelne Vereine über Teilzeit- bzw. Vollzeitangestellte. Insgesamt werden die meisten Aufgaben jedoch von Ehrenamtlichen wahrgenommen.

Die Anzahl der jährlichen Sitzungen des Vorstands ist sehr heterogen. Im Durchschnitt sind es sechs Sitzungen pro Jahr, aber hier gibt es sehr starke Schwankungen. In einem der Vereine trifft sich der Vorstand bis zu 17 Mal pro Jahr, in anderen Vereinen nur viermal. Die Anzahl der Sitzungen haben vermutlich in den meisten Fällen einen festen zeitlichen Abstand wie Monat, Quartal oder halbjährig. Zudem korreliert die Anzahl der Sitzungen mit der Anzahl der Mitglieder in den Vereinen.

Die neuen Medien sind in den meisten Vereinen angekommen. Auch die Arbeit im Vorstand verläuft in der heutigen Zeit zu einem Großteil über E-Mail. Ihren Stellenwert haben die mündliche Verabredung und auch die postalische Terminierung sicher eingeübt, aber einige Vereine arbeiten nach wie vor noch mit diesen Methoden. Oftmals

sind die Vereine aber nicht „schwarz“ oder „weiß“, sondern haben ihre eigenen Informationsstrukturen über die Jahre angepasst und daher mehrere Wege, diese zu verbreiten.

Der Leistungssport ist in Ostbelgien ein wichtiger Baustein, allerdings sind nur wenige Vereine tatsächlich leistungssportlich aktiv. Die wichtigsten Pfeiler für eine erfolgreiche leistungssportliche Positionierung sind die Sportler. Sechs Vereine versuchen erfolgreiche Sportler in ihren Vereinen zu halten und setzen dabei z. B. auf finanzielle Förderungen oder Zukunftsperspektiven für die Sportler über eine Anstellung im Verein. Auch unbare Leistungen können hier eine Möglichkeit sein, wie die Sportler auch zukünftig bei den jeweiligen Vereinen ihren Sport ausüben.

7.5 Ausrichtungen der Sportvereine und Zukunftsaussichten

In den letzten Jahren wird viel über die Zukunft der Sportvereine diskutiert. Der Sport wandelt sich und es ist die Frage, wie die Sportvereine auf diese Entwicklungen reagieren. Ein Hauptaugenmerk ist dabei immer die Frage, ob der Sportverein als „Ort und Hort der Geselligkeit“ gegen kommerzielle Sportdienstleister angehen kann. Zudem bietet auch das Internet mittlerweile so viele Möglichkeiten, dass es schlicht nicht notwendig ist, sich einem Sportverein anschließen zu müssen.

Daher wurden die Erwartungen an die Arbeit bzw. die inhaltliche Ausrichtung der Sportvereine Ostbelgiens bei den Vereinsvertretern erfragt. Zudem sollten die Befragten eine Aussage treffen, welche Erwartungen ihrer Meinung nach die Vereinsmitglieder an den Verein stellen. Dabei zeigten sich in einzelnen Bereichen Auffälligkeiten in der Bewertung zwischen den beiden Aussagen. Die Bewertungen erfolgten auf einer Skala von 1 (unwichtig) bis 5 (sehr wichtig).

Tabelle 13: Vergleich der Erwartungen an den Verein

	Mittelwert Erwartung Mitglieder	Mittelwert Erwartung Ver- einsführung	Differenz
Verein als Hort der Geselligkeit	4,20	4,42	0,22
Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder	4,36	4,54	0,18
Verein legt Wert auf Geselligkeit	4,57	4,42	0,15
Verein soll dem Missbrauch von Drogen vorbeugen	2,78	4,02	1,24
Verein soll Kinder/Jugendliche vor kriminellen/radikalen Einflüssen schützen	3,02	4,11	1,09
Verein soll sich zu einem Dienstleister im Sport entwickeln	2,23	2,72	0,49

Die Vereine in Ostbelgien sehen die Mitglieder als wichtigste Säule für die Vereinsarbeit. Dazu gehört, dass sich die Vereine gegenüber kommerziellen Dienstleistern herausstellen möchten und ihren Mitgliedern durch ein starkes Miteinander und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Verein eine gute Atmosphäre für den Sport bieten möchten. Nach Meinung der Vereinsvertreter sind auch für die Vereinsmitglieder Begriffe wie „Hort der Geselligkeit“, „Zusammengehörigkeitsgefühl“ sehr bedeutsam. Man geht davon aus, dass der Verein als Ort gesehen wird, an dem man gemeinsam mit Freunden seinem Sport nachgehen kann. Die Vereine gehen also den richtigen Weg, wenn sie sich diesen Punkten weiterhin widmen, um dieses Gefühl auch bei den Mitgliedern zu stärken.

Die größten Unterschiede zeigten sich zur Aussage "Der Verein soll dem Missbrauch von Drogen vorbeugen". Hier sind die Vereinsvertreter der Meinung, dass dies den Mitgliedern deutlich weniger wichtig ist als der Vereinsführung (2,78 / 4,02). Ebenfalls wird die Erwartung an den Sportverein, Migranten in die Vereinsarbeit zu integrieren, für die Vereinsführung als wichtigeres Ziel gesehen als für die Mitglieder. Dass der Sportverein Jugendliche vor radikalen Einflüssen schützen soll, wird von den Vereinsführungen ebenfalls als wichtiger Punkt angesehen. Nach Meinung der Vereinsführung könnte dies den Mitgliedern weniger wichtig sein.

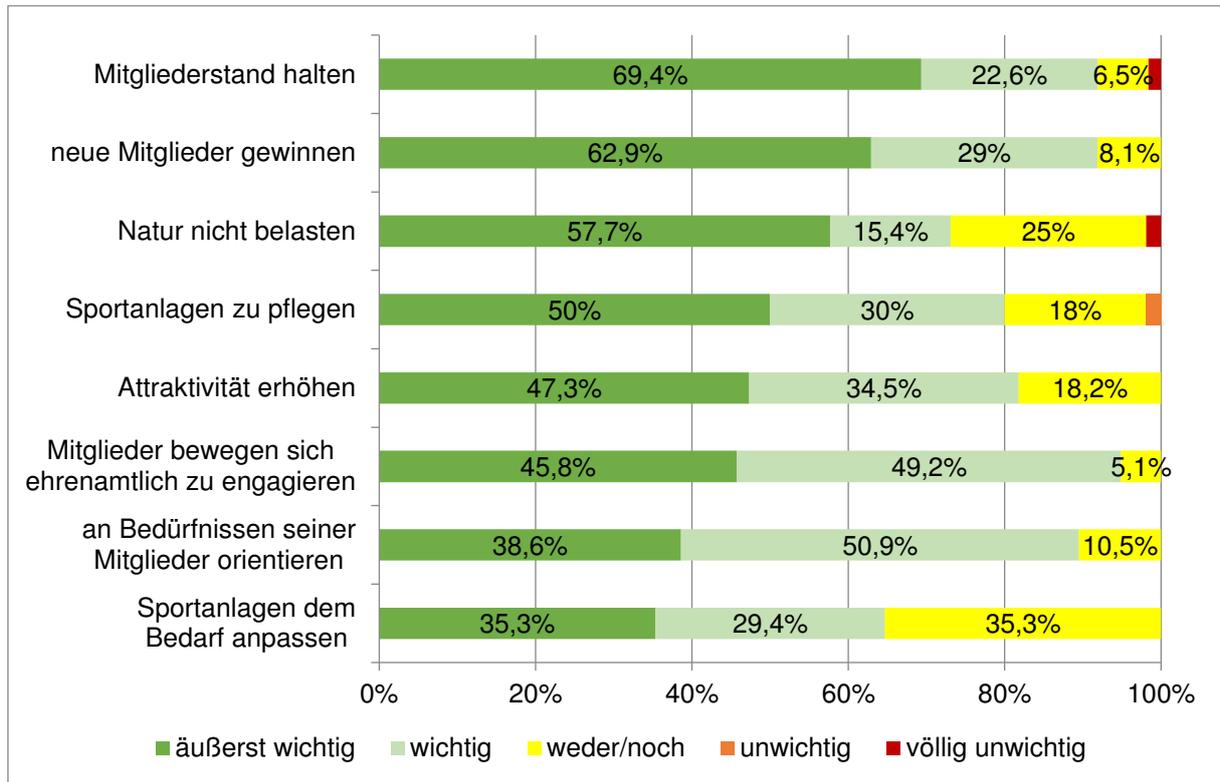
Wie in der Tabelle zu sehen, sind die Aussagen der Vereinsvertreter bezüglich ihrer eigenen Meinung und der bei den Mitgliedern erwarteten Meinung zum Teil sehr differenziert. Andererseits ist es eine komplexe Aufgabe, die Erwartungen von anderen Menschen einzuschätzen. Die zum Teil hohen Abweichungen zeigen aber, dass die

Vereine ggf. noch intensiver auf ihre Mitglieder zugehen müssen um deren tatsächliches Empfinden besser herauszufiltern. Dies stellt sich als wichtige Aufgabe für die Zukunft dar.

Viele der Vereine wollen sich nicht zu Dienstleistungsbetrieben für den Sport entwickeln. Dies sollte den kommerziellen Anbietern vorbehalten sein. Dagegen steht diese Entwicklung für ein Viertel der Vereine zu beachten und man muss lernen damit umzugehen. Der wirtschaftliche Aufschwung einer Region hängt nicht an den Vereinen. Da sich die Vereine eher dem Breitensport verschrieben haben, war dies auch nicht zu erwarten.

Fragt man die Vereine nach Aufgaben für die Zukunft, ergibt sich ein interessantes Bild. Insbesondere ist sich ein Drittel der Vereine nicht sicher, wie man mit den Sportanlagen umzugehen hat. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass dies in Absprache mit den Gemeinden zu erfolgen hat, es aber noch ungewiss ist, wie viel Eigeninitiative der Vereine in Zukunft von Nöten ist.

Abbildung 27: zukünftige Aufgaben der Vereine



Die wichtigsten Themen für die Vereine sind den Bestand an Mitgliedern zu halten bzw. neue Mitglieder zu gewinnen. Auch das ehrenamtliche Engagement soll für die Zukunft verbessert werden. Die Vereine erhoffen sich damit mehr Möglichkeiten für die Weiterentwicklung. Dies kann im weiteren Verlauf mehr Angebote und somit neue Mitglieder bedeuten.

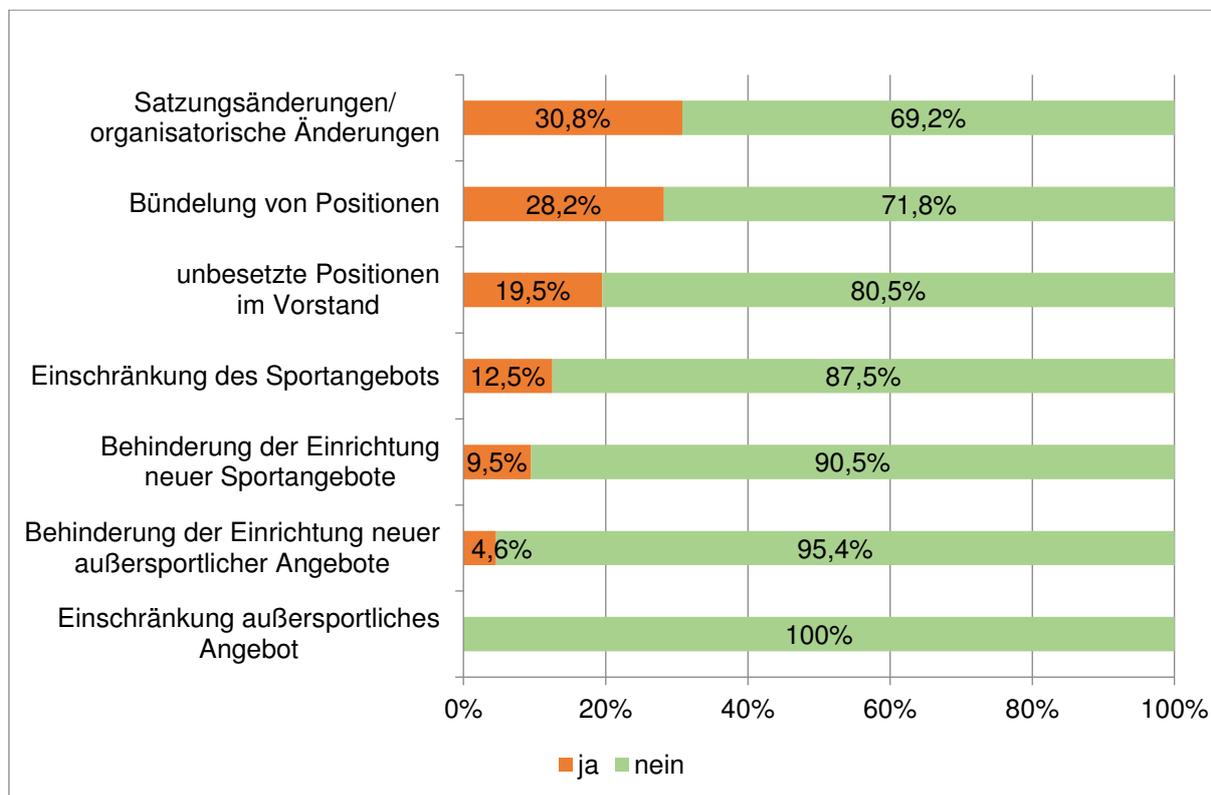
7.6 Ehrenamt im Sportverein

Das Ehrenamt ist für die Sportvereine der wichtigste Pfeiler für eine erfolgreiche Zukunft, insbesondere wenn der Schritt in die Hauptamtlichkeit noch aussteht. Die Bevölkerungsbefragung hat dabei gezeigt, dass das ehrenamtliche Engagement in Ostbelgien ausbaufähig ist, da die Hauptlast auf wenigen sehr engagierten liegt. Viele Bewohner sind, wenn überhaupt, nur gelegentlich ehrenamtlich engagiert.

Auch aus Sicht der Vereine bestätigt sich dieses Bild. Deutlich über ein Drittel (38 Prozent) der Vereine sieht eine mangelnde Bereitschaft der Mitglieder für ehrenamtliche Mitarbeit. Wiederum ein Drittel der Vereine musste aus diesem Grund verschiedene Änderungen durchführen, damit das sportliche Angebot gesichert ist. Zu diesen Maß-

nahmen gehören beispielsweise Satzungsänderungen oder die Bündelung von ehrenamtlich besetzten Vorstandsämtern. Auch mit unbesetzten Positionen im Vorstand müssen verschiedene Vereine die anfallende Arbeit leisten. Insgesamt treten dabei laut Aussage der Vereine negative Auswirkungen auf das sportliche Angebot auf.

Abbildung 28: Auswirkungen von mangelndem ehrenamtlichem Engagement



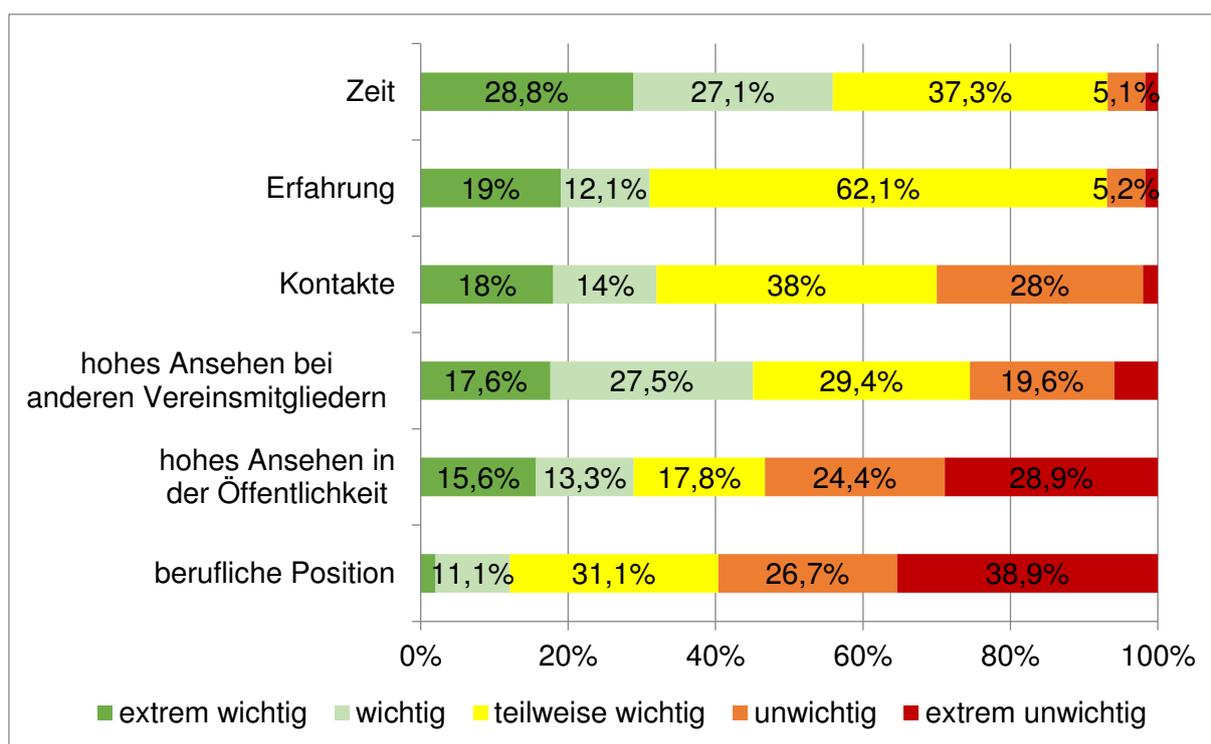
Für die meisten aller Vorstandspersonen ist eine Person vorgesehen. Nicht alle Positionen sind aktuell besetzt, so müssen z. B. Vereine aktuell auch ohne stellvertretenden Vorsitzenden oder Geschäftsführer auskommen. Zum Teil werden Stellen auch mit mehreren Personen besetzt, so z. B. der Schriftführer oder der Kassenwart. Die Vorstandspositionen bei den Vereinen Ostbelgiens sind keine männliche Domäne, allerdings sind Vorstandsämter etwas häufiger mit Männern besetzt als mit weiblichen Ehrenamtlichen.

Auf das Jahr 2014 bezogen konnten nicht alle Vereine ihre frei gewordenen ehrenamtlichen Positionen innerhalb und außerhalb des Vorstandes neu besetzen. Zum Teil mussten Positionen frei bleiben oder wurden an andere Vorstandsmitglieder verteilt. Beispielsweise ist ein Vorsitzender gleichzeitig auch Trainer des Vereins oder der Kassenwart erledigt als weitere Aufgabe die des Schriftführers. Dabei läuft diese Art der

Aufteilung bzw. Aufgabenmehrung für bestimmte Personen nach Auskunft der befragten Vereinsvertreter recht zufriedenstellend. Für neu zu besetzende Positionen werden die Bewerber am häufigsten über die persönliche Ansprache akquiriert. Nur sechs Vereine geben an, dass Bewerber sich aus eigenem Interesse melden sollten. Bei ca. elf Prozent der Vereine gab es auf verschiedene Vorstandsämter mehrere Bewerber. Dies war auch bei geschäftsführenden Ämtern wie Präsident oder Kassenwart der Fall.

Das wichtigste Kriterium für die Besetzung eines Amtes sind die zeitlichen Ressourcen des Bewerbers. Der Kandidat sollte die nötige Zeit mitbringen, um das Amt ausführen zu können. Weitere wichtige Aspekte sind die Erfahrung und die Kontakte, die man für die Ausführung des Amtes einsetzen kann. Nicht ganz so wichtig erscheint die berufliche Position des Amtsinhabers. Die befragten Vereinsvertreter sehen das persönliche Ansehen einer Person innerhalb des Vereins bzw. bei den Mitgliedern als weiteren wichtigen Baustein.

Abbildung 29: Kriterien bei der Besetzung von Ämtern



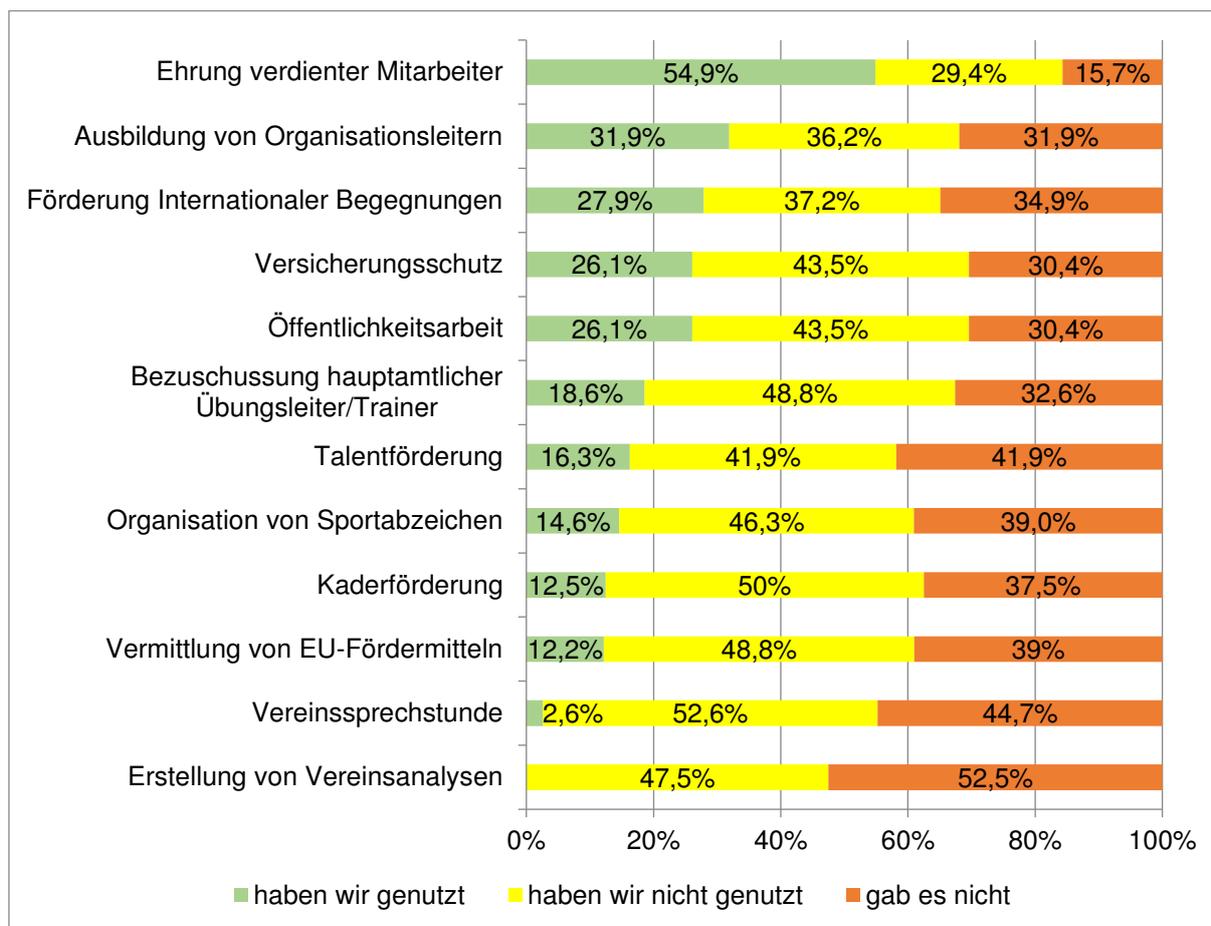
Eine Vergütung für ehrenamtliche Mitarbeiter ist in den meisten Vereinen nicht vorgesehen. Wenn Arbeit vergütet wird, dann meist über aufwandsabhängige oder pauschale Entschädigungen. Diese werden häufiger an die Hauptvorstandsämter oder die Sport- und Pressewarte ausgezahlt.

7.7 Kontakt mit dem Ministerium der DG

Ein wichtiger Punkt im Laufe der Befragung war der Kontakt der Vereine zum Ministerium. Die Vereine hatten die Möglichkeit die bisherigen Erfahrungen einzubringen. Das Ministerium möchte als Partner und Förderer des Sports und der Vereine wahrgenommen werden.

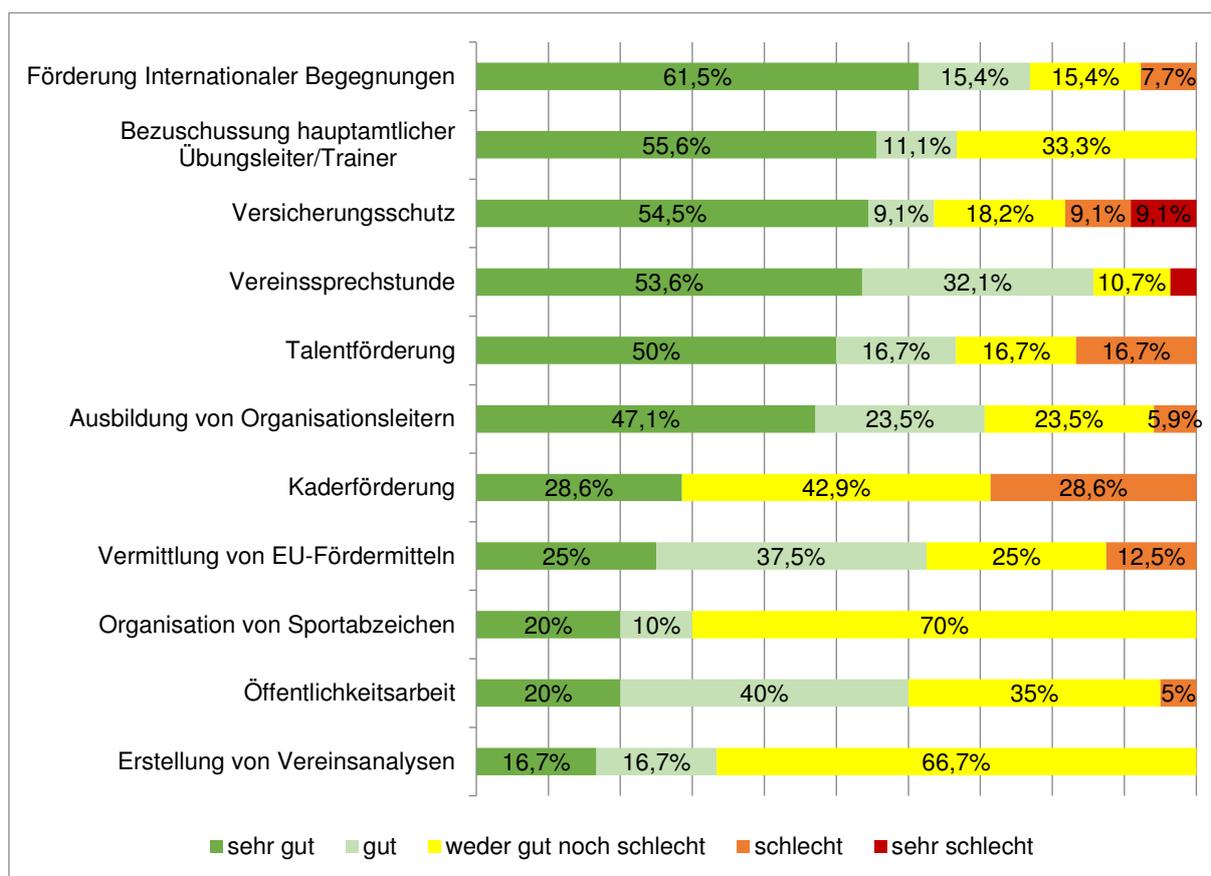
Insgesamt haben ca. 64 Prozent der Vereine angegeben, dass sie in den letzten Jahren Kontakt zum Ministerium hatten. Dabei sticht die Ehrung verdienter Mitarbeiter deutlich hinaus. Diese haben über die Hälfte (54 Prozent) der Vereine genutzt. Die Ausbildung von Organisationsleitern, die Förderung internationaler Begegnungen, Versicherungsschutz und Öffentlichkeitsarbeit waren weitere Leistungen, welche die Vereine vom Ministerium in Anspruch genommen haben. Über 50 Prozent der befragten Vereine sind der Meinung, dass diese Leistung nicht zur Verfügung steht. Insgesamt hat kein Verein eine Erstellung von Vereinsanalysen beansprucht. Die Ehrung verdienter Mitarbeiter wird am stärksten wahrgenommen, hier haben nur ca. 15 Prozent der Vereinsvertreter gesagt, dass die Leistung nicht zur Verfügung gestanden hätte.

Abbildung 30: genutzte Leistungen des Ministeriums



Kritik gibt es in erster Linie an der Beratung bezüglich des Versicherungsschutzes. Knapp 18 Prozent der Befragten waren mit dieser Leistung nicht einverstanden und bewerteten sie als „sehr schlecht“ bzw. „schlecht“. Der Versicherungsschutz ist eine dekretal verankerte Verpflichtung der Sportfachverbände. Eine unentgeltliche Ehrenamtsversicherung existiert. Jährlich werden durch die ostbelgische Servicestelle „Ehrenamt“ Informationsveranstaltungen zu diesem Thema organisiert. Auch die Talent- und die Kaderförderung werden von den Vereinsvertretern kritisiert. Zwar gibt es hier keine „sehr schlechte“ Bewertung. Aber mit 28 Prozent bzw. 16 Prozent „schlechten“ Bewertungen liegen diese beiden Leistungen am unteren Rand der Tabelle. Die anderen Leistungen werden zum großen Teil recht gut eingestuft. Insgesamt sind die Vereine mit den Leistungen durchaus zufrieden, es besteht aber der Wunsch nach einer besseren Information über das Leistungsangebot.

Abbildung 31: Bewertung der Leistungen des Ministeriums

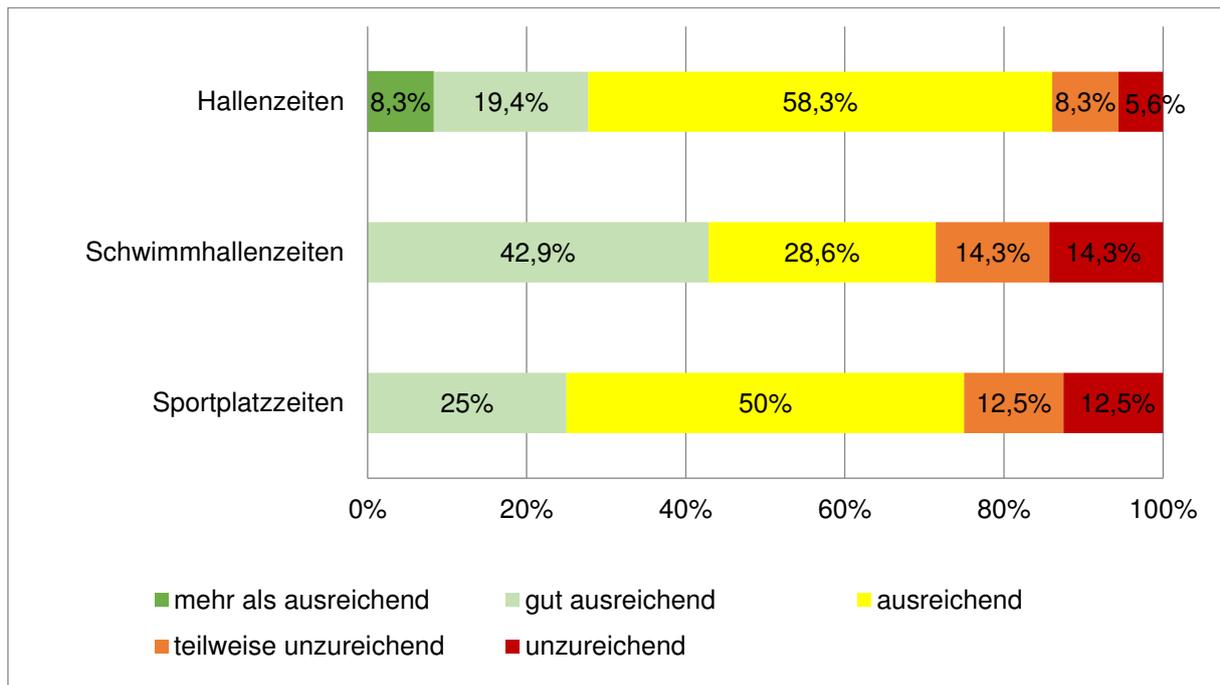


7.8 Sportstätten-situation

Insbesondere Zeiten in Sporthallen sind in der heutigen Sportwelt zu einem „knappen Gut“ geworden. Viele Vereine benötigen für die Ausübung ihres Sportes Zeiten in den Hallen der Gemeinde, da die meisten Vereine nicht über eigene Hallen verfügen.

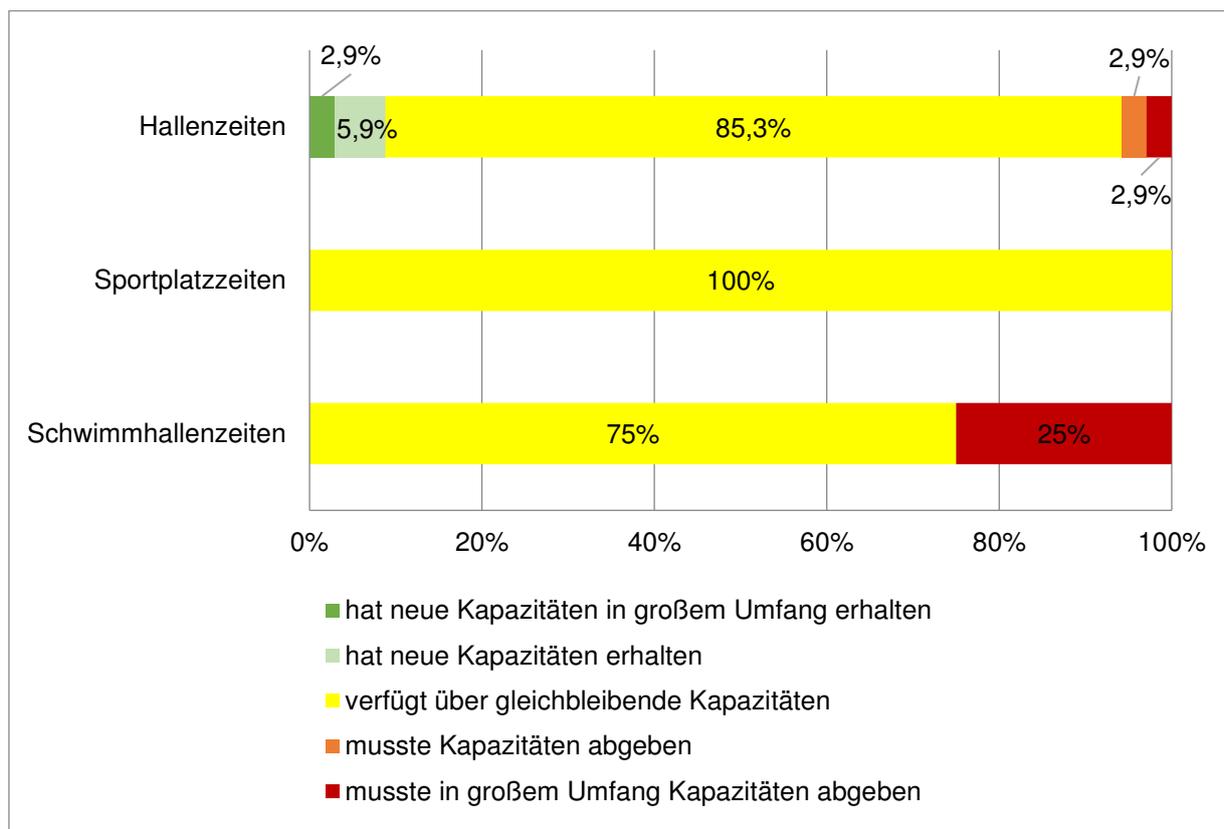
Etwa die Hälfte der Vereine kann eigene Sportstätten vorweisen. Die Sporthallensituation in Ostbelgien ist insgesamt recht gut, die Vereine sind mit der Versorgung der Hallenzeiten durchaus zufrieden und sehen diese als „ausreichend“ an. Insbesondere bei den Zeiten in Schwimmhallen sehen allerdings auch ca. 14 Prozent der Vereine eine unzureichende Deckung ihrer benötigten Zeiten. Interessanterweise sind es auch bei den Sportplätzen ca. 12,5 Prozent der Vereine, welche die Situation kritisch sehen. Im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden ist dies eher gegen die Regel, da häufig die Hallenzeiten kritischer von den Vereinen betrachtet werden.

Abbildung 32: Bewertung der verfügbaren Sportstättenkapazitäten



Es mussten in den letzten Jahren nur ca. 3 Prozent der Vereine Hallenzeiten abgeben, dagegen haben fast zehn Prozent neue Hallenkapazitäten generieren können. Dies zeigt die stabile Situation der Hallenzeiten, die sich deutlich von der Situation in anderen Gemeinden abhebt. Bei der Verteilung der Sportplatzzeiten kristallisiert sich diese Beständigkeit noch deutlicher heraus, da alle Vereine über gleichbleibende Kapazitäten verfügen. Deutlich problematischer ist die Situation bei den Schwimmhallen. Hier hat ein Viertel der Vereine in den letzten Jahren Zeiten in großem Umfang abgeben müssen. Ein möglicher Erklärungsansatz hierfür könnten die Neubau- bzw. Sanierungsmaßnahmen an Schwimmbädern sein.

Abbildung 33: Veränderungen der Sportstättenkapazitäten



Die Sporthallen werden in erster Linie für sportliche Zwecke genutzt, dabei werden mehrere Sportarten abgedeckt. Bei acht Vereinen wird die Halle nur für eine Sportart genutzt. Es werden auch außersportliche Aktivitäten in vielen Hallen durchgeführt. Bei den Sportplätzen gibt es hier keine besonderen Auffälligkeiten. Die Plätze werden für verschiedene Sportarten genutzt, dabei weniger für außersportliche Veranstaltungen. Die Schwimmbäder werden insgesamt nur für sportliche Zwecke genutzt, wobei anscheinend nur bei den Hallenschwimmbädern mehrere Sportarten abgedeckt werden. Sechs Vereinsverantwortliche geben an, dass ihr Vereinsheim nur für den Sport genutzt wird. Wiederum wird bei acht Vereinen das Vereinsheim auch für Veranstaltungen genutzt, die nichts mit Sport zu tun haben. Wie zu erwarten findet in Fitnessstudios nur Sport und keine weiteren Aktivitäten statt.

Deutlich kritischer sehen die Vereine den aktuellen Zustand der Sportstätten. Über 50 Prozent der Vereine mit vereinseigenen Sportanlagen sehen einen Sanierungsbedarf in den nächsten fünf Jahren. Allerdings hat nur ca. ein Drittel der Vereine dies in seinen Finanzplanungen abgebildet. Auch in den letzten Jahren wurde gerade bei den vereinseigenen Hallen bereits versucht, einen Sanierungsstau zu verhindern. So haben

über ein Drittel der Vereine Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Dafür haben 40 Prozent dieser Vereine auch Eigenkapital eingesetzt. Zuschüsse von den Gemeinden konnten ebenfalls für die Sanierung der Sportstätten generiert werden. Auf andere Finanzierungen wie Sponsoren, Kredite oder eine EU-Förderung wurde nur in seltenen Fällen zurückgegriffen.

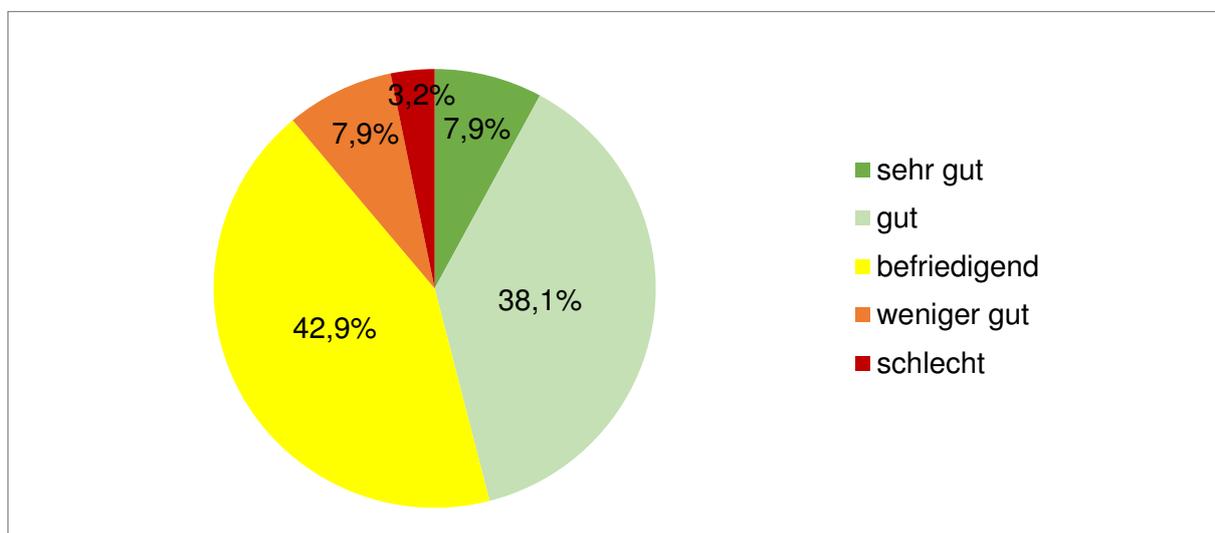
Ein Gastronomiebetrieb ist bei sechs der Vereine am Vereinsheim angegliedert. Die Nutzung der Sportstätten beschränkt sich nicht bei allen Vereinen nur auf die Vereinsmitglieder. Bei neun Vereinen ist eine Nutzung der Anlagen auch von Nichtmitgliedern möglich. Meist wird diese Möglichkeit für einen Saal oder das Vereinsheim gegen Zahlung einer Gebühr oder Miete eröffnet. Auch Tennisplätze werden für Nichtmitglieder gegen Entgelt vermietet.

7.9 Finanzen

Ein ebenfalls wichtiger Aspekt bei der Führung eines Vereins sind die Vereinsfinanzen. Häufig wird dieser Punkt von Vereinsvertretern als sehr problematisch angesehen und viele Vereine müssen um die Zukunft „kämpfen“.

Die finanzielle Situation ihres Vereins in Ostbelgien sehen 45 Prozent der Befragten als „sehr gut“ bzw. „gut“. Als „befriedigend“ schätzen immer noch ca. 43 Prozent der Vereinsverantwortlichen die Situation ein. Nur ca. 10 Prozent der Befragten gehen mit dieser Einschätzung nicht mit und sehen den Verein auf einem weniger guten oder schlechten Niveau.

Abbildung 34: Bewertung der finanziellen Situation



Um den Verein und die Finanzen für die Zukunft sicher und gut aufzustellen, wollen die Vereinsvertreter meist ein Maßnahmenpaket zusammenbauen. Dabei steht die Suche nach geeigneten Sponsoren genauso im Vordergrund wie die Beantragung von Fördermitteln oder das Einwerben von Projektmitteln. Bei einem Fünftel der Vereine steht eine Abteilung bei der Finanzplanung im Mittelpunkt. Nach Meinung der Befragten könnte diese zukünftig für Probleme innerhalb des Vereins sorgen. Genauere Aussagen zu diesen problembelasteten Abteilungen wollten die Vereinsvertreter allerdings nicht geben.

Für die finanziellen Bereiche des Vereins sind in über 70 Prozent der Vereine die Schatzmeister bzw. Kassierer zuständig. Der Vorsitzende ist ein weiterer wichtiger Akteur, wenn es um die Finanzen im Verein geht. In zwölf Prozent der Fälle ist er zumindest mitverantwortlich. In einigen Vereinen steht der Gesamtvorstand hinter der Verantwortung für die Gelder des Vereins. Im Durchschnitt können die Vereinsverantwortlichen bereits auf eine ca. 10 Jahre andauernde Erfahrung in diesem Bereich zurückschauen. Auf der anderen Seite geben aber auch Vereine an, dass die Personen neu in diesen Bereich eingestiegen sind. Ca. ein Viertel der Finanzverantwortlichen können dabei Entscheidungen über „unbegrenzte Summen“ treffen. Bei 35 Prozent der Vereine werden Entscheidungen gemeinsam mit anderen Vorstandsmitgliedern getroffen. Nur zehn Prozent der Vereine geben ihren Verantwortlichen eine feste Summe vor, bis zu welcher sie alleine entscheiden können und bei 30 Prozent der Vereine trifft immer der Gesamtvorstand eine Entscheidung. Ein langfristiger Finanzplan ist dabei nur sehr selten zu finden. Die Mehrheit der Vereine fährt hier eine eher kurzfristig angelegte Strategie.

8 Zusammenfassung der Experteninterviews

Im Rahmen der Experten- bzw. Tiefeninterviews wurden verschiedenen Aspekte aus den quantitativen Befragungen vertiefend betrachtet und um neue Perspektiven ergänzt. Methodisch wurde das leitfadengestützte Experteninterview gewählt. Anhand eines Leitfadens wurden Interviews mit Experten aus den Bereichen „Sport & Soziales“, „Sport & Bildung“, „Sport & Gesundheit“ sowie „Sport & Wirtschaft“ geführt. Die Experten wurden vom Ministerium der DG benannt. Teilweise gestalteten sich die Kontaktaufnahme und die Terminfindung mit den genannten Personen schwierig. Dennoch konnten Interviews in allen Schwerpunktbereichen geführt werden.

Nachfolgend werden die durch die Experten identifizierten Schwerpunkte in den einzelnen Themenbereichen skizziert und mit den Erkenntnissen aus den quantitativen Befragungen in Bezug gesetzt.

8.1 Sport und Gesundheit

Die Experten stellten übereinstimmend heraus, dass die Grundvoraussetzungen zu Sport und Bewegung in Ostbelgien gut sind. Dabei bezogen sie sich auf das Sportstättenangebot. In Einzelfällen wurden punktuelle Mehrbedarfe geäußert (z.B. Leichtathletikhalle als Multifunktionssportstätte für Leistungs- und Breitensport; gerade in den Wintermonaten und in den Abendstunden für Berufstätige).

Im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Wandlungsprozessen und Veränderungen im Sport- und Freizeitverhalten der Bevölkerung (häufig genannt: Zeitmangel durch Schule und Beruf) stellten die Experten fest, dass im Bereich des Gesundheitssports meist erst Aktivitäten unternommen werden, wenn eine Erkrankung/Verletzung vorliegt. Sie sprechen sich daher für eine Stärkung von präventiven Maßnahmen im Gesundheitssport aus. Neben einer Sensibilisierung der Bevölkerung für die gesundheitsfördernde Wirkung von Sport und Bewegung hoben die Experten auch die hohe Bedeutung von Wissensvermittlung zwischen sportlichen, therapeutischen und medizinischen Einrichtungen hervor. Es gelte Vereine, Ärzte, Therapeuten und vor allem die Schulen zusammenzubringen und miteinander zu vernetzen.

In einer Gesamtschau plädieren die Gesundheitsvertreter für eine globale Sicht auf Sport, Bewegung und Gesundheit. Es gelte langfristige und nachhaltige Konzepte zu entwickeln anstatt kurzfristige Projekte zu initiieren.

Dabei könnte dem Ministerium der DG die Aufgabe zukommen, Plattformen zu Austausch und Vernetzung zu schaffen und die Angebotsformen einheitlich zu kommunizieren. Bei der Entwicklung (politischer) Konzepte könnte die Nutzung externer Expertise eine Bereicherung sein.

Mit Blick auf die Sportstätten halten die Experten Multifunktionalität und Vielfalt für die entscheidenden Faktoren. Vor allem im Schulbereich plädieren sie für entsprechend gestaltete Schulhöfe und besonders für Sportunterricht, der von professionell ausgebildeten Sportlehrern durchgeführt wird.

Sportstätten mit dem Schwerpunkt auf den Breitensport sollten darüber hinaus flexible Öffnungszeiten haben, da aufgrund von Berufstätigkeit und Ganztagschulsystemen Sporttreiben meist in den Abendstunden (auch im Individualsportbereich) stattfindet.

Dem Leistungssport schreiben die Experten eine Vorbildfunktion zu. Daher können gerade Sportstätten, auf denen Leistungs- und Breitensport stattfindet, ein Ort der Förderung von jungen Sporttreibenden und des Austauschs zwischen Profi und Amateur sein.

8.2 Sport und Soziales

Im Bereich Sport und Soziales wurde deutlich, dass Sport und Bewegung bereits feste Bestandteile der täglichen Arbeit von Sozialpädagogen mit Kindern und Jugendlichen sind. Dabei stehen weniger normierte und wettkampforientierte Formen im Vordergrund. Vielmehr sind es Formen der Alltagsbewegung und Ballsportarten (z.B. Fußball, Wandern, Laufen), die z.B. in Jugendeinrichtungen angewandt werden. Darüber hinaus werden gezielte Bewegungselemente im Rahmen von erlebnispädagogischen Maßnahmen angewandt. Hierzu zählen z.B. Klettern oder Wassersportangebote.

Die Experten machten deutlich, dass Sport und Bewegung in der außerschulischen Pädagogik besonders zur Vermittlung von Werten und der Charakterbildung eingesetzt wird. So sollen z.B. Werte wie Fairplay, Respekt sowie der Umgang mit Niederlagen eingeübt werden.

Hinsichtlich der praktischen Einsatzmöglichkeiten von Sport- und Bewegungsformen in der Jugendarbeit weisen die Experten darauf hin, dass die Sport- und Bewegungsangebote in diesen Kontexten in ihrer sportfachlichen Qualität nicht mit der Arbeit in Sportvereinen verglichen werden können. Eine große Herausforderung für die Jugendarbeiter ist aus Sicht der Experten, dass die Mitarbeiter in den Jugendtreffs selbst die

körperlichen Voraussetzungen mitbringen, um solche Angebote anleiten zu können. Für erlebnispädagogische Angebotsformen sind entsprechende Qualifikationen zu erwerben. Unterstützung erhalten die Jugendtreffs und deren Leiter von den Sportvereinen in Ostbelgien (z.B. im Austausch von Trainern/Übungsleitern).

Hervorgehoben werden ebenfalls inklusive Sportangebote. In Ostbelgien wurde bereits vor 15 Jahren ein internationaler Jugendaustausch im Rollstuhlsport initiiert. Gleiches gilt z.B. für Höhlenwanderung für Menschen mit Seh- oder Gehörbeeinträchtigung. Zusammenfassend identifizieren die Experten drei relevante Bereiche zum Einsatz von Sport- und Bewegung in der Jugendarbeit: (1) Nationalitäten-Integrationsarbeit, (2) Geschlechter-/Genderarbeit sowie (3) körperliche/geistige Beeinträchtigung/Inklusionsarbeit.

Im Bereich der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sehen die Experten vor allem sprachliche und kulturelle Herausforderungen bei den Akteuren im Bereich der Jugendarbeit. Bedarfe an speziellen Sport- und Bewegungsräumen sehen die Experten hier nicht. Vielmehr plädieren sie z.B. für die Überarbeitung von Belegungsplänen, die Förderung der Aus- und Weiterbildung der Jugendarbeiter sowie die Gewinnung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Grundsätzlich bewerten die Experten die Sportstättenversorgung für den Bereich der Jugendarbeit als gut. Viele Maßnahmen werden in Kooperation mit Vereinen und Gemeinden durchgeführt, sodass das Vorhalten eigener Anlagen nur selten notwendig wird. Im Bereich der Sporthallenkapazitäten besteht punktuell der Wunsch nach erleichtertem Zugang für Angebote der Jugendarbeit.

8.3 Sport und Bildung

Die Bedeutung von Sport und Bewegung im schulischen Kontext innerhalb Ostbelgiens wurde ebenfalls in den Experteninterviews thematisiert. Dabei hoben die Experten hervor, dass der Sport(unterricht) in einer Konkurrenzsituation zu vermeintlich wichtigeren Fächern wie z.B. Mathematik steht. So wurde u.a. die Anzahl der Sportstunden im Grundschulbereich kritisch gesehen. Statt zwei Regelsportstunden würde i.d.R. nur eine Wochenstunde abgehalten. Die Eltern müssten für die Bedeutung von Sport und Bewegung für die physische und auch geistige Entwicklung der Kinder stärker sensibilisiert werden. Dabei weisen die Experten ausdrücklich darauf hin, dass Sport und

Bewegung auch ohne anspruchsvolle, übergeordnete Konzeption z.B. Fertigkeiten im Bereich Inklusion und Sprachenlernen vermitteln. Dabei sei in den letzten Jahren ein Wandel von leistungs- und wettkampforientierten Schulsportangeboten hin zu gemeinsamen Sporttreiben mit weniger Wettkampfcharakter festzustellen.

Hervorgehoben wird auch im Bereich Bildung (ähnlich Sport & Gesundheit), dass es aufgrund der geringen Größe Ostbelgiens häufig direkt Kontakte von Vereinen zum Ministerium gebe. Diese Kontakte führten teilweise zur Initiierung punktueller Projekte (als Beispiel wurde die Biathlonszene genannt), die nicht nachhaltig ausgerichtet sind, weil es z.B. keine wirkliche Verankerung der Sportart in den Gemeinden vor Ort gebe. Langfristige Konzepte erscheinen auch für die Experten aus dem Bildungsbereich zielführend.

Die Qualität der Sportangebote im Schulbereich sei laut den Experten wesentlich von den Trainern/Lehrern abhängig. Viele Nachmittagskurse würden von Animatoren geleitet, die geringer qualifiziert seien als Sportlehrer. Der Unterschied zwischen animieren und unterrichten wird hier hervorgehoben. Grundsätzlich sei die Qualität und Intensität des Sportunterrichts jedoch von den handelnden Personen abhängig, denen innerhalb der Rahmenpläne ein großer Freiraum gegeben werde.

Als Grundlagen des Schulsports werden Gleichgewichtsübungen und die Förderung der körperlichen Ausdauer genannt. Diese gelte es bei der Planung von Sport- und Bewegungsräumen in oder um Schulen verstärkt zu berücksichtigen (z.B. Schulhofgestaltung).

Zur Förderung von sportlichen Grundfertigkeiten junger Menschen und der gleichzeitigen Förderung von sportlichen Talenten wird ein flexibles Vereinsmodell vorgeschlagen. Das Konzept ermöglicht es im Verein möglichst viele Sportarten kennenzulernen bzw. zu durchlaufen, um dann die eigenen Stärken und Präferenzen zu entwickeln. Die Spezialisierung auf eine bestimmte Sportart erfolgt dann in einem anderen Sportverein in Form einer Kooperationsmaßnahme. Grundlegend für eine solche Vereinsarbeit sind ausreichende Hallenkapazitäten. Als Finanzierungsmodell wird eine Umlagefinanzierung über die Gemeinden, die Sportbünde und die anderen Sportvereine vorgeschlagen, die die Mitglieder aus dem „Promo Verein“ übernehmen und so neue Mitglieder gewinnen.

8.4 Sport und Wirtschaft

Im Bereich Sport und Wirtschaft bzw. im Feld des Sportmarketings wird von den Experten für Ostbelgien Entwicklungspotential gesehen. Eine professionelle und strukturierte Vermarktung von Sport und Bewegung sei kein flächendeckendes Phänomen. Dies liegt aus Sicht der Experten vor allem darin begründet, dass die Sportvereine und Unternehmen nicht ausreichend über die Möglichkeiten und Potentiale von Sportmarketing informiert seien. Hier sind aus Sicht der Experten ein stetiger Austausch und die Kommunikation zwischen Sportvereinen und Unternehmen grundlegend.

Die vielen Lauf- und Radveranstaltungen in Ostbelgien belegen, so die Experten, dass auch der Breitensport von Sponsoringmaßnahmen profitieren kann und so „die Vereinskasse aufgebessert werden kann“. Dabei sei der Naturbezug für den Sport in Ostbelgien charakteristisch und bietet auch im Marketingbereich vielfältige Potentiale.

Den Sportvereinen wird geraten, dass Isolation und eine reine Innensicht auf die Vereinsarbeit nicht zukunftsfähig sind. Vielmehr gilt es den Verein für neue Bevölkerungsgruppen und Akteure aus Wirtschaft und anderen Bereichen (z.B. Tourismus) zu öffnen, um Kooperationen zu schließen und so auch neue Finanzquellen zu eröffnen.

Der Experte vertritt die Meinung, dass es eine Aufgabe des Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft sein könnte, eine globale/umfassende Vermarktung von Sport und Bewegung in Ostbelgien zu organisieren und den Vereinen sowie den potentiellen Sponsoringpartnern (z.B. regionale Unternehmen) Hilfestellungen bei der Entwicklung von Marketing- und Sponsoringmaßnahmen zu leisten.

9 Handlungsempfehlungen für die Sportentwicklungsplanung in Ostbelgien

Zielsetzung der Breitensportentwicklungsstudie war es, das Sport- und Bewegungsverhalten sowie die Sportstättennutzung der Bevölkerung sowie die Strukturen und Vereinsentwicklungsziele der Sportvereine in Ostbelgien zu erfassen, um aus den gewonnenen Daten die Grundlage für eine bedarfsorientierte Sport- und Sportstättenentwicklungsplanung in Ostbelgien zu bilden. Aus diesem verhaltens- und bedarfsorientierten Vorgehen konnten Handlungsempfehlungen für die grundlegende Ausrichtung des Sports in Ostbelgien abgeleitet werden, die sowohl für die übergeordnete Steuerung als auch für die konkrete Sportstättenentwicklung in den Gemeinden vor Ort herangezogen werden können. Nachfolgend werden die einzelnen Handlungsempfehlungen dargestellt und vertiefend erörtert.

1.) Erweiterung des Informationsangebots rund um Sport und Bewegung

Ostbelgien verfügt bereits über solide Informationsangebote rund um Sport und Bewegung. Allerdings zeigen sowohl die Sportvereins- als auch die Bevölkerungsbefragung, dass sich Sportvereine und Bürger mehr Informationen zu spezifischen Bereichen wünschen. Für die Sportvereine bezieht sich dies besonders auf die Angebote und Leistungen des Ministeriums der DG. Hier besteht augenscheinlich ein Informationsdefizit bei gleichzeitig hoher Zufriedenheit mit dem Leistungsportfolio. Ein Querschnittsbereich ist die Leistungssport- bzw. Kaderförderung. Hier besteht seitens der Sportvereine Bedarf an Informationen zu den unterschiedlichen Unterstützungsmöglichkeiten. In diesem Bereich sind sowohl das Ministerium der DG als auch die Sportverbände gefragt. Auch ist hier der Kontakt zu den belgischen Regionen zu suchen.

Dieses Informationsangebot sollte um die vielfältigen Sport- und Bewegungsräume Ostbelgiens ergänzt werden und dabei die unterschiedlichen Sport- und Bewegungsangebote der Sportvereine einbinden. Ein modernes, internetgestütztes Informationsmedium ermöglicht dabei eine stetig aktualisierte Übersicht zu dem umfangreichen Angeboten in Ostbelgien. So finden Sport- und Bewegungsräume, Sportanbieter und die sporttreibende Bevölkerung an einer zentralen Stelle zusammen. Mit Hilfe einer interaktiven Karte können die Bürgerinnen und Bürger nach den Angeboten und Vereinen in ihrer Nähe suchen und finden hier ihr maßgeschneidertes Angebot. Es gibt

hier bereits erfolgreiche Modelle, die innerhalb weniger Monate auf Ostbelgien übertragen werden können. Gleichzeitig ist dieses Instrument eine große Hilfe bei der Planung und Konzeptionierung neuer Sportstätten und dem sinnvollen Einsatz von Finanzmitteln.

Ein weiteres Element einer erweiterten Informationspolitik kann ebenfalls aus der Breitensportentwicklungsstudie abgeleitet werden. Hierbei handelt es sich um eine bessere Nutzung der bereits bestehenden Informationsplattformen und um ggf. die Schaffung einer neuen Plattform des Austauschs für Akteure aus Sport, Gesundheit, Tourismus und weiteren Querschnittsbereichen. Vor allem Expertinnen und Experten wünschen sich eine stärkere Vernetzung der Themenbereiche, um so interdisziplinäre Angebote entwickeln zu können, die letztlich den Sporttreibenden und Sportorganisationen zu Gute kommen. Ergänzend kann für Funktionsträger in Sportvereinen und Verbänden (z.B. Übungsleiter, Trainer, Vorstände) ein Newslettersystem eingerichtet werden, um über Veranstaltungen, aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten zu informieren.

2.) Weitere Nutzung der Potentiale von Sport, Natur und Tourismus in Ostbelgien

Wie kaum eine andere Region bietet die naturbelassene und abwechslungsreiche Landschaft Ostbelgiens den Menschen Möglichkeiten zu naturnahem Sporttreiben sowie zu Erholung und Entspannung. Der starke Naturbezug der Sportvereine und auch der Bürgerinnen und Bürger wurde in der Studie mehrfach deutlich. So ist die freie Natur der beliebteste Sport- und Bewegungsraum der Menschen in Ostbelgien. Auch die Sportvereine bieten verstärkt naturbezogene Sport- und Bewegungsformen an. Hervorzuheben ist, dass diese Verbundenheit sich auch im Verhalten und der Schwerpunktsetzung der Sportvereine niederschlägt: So sehen diese es als wichtige Aufgabe für die Zukunft an, die Sport- und Bewegungsräume in der Natur zu erhalten und nicht zu belasten.

Tourismus und Sport sind im Ministerium der DG bereits in einer Abteilung zusammengefasst. Hier werden bereits vielfältige Veranstaltungen und Maßnahmen ressortübergreifend koordiniert. Beispiele hierfür sind die verschiedenen Trail- und Laufveranstaltungen, Radsportevents sowie Wanderungen z.B. durch das Hohe Venn.

In Kombination mit dem Wunsch der Bevölkerung nach naturnahen und niedrighschweligen Sport- und Bewegungsräumen stellt dieser Bereich eine wichtige Aufgabe für die Zukunft von Sport und Bewegung in Ostbelgien dar. Hier gilt es dezentral und wohnortnah Räume zu Sport und Bewegung zu schaffen, die nicht nur für die einheimische Bevölkerung, sondern besonders auch für Touristen von Nah und Fern ein Anziehungspunkt sein können. Das Sport- und Freizeitzentrum in Worriken und das Ravelnetz insgesamt sind hier beispielhaft zu nennen. Hier finden sich zielgerichtete Angebote z.B. für Schulklassen, Reisegruppen sowie Mannschafts- und Individualsportler verschiedener Leistungsklassen. Bei Planung solcher Anlagen ist die ländliche Struktur Ostbelgiens zu berücksichtigen, was eine dezentrale Verteilung von Anlagen unterschiedlicher Größe und Ausgestaltung bedingt.

3.) Stärkung des Ehrenamts und Vereinsentwicklung begleiten und unterstützen

Der Sport lebt auch in Ostbelgien vom Ehrenamt. Die 25.000 Vereinsmitglieder engagieren sich in vielfältiger Form in ihren Vereinen und Gruppen. Das Ministerium der DG honoriert dieses Engagement z.B. von Übungsleitern, Trainern, langjährigen Vereinsmitgliedern durch verschiedene öffentliche Ehrungen sowie durch kostenlose Zusatzversicherungen für Ehrenamtliche. Diese Ansätze gilt es zu erhalten, um dem in den Befragungen sich abzeichnenden Mangel an ehrenamtlichem Engagement entgegen zu wirken. Gerade junge Menschen sollten verstärkt zur Übernahme von Verantwortung in Sportvereinen (z.B. Vorstandsposten) motiviert werden. Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang auch die kontinuierliche Herstellung von Öffentlichkeit (z.B. mediale Begleitung) im Rahmen von Ehrungen und ähnlichen Veranstaltungen. Teilweise hat sich das Fehlen von ehrenamtlichem Personal bereits auf das sportliche Angebot der Vereine ausgewirkt. Verschiedene Sport- und Bewegungsformen konnten nicht mehr im gewohnten Umfang oder überhaupt nicht mehr angeboten werden. Solchen Entwicklungen gilt es mit einer gemeinsamen Strategie von Vereinen, Verbänden, Sportgemeinschaften und Ministerien entgegenzutreten.

Eine hohe Bedeutung kommt Sportvereinen, gemäß den Befragungsergebnissen, als Orte des Miteinanders und der Geselligkeit zu. Dies spiegelt sich nicht nur in einer starken Mitgliederorientierung der Vereine wider. In Ostbelgien ist Sport eng mit Wer-

tevermittlung verknüpft. Dazu zählen vor allem Fairplay, Toleranz und Solidarität. Dieses gesellschaftliche Engagement spiegelt sich z.B. in Hilfs- und Spendenaktionen wider.

Bei der Vermittlung von Werten erfüllt der Sport eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die es zu unterstützen gilt. Die vielen Sportvereine bieten vielfältige Formen von Sport und Bewegung für unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen. Sportvereine nutzen dabei vor allem die Sportanlagen der Gemeinden sowie teilweise auch vereinseigene Sportanlagen. So fällt es den Sportvereinen in Ostbelgien immer schwerer, Personen für die ehrenamtliche Vereinsarbeit zu gewinnen. Teilweise leidet hier bereits das sportliche Angebot, Vorstandspositionen bleiben unbesetzt oder die wenigen Aktiven müssen mehrere Funktionen gleichzeitig übernehmen. Hier gilt es die Vereine in die Lage zu versetzen, Mitglieder langfristig binden zu können und die eigene Vereins- und vor allem Personalentwicklung realistisch und zukunftsorientiert planen zu können. In diesem Zusammenhang muss zudem berücksichtigt werden, dass nur 10 Prozent der befragten Sportvereine über einen langfristigen Finanzplan verfügen. Obwohl die Vereine ihre finanzielle Lage im Durchschnitt als gut bewerten, gilt es hier frühzeitig zu sensibilisieren. Sportvereine sollen bei der Bewältigung künftiger Aufgaben ebenfalls verstärkt zu Kooperationsmaßnahmen motiviert werden, um Synergien nutzbar zu machen (z.B. bei der Besetzung von Vorstandspositionen).

Unter den ehrenamtlichen Mitgliedern in Sportvereinen sind die unterschiedlichen Altersgruppen vertreten. In der Gruppe der ehrenamtlichen Trainer ist hervorzuheben, dass hier vor allem die Altersgruppe 0 bis 19 Jahre aktiv ist. Demnach ist diese Gruppe für die Gestaltung des Sport- und Bewegungsangebots besonders wichtig. Daher erscheint es im Rahmen von gezielter Ehrenamtsförderung z.B. jüngere Vereinsmitglieder für die Vorstands- und Vereinsarbeit zu gewinnen.

Die Punkte „Stärkung des Ehrenamts im Sport“ und „Vereinsentwicklung“ sollten in einer gemeinsamen Strategie aufgearbeitet werden. Hier kann das Ministerium der DG eine koordinierende Funktion übernehmen und gemeinsam mit den Fachverbänden weiteren sportnahen Strukturen und Organisationen eine Plattform für Sportvereine bieten. Beispielhafte Verfahren finden sich im benachbarten Rheinland-Pfalz in den regionalen Sportbünden. Hier werden Vereine von (professionellen) Fachreferenten

z.B. im Rahmen der „Vereins-Impuls-Fabrik“ über mehrere Sitzungen bei der Entwicklung von Zielen und Prozessen zu verschiedenen Themenbereichen (z.B. Vorstandsarbeit) begleitet.

4.) Weiterentwicklung des Miteinanders von Schul- und Vereinssport sowie von Breiten- und Leistungssport

Die Befragungen konnten zeigen, dass sowohl das Sport- und Bewegungsangebot der Vereine als auch das Sport- und Bewegungsverhalten der Menschen vielfältig sind. Daher sind die meisten der Sportstätten und Bewegungsräume in Ostbelgien als multifunktionale Anlagen zu verstehen. So werden die Anlagen zumeist von mehreren Nutzergruppen bespielt. Beispielhaft können hier das Sport- und Freizeitzentrum in Worriken, das PPP Schulprojekt in Eupen (gemeinsame Nutzung der Sporthallen von Schule und Vereinen) und das Vereinshaus in Elsenborn (gemeinsame Nutzung der Infrastruktur durch mehrere Vereine im Dorf) gesehen werden. Dieses wird von Schulklassen, Sportvereinen, Individualsportlern unterschiedlicher Leistungsniveaus sowie von Touristen genutzt. Daher sollte bei der künftigen Sportstättenentwicklungsplanung stets die Möglichkeit zur multifunktionalen Nutzung der Sportanlagen im Vordergrund stehen. Mit Blick auf die Größe und Bevölkerungsdichte Ostbelgiens erscheint die flächendeckende Einrichtung großer Sportanlagen nicht zielführend. Eine dezentrale Versorgung mit multifunktionalen Sport- und Bewegungsräumen sollte Priorität genießen. Hier finden sich vor allem Synergien zwischen Schulsportanlagen und kommunalen Vorhaben, die für verschiedene Nutzergruppen geöffnet werden können.

5.) Kinder/Jugendliche, Senioren sowie Gesundheitssport als künftige Schwerpunkte

Die Befragungen haben gezeigt, dass sowohl aus Sicht der Vereine als auch aus Sicht der Bevölkerung eine Nachfrage an Sportangeboten für Kinder und Jugendliche, Senioren und im Bereich des Gesundheitssports besteht. Für Sportvereine stellt sich hier zudem die Herausforderung, Migranten aus anderen Kulturkreisen in die Vereinsangebote zu integrieren. Mit Programmen wie „Fitte Schule“ oder der Schülerassistentenausbildung bietet Ostbelgien bereits verschiedene Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche. Die Vereine bieten darüber hinaus sportartspezifische Angebote. Gleiches gilt für Angebotsformen für Senioren und im Gesundheitssport. Auch hier gilt es auf bestehende Angebote aufzubauen und diese weiterzuentwickeln.

Daher sollten sich künftige Förder- und Schwerpunktprogramme an den Bedarfen der Vereine und der Bevölkerung in diesen Bereichen orientieren, um eine bedarfsgerechte Angebots- und auch Sportstättenentwicklung zu ermöglichen. Denn zielgruppenspezifische Angebote benötigen entsprechende Sport- und Bewegungsräume. So haben z.B. Senioren- und Gesundheitssportangebote einen höheren Bedarf an gedeckten und wohnortnahen Sportanlagen. Ein herausragendes Beispiel für die Angebotsvielfalt von Sport und Bewegung in Ostbelgien ist die Europäische Woche des Sports. Die Ausweitung auf zwei Wochen verdeutlicht das Engagement der Sportvereine und das breite Angebotsportfolio. Hier finden sich Anknüpfungspunkte für die neue Schwerpunktsetzung aus der Breitensportentwicklungsstudie.

6.) Systematische Bestandserhebung als Grundlage zur Förderung von Breiten- und Leistungssport

Um eine bedarfsgerechte und zielorientierte Förderung von Sportvereinen und Sportstätten zu unterstützen empfiehlt sich die Entwicklung objektiver Kriterien. Diese sollten sich im Sinne einer kooperativ-partizipativen Sportentwicklungsplanung zum einen auf das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung sowie die Entwicklungsziele der Sportvereine beziehen. Zum anderen sind die strukturellen Gegebenheiten innerhalb der Sportvereine zu berücksichtigen. Zukünftig sollte eine systematische und regelmäßige Erfassung der Mitgliederstrukturen der Sportvereine durchgeführt und im Ministerium der DG zusammengeführt werden. Eine solche Bestandserhebung ist jedoch für eine objektive Kriterienbestimmung grundlegend. In Rheinland-Pfalz werden die Sportvereine jährlich gebeten, ihre aktuellen Mitgliederzahlen elektronisch an die Sportbünde zu übermitteln. Hier wird dann z.B. nach Alter und Geschlecht getrennt. Diese Bestandserhebung ist eine der Grundlagen für die Gewährung von Zuschüssen. Eine solche Vorgehensweise würde es erlauben, Unterstützungs- und Förderungsmaßnahmen nach bestimmten Kriterien zu gewähren (z.B. Anteil Kinder und Jugendlicher im Sportverein). Ebenfalls dient eine regelmäßige Bestandserhebung als Frühwarnsystem und lässt z.B. erkennen, in welchen Sportarten Mitgliederzuwächse oder -rückgänge zu verzeichnen sind.

Die Sportvereinsbefragung konnte hier bereits erste Datengrundlagen liefern. So konnte z.B. festgestellt werden, dass im Kinder- und Jugendbereich sowie bei den Frauen über 60 Jahren Mitgliederzuwächse zu verzeichnen sind. Entsprechend könnten z.B. derartige Sport- und Bewegungsangebote gezielt unterstützt werden. Eine verpflichtende Bestandserhebung erhöht jedoch die Vollständigkeit der Daten um ein Vielfaches.

7.) Den Ausbau von naturnahen und niedrigschwelligen Bewegungsräumen vorantreiben und eine Ausweitung der Schwimmbadkapazitäten vorsehen.

Die Breitensportentwicklungsstudie hat die Schwerpunkte in Sportvereinen und der Bevölkerung aufgezeigt. Im Sinne einer bürgerorientierten „Good Governance“ sollten Investitionsprioritäten an der Ausrichtung der Sportvereine sowie am Sport- und Bewegungsverhalten der Bürgerinnen und Bürger orientiert werden. In vielen Bereichen ergeben sich hier Schnittmengen. So ist die Mehrzahl der Sportvereine im Breitensport aktiv und bietet z.B. zusätzliche Angebote in den Bereichen Wandern und Radfahren an. Geselligkeit und Zusammengehörigkeit sind darüber hinaus wesentliche Charakteristika der ostbelgischen Sportvereine. Wettkampforientierung steht bei den meisten Sportvereinen weniger im Vordergrund. Hier finden sich u.a. Schnittmengen mit der Motivationsstruktur zu Sport und Bewegung in der Bevölkerung. Die am häufigsten genannten Gründe sind hier Gesundheit, Entspannung und Spaß an Sport und Bewegung. Der sportliche Wettkampf ist ähnlich zur Philosophie der Mehrzahl der Sportvereine nur für etwa 7 Prozent der Menschen Motivation für Sport und Bewegung. Analog zur Naturorientierung der Sportvereine in ihren Angeboten nutzt auch die Bevölkerung überwiegend Sport- und Bewegungsräume in der freien Natur.

Diese Aspekte gilt es in den Investitionsprioritäten zu berücksichtigen, um so eine an den tatsächlichen Bedarfen orientierte Sportstättenversorgung zu gewährleisten. Aufgrund der ländlichen Struktur Ostbelgiens ist hier eine ausgewogene und bedarfsgerechte Verteilung der Sportstätten zu berücksichtigen. Vor allem mit Blick auf den demografischen Wandel und eine älter werdende Bevölkerung sind dabei vor allem dezentrale Sportstättenkonzepte von Bedeutung. So sind z.B. über 60 Prozent der über 65-Jährigen in Ostbelgien wöchentlich sportlich/körperlich aktiv. Im Bezug zum starken Naturbezug im Sport- und Bewegungsverhalten sind daher wohnortnahe und niedrigschwellige Bewegungsräume die Grundlage einer lebenslangen aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Insgesamt wird die Sportstättensituation innerhalb Ostbelgiens sowohl von den Sportvereinen als auch von der Bevölkerung als positiv wahrgenommen. Viele Menschen treiben Sport oder bewegen sich in der Natur. Dazu nutzen sie vor allem die vielfältigen Rad-, Lauf-, Wald- und Wanderwege in Ostbelgien. Betrachtet man zusätzlich die Orte des Sporttreibens im Zusammenhang mit dem Haushaltseinkommen der jeweiligen Befragten, so ist festzustellen, dass Sport- und Bewegungsräume in der Natur oder Aktivitäten zu Hause eine geringere soziale Spaltung aufweisen als z.B. Sport und Bewegung in Fitness-Clubs oder auch Sportvereinen. Daher sind niedrigschwellige und naturnahe Bewegungsräume von besonderer Bedeutung für die künftige Sportstättenentwicklungsplanung Ostbelgiens. Um dem stetig wachsenden Anteil der Individualsporttreibenden Rechnung zu tragen, sollten bestehende Potentiale für den nicht-organisierten Sport verstärkt nutzbar gemacht werden. Hierzu zählen z.B. Outdoor-Fitnessanlagen, die Nutzbarmachung von Parks und Spielplätzen für Sport und Bewegung sowie die Ausweitung von alternativen Sport- und Bewegungsräumen wie z.B. Mountainbikestrecken. Aus Sicht der Bevölkerung besteht im Bereich solcher Möglichkeiten für den nicht-organisierten Sport in Ostbelgien Optimierungspotential. So geben etwa 20 Prozent der Befragten an, dass sie die Möglichkeiten in Ostbelgien hierzu als mangelhaft bis ungenügend bewerten. Auch bei den Investitionsprioritäten der Bürgerinnen und Bürger zeigt sich, dass frei zugängliche Sportanlagen in der Priorisierung noch vor Sportplätzen liegen und dass hier der Wunsch nach Neubauten solcher Anlagen dominant ist. Dagegen sprechen sich bei den Sportplätzen nur 15 Prozent der Befragten für Neubauten aus. Derartige Anlagen können ebenfalls multifunktional genutzt werden. Projekte wie „Sport im Park“ der Stadt Düsseldorf zeigen, dass öffentliche Anlagen sowohl von Individualsportlern als auch von Vereinen und Sportgruppen genutzt werden können. Hier ergeben sich sogar Synergien, da Vereine solche Anlagen zur Werbung und Mitgliedergewinnung nutzen können.

Ostbelgien verfügt neben seinem Natur- und Badesee über vier Hallenbäder und weitere Freibäder. Derzeit wird das Freibad (Wetzlarbad) in Eupen in ein kombiniertes Hallen- und Freibad umgebaut. In Kelmis wurde 2014 ein neues Hallenbad errichtet. In St. Vith wurden ebenfalls Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Es zeigt sich, dass Ostbelgien hier bereits einen Maßnahmenkatalog erstellt und mit der Umsetzung begonnen hat. Die Bäderinfrastruktur ist Grundlage für das Schwimmen lernen im Rahmen der frühpädagogischen Bewegungserziehung, für den Schulsport sowie für den Vereins- und Individualsport. Die Befragungen konnten zeigen, dass die Verfügbarkeit

von Schwimmbädern für Vereine und Bevölkerung ein wichtiges Thema ist. So bewerten etwa 29 Prozent der Sportvereine die derzeit für Ihren Verein zur Verfügung stehenden Nutzungszeiten in Schwimmbädern als „teilweise unzureichend bzw. unzureichend“. Ebenfalls geben 25 Prozent der befragten Vereine an, dass sie Nutzungskapazitäten im Bereich der Schwimmhallen in großem Umfang abgeben mussten. Auch in der Bevölkerungsbefragung fallen die Frei- und Hallenbäder in den Ergebnissen auf. So wird die Versorgung mit Schwimmbädern im Durchschnitt negativer bewertet als die anderer Sportanlagentypen (Sporthallen/Sportplätze). Auch in den Investitionsprioritäten der Bevölkerung belegen die Bäder mit den frei zugänglichen Sportanlagen im Bereich des Neubaus Platz 1.

Zusammenfassend sollten diese Bedarfe in der künftigen Sportstättenentwicklungsplanung berücksichtigt werden. Die Stadt Eupen, mit finanzieller Unterstützung durch die Deutschsprachige Gemeinschaft, unternimmt mit dem Umbau des Wetzlarbades hier bereits wichtige Schritte. Aufgrund der bereits beschriebenen touristischen Potentiale Ostbelgiens und hier vor allem den Natur- und Badeseen sollten hier Synergien nutzbar gemacht werden. Schwimmbäder werden von vielen Nutzergruppen frequentiert und dienen neben der sportlichen Nutzung auch als Freizeit- und Erholungsräume.

8.) Vernetzung und Kooperation im Sport optimieren

In einer Gesamtschau der Erkenntnisse aus den quantitativen Befragungen und der qualitativen Experteninterviews wird deutlich, dass Sport kein unabhängiges System darstellt. Vielmehr steht der Sport in Wechselwirkung mit angrenzenden Politikfeldern. Daher wurden auch die Expertengespräche gezielt mit Personen aus den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit, Bildung und der sozialen Arbeit geführt.

Dabei konnte gezeigt werden, dass Sport und Bewegung für die genannten Bereiche und die dort handelnden Akteure und Strukturen eine hohe Bedeutung hat. So werden z.B. in der sozialen Arbeit in den Jugendeinrichtungen Ostbelgiens gezielt Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen pädagogischer Konzepte angeboten (z.B. naturnahe Erlebnispädagogik, gruppendynamische Übungen) oder medizinisch-therapeutische Einrichtungen kooperieren im Bereich des Gesundheits- und Rehasports mit Sportvereinen. Dabei unterstrichen vor allem die Expertinnen und Experten, dass ein regelmäßiger Austausch der Akteure aus Sport und den angrenzenden Politikfeldern die

Grundlage einer sport- und bewegungsbezogenen Arbeit in den Querschnittsbereichen ist. Daher erscheinen ein strukturierter Wissenstransfer sowie qualitative und aktuelle Informationsportale als grundlegend für den Ausbau bestehender Netzwerke.

Im Zusammenwirken mit dem in den weiteren Befragungen aufgezeigtem Wunsch der Bevölkerung sowie der Sportvereine nach zusätzlichen Informationen zu Sportangeboten und Unterstützungs- bzw. Kooperationsformen in den Bereichen Sport und Bewegung erscheint die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie zur Verbesserung der Visibilität sportlicher Akteure innerhalb Ostbelgiens sowie der stärkeren Vernetzung von Querschnittsbereichen z.B. durch die Schaffung zentraler Anlaufstellen oder das Ausrichten von thematischen Veranstaltungen (z.B. Kontaktbörse „Sport trifft Gesundheit“) sinnvoll. Vor allem mit Blick auf mögliche Synergien solcher Kooperationsformen könnten hier Mehrwerte generiert werden. So finden sich in der Befragung deutliche Hinweise auf den starken Bezug der Bevölkerung und Sportvereine zur Natur und naturbezogenen Sport- und Bewegungsangeboten. Im Ministerium der DG sind die Bereiche Sport und Tourismus bereits strukturell zusammengeführt. Für die Umsetzung solcher Vernetzungsformen sind allerdings die Gemeinden wichtige Partner, da sie über lokales Expertenwissen und Kontakte zu den Akteuren vor Ort verfügen. Dies kann z.B. bei der Ausrichtung von Lauf-, Rad- und Wanderveranstaltungen genutzt werden, wenn z.B. Streckenverläufe bestimmt werden müssen.

10 Umsetzung des Sportstättenkonzepts in Ostbelgien in Zusammenarbeit mit den Gemeinden

Die Umsetzung von Sport- und Sportstättenentwicklungsplanung erfolgt größtenteils in den Städten und Gemeinden vor Ort. Hier finden sich neben den lokalen Sport- und Bewegungsräumen auch die Handlungsfelder der Sportvereine und weiteren Sportanbietern. Die Bevölkerung nutzt Angebote der Akteure vor Ort oder ist (wie in der Bevölkerungsbefragung gezeigt) als Individualsportler vor allem auf den frei zugänglichen Sportanlagen und den naturnahen Bewegungsräumen (z.B. Lauf- und Wanderwege) aktiv.

In Ostbelgien sind hier die 9 Gemeinden maßgeblich. Diese verfügen über eigene Sportanlagen sowie teilweise über Anlagen in übergeordneter Trägerschaft, die in den einzelnen Gemeinden angesiedelt sind. So ist das Sportzentrum in Worriken eine Einrichtung in Trägerschaft der DG auf dem Gemeindegebiet Bütgenbach. Daher ist für die künftige Sportstättenentwicklungsplanung eine enge Abstimmung zwischen den Gemeinden und den übergeordneten Strukturen notwendig, wenn unterschiedliche Trägerschaftsmodelle vorliegen und diese die Sportstätteninfrastruktur vor Ort und interkommunal beeinflussen.

Die gemeindebezogenen Daten aus der Bevölkerungsbefragung geben Hinweise auf ein unterschiedliches Sport- und Bewegungsverhalten in einzelnen Kommunen sowie auf die unterschiedlich ausgeprägte Bewertung vorhandener Infrastrukturen. Dabei erscheint die Sportstättensituation besonders in den Gemeinden Burg-Reuland und Lontzen prekär zu sein. Hier liegen die negativsten Bewertungen zur Versorgung mit Sport- und Bewegungsräumen in Ostbelgien vor. Hervorzuheben ist zudem, dass diese beiden Gemeinden als einzige nicht über die Struktur eines Sportbeirates verfügen, wie dies in den anderen Gemeinden Ostbelgiens üblich ist. Dadurch kann das Fehlen der Daten in Teilen nachvollzogen werden.

Bei der Durchführung der Breitensportentwicklungsstudie sowie besonders im Rahmen der Sportgespräche mit Bürgern, Vereinen und Gemeinden wurde deutlich, dass allein verhaltensbezogene Daten nicht ausreichen, um eine bedarfs- und zukunftsorientierte Sportstättenentwicklungsplanung zu begleiten. Daher wurden bereits im Rahmen des vorliegenden Berichts zu den durchgeführten Befragungen zusätzliche Bereiche ergänzt. Hierzu zählen z.B. die geografische Verortung der unterschiedlichen

Sportstättentypen sowie die Berücksichtigung des aktuellen Infrastrukturplans zur Abbildung bereits gesetzter Förderschwerpunkte.

Ebenfalls wurde deutlich, dass ohne eine einheitliche und flächendeckende Erfassung der Mitgliederzahlen der Sportvereine nach Abteilungen/Sportarten, Alter, Geschlecht sowie weiterer Merkmale (z.B. Anzahl Leistungs-/Spitzensportler, Menschen mit Behinderung) keine soliden Aussagen über die Bedarfe des vereinsgebundenen Sports in den Gemeinden getroffen werden können. Daher empfiehlt auch der vorliegende Bericht die Erfassung dieser Daten.

Im Jahr 2017 sollen dann gemeindebezogene Sportstättendatenblätter erstellt werden, die sowohl das ermittelte Sport- und Bewegungsverhalten der Bürgerinnen und Bürger, die Bedarfe der Sportvereine als auch die aktuelle Entwicklung der Mitgliederzahlen und Abteilungen sowie die vorhandene (teilweise sportartspezifische) Versorgung mit Sportstätten in der jeweiligen Gemeinde erfasst.

Die Datenblätter verfolgen das Ziel, einen schnellen und praxistauglichen Überblick über die aktuelle Situation in der Bevölkerung, den Sportvereinen und der Sportstätteninfrastruktur der Gemeinden zu geben, um damit eingehende Förderanträge oder Vorhaben auf ihre Passgenauigkeit bewerten zu können.

Auf dieser objektiven Grundlage sollen Entscheider in Sportvereinen und Politik in die Lage versetzt werden, empirisch gestützte Entscheidungen zur Weiterentwicklung von Sport und Bewegung in Ostbelgien treffen zu können. Damit soll z.B. eine übermäßige Konzentration von Sport- und Bewegungsräumen in den zentralen Orten vermieden werden. Ebenfalls sollen verschiedene Charakteristika der Gemeinden stärker in der Planung berücksichtigt werden. Hier geht es z.B. um den unterschiedlich ausgeprägten Tourismusbezug im Bereich Sport und Bewegung sowie die Berücksichtigung der Leistungszentren in einzelnen Gemeinden. Hier sollen sowohl zentrale Sportanlagen (z.B. Leistungszentren, Schwimmbäder) in den Blick genommen werden als auch die dezentrale, wohnortnahe Versorgung mit Sportstätten in den Gemeinden Ostbelgiens. Dabei sind ergänzend die Bedarfe der Sportstätten für den Bildungsbereich zu berücksichtigen. Es geht vor allem um die Anforderungen aus den frühpädagogischen Einrichtungen sowie den Schulen.

Die Datenblätter sollen nach Eingang der benötigten Daten mit dem Institut für Sportstättenentwicklung (ISE) erstellt werden und dann in den anstehenden Sportgesprächen vorgestellt werden.

Anhang

Gemeinde Amel

Bevölkerung	
Einwohnerzahl (2015)	5.511
Prognose (2035)	5.327
Sportanlagen in der Gemeinde	
Gedekte Sportanlagen	3
Sportplätze	3
Schießanlagen	6
Kegelsportanlagen	6
Sportvereine	
Anzahl	17
Größter Sportverein	Turnen (587 Mitglieder; Anteil Jugendlicher: 59,1%)
Vereine mit höchstem Jugendanteil	Kampfsport (64,4%), Reiten (63,9%), Turnen (59,1%)
Investitionsprioritäten der Bevölkerung	
Sporthallen	48%
Sportplätze	43,25%
Schwimmbäder	50,74%
Frei zugängliche Sportanlagen	41,67%
Investitionsplan 2016	
Vereinsmaßnahmen	4 (Kunstrasen, Sanitäranlagen, Geräteraum, Bau Turnhalle)
Gemeindemaßnahmen	1 (Spielgeräte Schule)

Bewertungen

Sport-/Bewegungsverhalten	++	+	o	-	--
Häufigkeit Sport					
Häufigkeit körperliche Aktivität					
präferierte Organisationsformen	++	+	o	-	--
Sportverein					
zu Hause					
Fitnessclub					
Freies Sporttreiben					
Motivation zu Sport & Bewegung	++	+	o	-	--
Entspannung					
Gesundheit					
Sportanlagen	++	+	o	-	--
Sporthallen					
Sportplätze					
Freibad (DG)					
Hallenbad (DG)					

Legende: ++ = überdurchschnittlich, + = leicht überdurchschnittlich, O = durchschnittlich,
- = Leicht unterdurchschnittlich, - - = stark unterdurchschnittlich

Zusammenfassung:

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Amel wird gemäß den Prognosen in den nächsten Jahren schrumpfen. Körperliche Aktivität dominiert vor normiertem Sporttreiben bzw. Training. Der Sportvereine wird überdurchschnittlich stark nachgefragt. Entspannung gilt als Hauptmotivation zu Sport und Bewegung innerhalb der Bevölkerung. Gesundheitssportliche Angebote werden im Vergleich jedoch weniger angeführt. Amel verfügt über auffallend viele Schießsportanlagen (6). Der Schießsport verzeichnet mit 327 Mitgliedern jedoch nicht die meisten Mitglieder im Vergleich der Vereine (Turnsportvereine 587 Mitglieder). Allerdings sind hier nur 9,8 Prozent 18 Jahre oder jünger. Dagegen sind im Kampfsport (64%), Reiten (63,9%) sowie im Turnen (59%) vermehrt Jugendliche aktiv.

Die Sportanlagensituation im Bereich der Sportplätze sowie die Schwimmbadversorgung werden als positiv bewertet. Die Versorgung mit Sporthallen dagegen negativ. Die Bevölkerung setzt die Schwerpunkte für künftige Investitionen in die Sportstätteninfrastruktur in den Bereichen (1) Schwimmbäder und (2) Sporthallen.

Gefördert wurden im aktuellen Investitionsplan 4 Vereinsmaßnahmen (u.a. Sporthallenbau) sowie eine Gemeindemaßnahme (Spielgeräte Schule).

Empfehlung:

Nach Auswertung der vorliegenden Daten wird für die Gemeinde Amel nachfolgend empfohlen:

- Förderung des Sporttreibens in normierten bzw. organisierten Formen (z.B. Trainings- und Wettkampfbetrieb von Sportvereinen) als Ergänzung zur (meist nicht-organisiert ausgeübter) körperlicher Aktivität.
- Förderung von gesundheitssportlichen Sport- und Bewegungsangeboten sowie entsprechend ausgestatteten Sportstätten.
- Optimierung der vorhandenen gedeckten Sportanlagen ggf. Ausweitung von Sporthallenkapazitäten.

Gemeinde Büllingen

Bevölkerung	
Einwohnerzahl (2015)	5.503
Prognose (2035)	5.113
Sportanlagen in der Gemeinde	
Gedeckte Sportanlagen	8
Sportplätze	11
Schießanlagen	4
Kegelsportanlagen	0
Sportvereine	
Anzahl	20
Größter Sportverein	Fußball (805 Mitglieder; Anteil Jugendlicher: 29,8%)
Vereine mit höchstem Jugendanteil	Tanzsport (72%), Reiten (61,1%), Turnen (56,3%)
Investitionsprioritäten der Bevölkerung	
Sporthallen	36,25%
Sportplätze	27,82%
Schwimmbäder	33,03%
Frei zugängliche Sportanlagen	36,29%
Investitionsplan 2016	
Vereinsmaßnahmen	2 (Schutzvorrichtung, Schießstand)
Gemeindemaßnahmen	2 (Kinderspielplatz, Boden Sporthalle)

Bewertungen

Sport-/Bewegungsverhalten	++	+	0	-	--
Häufigkeit Sport					
Häufigkeit körperliche Aktivität					
präferierte Organisationsformen	++	+	0	-	--
Sportverein					
zu Hause					
auf der Arbeit					
Freies Sporttreiben					
Motivation zu Sport & Bewegung	++	+	0	-	--
Spaß					
Gesundheit					
Sportanlagen	++	+	0	-	--
Sporthallen					
Sportplätze					
Freibad (DG)					
Hallenbad (DG)					

Legende: ++ = überdurchschnittlich, + = leicht überdurchschnittlich, 0 = durchschnittlich,
- = Leicht unterdurchschnittlich, -- = stark unterdurchschnittlich

Zusammenfassung:

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Büllingen wird gemäß den Prognosen in den nächsten Jahren schrumpfen. Sportliche und körperliche Aktivität sind gleich verteilt. Spaß an Sport und Bewegung sowie gesundheitssportliche Aspekte sind für die Menschen in Büllingen ausschlaggebend. Büllingen verfügt über auffallend viele Sporthallen (8) sowie Sportplätze (11). Die mitgliederstärkste Sportart ist der Fußball mit 805 Mitgliedern. Davon sind etwa 30 Prozent unter 18 Jahre. Dagegen sind im Tanzsportbereich (72%), Reitsport (61%) sowie im Turnen (56%) vermehrt Jugendliche aktiv.

Die Sportanlagensituation wird für alle Anlagentypen positiv bewertet. Die Bevölkerung legt die Investitionsschwerpunkte im Bereich der freizugänglichen Sportanlagen und Sporthallen.

Gefördert wurden im aktuellen Investitionsplan 2 Vereinsmaßnahmen sowie 2 kommunale Projekte.

Empfehlung:

Nach Auswertung der vorliegenden Daten wird für die Gemeinde Büllingen nachfolgend empfohlen:

Es ist anzumerken, dass in der Gemeinde Büllingen im Vergleich zu den anderen Gemeinden Ostbelgiens keine unterdurchschnittlichen Bewertungen abgegeben wurden. Daher wird empfohlen die vorhandene Sportstätteninfrastruktur sowie die Sport- und Bewegungsangebote aufrecht zu erhalten.

Gemeinde Burg-Reuland

Bevölkerung	
Einwohnerzahl (2015)	3.955
Prognose (2035)	3.825
Sportanlagen in der Gemeinde	
Gedeckte Sportanlagen	1
Sportplätze	5
Schießanlagen	0
Kegelsportanlagen	5
Sportvereine	
Anzahl	7
Größter Sportverein	Fußball (333 Mitglieder; Anteil Jugendlicher: 45%)
Vereine mit höchstem Jugendanteil	Mehrsport (66,1%), Fußball (45%),
Investitionsprioritäten der Bevölkerung	
Sporthallen	34%
Sportplätze	36,18%
Schwimmbäder	40,27%
Frei zugängliche Sportanlagen	47,33%
Investitionsplan 2016	
Vereinsmaßnahmen	2 (Verkabelung, Fußballplätze)
Gemeindemaßnahmen	-

Bewertung

Sport-/Bewegungsverhalten	++	+	0	-	--
Häufigkeit Sport					
Häufigkeit körperliche Aktivität					
präferierte Organisationsformen	++	+	0	-	--
Sportzentrum					
zu Hause					
Fitnessclub					
Freies Sporttreiben					
Motivation zu Sport & Bewegung	++	+	0	-	--
Entspannung					
Gesundheit					
Sportanlagen	++	+	0	-	--
Sporthallen					
Sportplätze					
Freibad (DG)					
Hallenbad (DG)					

Legende: ++ = überdurchschnittlich, + = leicht überdurchschnittlich, 0 = durchschnittlich, - = Leicht unterdurchschnittlich, -- = stark unterdurchschnittlich

Zusammenfassung:

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Burg-Reuland wird gemäß den Prognosen in den nächsten Jahren schrumpfen. Sportliche und körperliche Aktivität sind in Burg-Reuland durchschnittlich ausgeprägt. Viele Menschen sind zu Hause aktiv. Entspannung und Gesundheitsförderung sind treibende Motive zu Sport und Bewegung.

Burg-Reuland verfügt lediglich über eine Sporthalle. Jedoch finden sich im Gemeindegebiet 5 Sportplätze und 5 Kegelsportanlagen. Fußballvereine binden mit 333 Personen die meisten Mitglieder. 45 Prozent sind dabei unter 18 Jahre oder jünger. Der höchste Anteil jugendlicher Vereinsmitglieder findet sich in Mehrspartenvereinen (66%).

Die Sportanlagensituation (Sporthallen, Sportplätze) wird als negativ bewertet. Die Bevölkerung setzt die Schwerpunkte für künftige Investitionen in die Sportstätteninfrastruktur in den Bereichen (1) frei zugängliche Sportanlagen und (2) Schwimmbäder.

Gefördert wurden im aktuellen Investitionsplan ausschließlich Vereinsmaßnahmen im Bereich der Fußballplätze.

Empfehlung:

Nach Auswertung der vorliegenden Daten wird für die Gemeinde Burg-Reuland nachfolgend empfohlen:

- Optimierung der vorhandenen gedeckten Sportanlagen und Sportplätze ggf. Ausweitung von Sporthallen- und Sportplatzkapazitäten.

Gemeinde Bütgenbach

Bevölkerung	
Einwohnerzahl (2015)	5.609
Prognose (2035)	5.120
Sportanlagen in der Gemeinde	
Gedeckte Sportanlagen	13
Sportplätze	4
Schießanlagen	2
Kegelsportanlagen	1
Sportvereine	
Anzahl	24
Größter Sportverein	Fußball (644 Mitglieder; Anteil Jugendlicher: 25,8%)
Vereine mit höchstem Jugendanteil	Tanzsport (70,4%), Turnen (55,4%), Kampfsport (54,7%)
Investitionsprioritäten der Bevölkerung	
Sporthallen	37,61%
Sportplätze	32,83%
Schwimmbäder	41,30%
Frei zugängliche Sportanlagen	31,65%
Investitionsplan 2016	
Vereinsmaßnahmen	7 (Gasleitung, Gesamtanierung, Spielge- räte, Kantine, Deckenerneuerung, Spiel- platz, Außenplatzanlage)
Gemeindemaßnahmen	1 (Dach Reithalle)

Bewertungen

Sport-/Bewegungsverhalten	++	+	o	-	--
Häufigkeit Sport					
Häufigkeit körperliche Aktivität					
präferierte Organisationsformen	++	+	o	-	--
Sportverein					
zu Hause					
Sportzentrum					
Freies Sporttreiben					
Motivation zu Sport & Bewegung	++	+	o	-	--
Spaß					
Gesundheit					
Sportanlagen	++	+	o	-	--
Sporthallen					
Sportplätze					
Freibad (DG)					
Hallenbad (DG)					

Legende: ++ = überdurchschnittlich, + = leicht überdurchschnittlich, O = durchschnittlich, - = Leicht unterdurchschnittlich, - - = stark unterdurchschnittlich

Zusammenfassung:

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Bütgenbach wird gemäß den Prognosen in den nächsten Jahren schrumpfen. Die Bürgerinnen und Bürger sind hier überdurchschnittlich sportlich und körperlich aktiv. Ebenfalls wird Sport häufig im Sportverein ausgeübt. Spaß und Gesundheitsförderung sind die häufigsten Motive zu Sport und Bewegung. Neben dem Sportzentrum in Worriken verfügt die Gemeinde über relativ viele Sporthallen. Der Fußball verzeichnet mit 644 Mitgliedern die meisten Mitglieder im Vergleich der Vereine. Allerdings sind hier ca. 26 Prozent 18 Jahre oder jünger. Dagegen sind im Tanzsportbereich (70%), Kampfsport (55%) sowie im Turnen (55%) vermehrt Jugendliche aktiv.

Die Sportanlagensituation (Sporthallen, Sportplätze) sowie die Schwimmbadversorgung werden als positiv bewertet. Die Bevölkerung setzt die Schwerpunkte für künftige Investitionen in die Sportstätteninfrastruktur in den Bereichen (1) Schwimmbäder und (2) Sporthallen.

Gefördert wurden im aktuellen Investitionsplan 7 Vereinsmaßnahmen und 1 Gemeindevorhaben.

Empfehlung:

Nach Auswertung der vorliegenden Daten wird für die Gemeinde Bütgenbach nachfolgend empfohlen:

Es ist anzumerken, dass in der Gemeinde Bütgenbach im Vergleich zu den anderen Gemeinden Ostbelgiens keine unterdurchschnittlichen Bewertungen abgegeben wurden. Daher wird empfohlen die vorhandene Sportstätteninfrastruktur sowie die Sport- und Bewegungsangebote aufrecht zu erhalten.

Gemeinde Eupen

Bevölkerung	
Einwohnerzahl (2015)	19.122
Prognose (2035)	20.998
Sportanlagen in der Gemeinde	
Gedekte Sportanlagen	15
Sportplätze	12
Schießanlagen	4
Kegelsportanlagen	3
Sportvereine	
Anzahl	44
Größter Sportverein	Fußball (1605 Mitglieder; Anteil Jugendlicher: 40,9%)
Vereine mit höchstem Jugendanteil	Kampfsport (63,4%), Basketball (51,8%), Handball (51,7%)
Investitionsprioritäten der Bevölkerung	
Sporthallen	38,83%
Sportplätze	36%
Schwimmbäder	48,74%
Frei zugängliche Sportanlagen	39,68%
Investitionsplan 2016	
Vereinsmaßnahmen	3 (Ballfangzaun, Sanierung Tennisplätze, Berieselungsanlage)
Gemeindemaßnahmen	4 (Spielplatz, Prallschutz, Sanierung Leimbinder & Dachhaut)

Bewertungen

Sport-/Bewegungsverhalten	++	+	o	-	--
Häufigkeit Sport					
Häufigkeit körperliche Aktivität					
präferierte Organisationsformen	++	+	o	-	--
Sportverein					
zu Hause					
Fitnessclub					
Freies Sporttreiben					
Motivation zu Sport & Bewegung	++	+	o	-	--
Gewichtskontrolle					
Gesundheit					
Sportanlagen	++	+	o	-	--
Sporthallen					
Sportplätze					
Freibad (DG)					
Hallenbad (DG)					

Legende: ++ = überdurchschnittlich, + = leicht überdurchschnittlich, O = durchschnittlich, - = Leicht unterdurchschnittlich, - - = stark unterdurchschnittlich

Zusammenfassung:

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Eupen wird gemäß den Prognosen in den nächsten Jahren weiter wachsen. Der Umfang sportlicher Aktivität ist durchschnittlich, wobei die Bevölkerung im Vergleich weniger körperlich aktiv ist, als der Durchschnitt in Ostbelgien. Die Kontrolle des eigenen Körpergewichtes ist ein wichtiges Motiv, sportlich aktiv zu sein. Ebenfalls spielen gesundheitssportliche Angebote für die Bevölkerung eine bedeutende Rolle. Eupen verfügt gemäß seiner Größe und Funktion über ein vielfältiges Sportstättenangebot (vor allem im Bereich Sporthallen und Sportplätze). Der Fußball verzeichnet mit 1.605 Personen die meisten Mitglieder im Vergleich der Vereine. Der Anteil Jugendlicher liegt hier bei 41 Prozent. Dagegen sind im Kampfsport (63%), Basketball (52%) sowie im Handball (52%) vermehrt Jugendliche aktiv.

Die Sportanlagensituation (Sporthallen, Sportplätze) sowie die Schwimmbadversorgung werden befriedigend beurteilt. Die Bevölkerung setzt die Schwerpunkte für künftige Investitionen in die Sportstätteninfrastruktur in den Bereichen (1) Schwimmbäder und (2) Sporthallen.

Gefördert wurden im aktuellen Investitionsplan 3 Vereinsmaßnahmen und 4 Gemeindevorhaben.

Empfehlung:

Nach Auswertung der vorliegenden Daten wird für die Gemeinde Eupen nachfolgend empfohlen:

- Förderung (meist nicht-organisiert ausgeübter) körperlicher Aktivität als Ergänzung des Sporttreibens in normierten bzw. organisierten Formen (z.B. Trainings- und Wettkampfbetrieb von Sportvereinen)
- Förderung von Organisationsformen zu Hause sowie in Sportvereinen

Gemeinde Kelmis

Bevölkerung	
Einwohnerzahl (2015)	10.897
Prognose (2035)	12.609
Sportanlagen in der Gemeinde	
Gedeckte Sportanlagen	8
Sportplätze	1
Schießanlagen	2
Kegelsportanlagen	1
Sportvereine	
Anzahl	43
Größter Sportverein	Fußball (603 Mitglieder; Anteil Jugendlicher: 35,5%)
Vereine mit höchstem Jugendanteil	Turnen (85,4%), Schwimmen (82,2%), Behindertensport (61,5%)
Investitionsprioritäten der Bevölkerung	
Sporthallen	41%
Sportplätze	34%
Schwimmbäder	53,63%
Frei zugängliche Sportanlagen	43,06%
Investitionsplan 2016	
Vereinsmaßnahmen	-
Gemeindemaßnahmen	4 (Eingangstüren, Heizung, Spielgeräte Schulhof, San. Ehem. Schwimmbad)

Bewertungen

Sport-/Bewegungsverhalten	++	+	o	-	--
Häufigkeit Sport					
Häufigkeit körperliche Aktivität					
präferierte Organisationsformen	++	+	o	-	--
Sportzentrum					
zu Hause					
Fitnessclub					
Freies Sporttreiben					
Motivation zu Sport & Bewegung	++	+	o	-	--
Entspannung					
Gesundheit					
Sportanlagen	++	+	o	-	--
Sporthallen					
Sportplätze					
Freibad (DG)					
Hallenbad (DG)					

Legende: ++ = überdurchschnittlich, + = leicht überdurchschnittlich, O = durchschnittlich,
- = Leicht unterdurchschnittlich, -- = stark unterdurchschnittlich

Zusammenfassung:

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Kelmis wird gemäß den Prognosen in den nächsten Jahren weiter wachsen. Sportliche und körperliche Aktivität liegen in Kelmis über dem Durchschnitt. Vor allem werden Sportzentren und Fitnessstudios von der Bevölkerung genutzt. Die Motivstrukturen zu Sport und Bewegung in Kelmis sind vielfältig. Es ist keine eindeutige Dominanz zu erkennen. Auffällig ist, dass äußerliche Faktoren. Kelmis verfügt über auffallend viele Sporthallen (8). Es steht jedoch nur ein Sportplatz zur Verfügung. Fußballvereine haben jedoch die meisten Mitglieder (603). Der Anteil Jugendlicher unter 18 Jahren liegt hier bei 35,5 Prozent. Dagegen sind im Turnen (85%), Schwimmen (82%) sowie im Behindertensport (62%) vermehrt Jugendliche aktiv.

Die Sporthallensituation wird von der Bevölkerung positiv bewertet. Allerdings zeigt sich im Bereich Sportplätze ein Mehrbedarf. Die Bevölkerung setzt die Schwerpunkte für künftige Investitionen in die Sportstätteninfrastruktur in den Bereichen (1) Schwimmbäder und (2) freizugängliche Sportanlagen.

Gefördert wurden im aktuellen Investitionsplan insgesamt 4 Gemeindemaßnahmen (u.a. Sanierung ehemaliges Schwimmbad).

Empfehlung:

Nach Auswertung der vorliegenden Daten wird für die Gemeinde Kelmis nachfolgend empfohlen:

- Förderung von Organisationsformen in der freien Natur
- Förderung von gesundheitssportlichen und entspannenden Sport- und Bewegungsangeboten sowie entsprechend ausgestatteten Sportstätten.
- Optimierung der vorhandenen offenen Sportanlagen ggf. Ausweitung von Sportplatzkapazitäten

Gemeinde Lontzen

Bevölkerung	
Einwohnerzahl (2015)	5.627
Prognose (2035)	6.364
Sportanlagen in der Gemeinde	
Gedekte Sportanlagen	4
Sportplätze	2
Schießanlagen	5
Kegelsportanlagen	2
Sportvereine	
Anzahl	18
Größter Sportverein	Schießsport (285 Mitglieder; Anteil Jugendlicher: 9,1%)
Vereine mit höchstem Jugendanteil	Tanzsport (71%), Kampfsport (62%), Turnen (58%)
Investitionsprioritäten der Bevölkerung	
Sporthallen	29%
Sportplätze	17%
Schwimmbäder	24%
Frei zugängliche Sportanlagen	30%
Investitionsplan 2016	
Vereinsmaßnahmen	2 (Kugelfänge, Kugelfänge)
Gemeindemaßnahmen	1 (Schützenheim)

Bewertungen

Sport-/Bewegungsverhalten	++	+	0	-	--
Häufigkeit Sport					
Häufigkeit körperliche Aktivität					
präferierte Organisationsformen	++	+	0	-	--
Sportverein					
zu Hause					
auf der Arbeit					
Freies Sporttreiben					
Motivation zu Sport & Bewegung	++	+	0	-	--
Wettkampf					
Gesundheit					
Sportanlagen	++	+	0	-	--
Sporthallen					
Sportplätze					
Freibad (DG)					
Hallenbad (DG)					

Legende: ++ = überdurchschnittlich, + = leicht überdurchschnittlich, 0 = durchschnittlich, - = leicht unterdurchschnittlich, -- = stark unterdurchschnittlich

Zusammenfassung:

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Lontzen wird gemäß den Prognosen in den nächsten Jahren weiter wachsen. Sportliche Aktivität überwiegt in Lontzen vor körperlicher Aktivität. Wettkampforientierung ist ein wichtiges Motiv, sportlich aktiv zu sein. Ebenfalls spielen gesundheitssportliche Angebote für die Bevölkerung eine wichtige Rolle. Lontzen verfügt über auffallend viele Schießsportanlagen (5). Der Schießsport verzeichnet mit 285 Mitgliedern die meisten Mitglieder im Vergleich der Vereine. Allerdings sind hier nur 9,1 Prozent 18 Jahre oder jünger. Dagegen sind im Tanzsportbereich (71%), Kampfsport (62%) sowie im Turnen (58%) vermehrt Jugendliche aktiv.

Die Sportanlagensituation (Sporthallen, Sportplätze) sowie die Schwimmbadversorgung werden als negativ bewertet. Die Bevölkerung setzt die Schwerpunkte für künftige Investitionen in die Sportstätteninfrastruktur in den Bereichen (1) frei zugängliche Sportanlagen und (2) Sporthallen.

Gefördert wurden im aktuellen Investitionsplan ausschließlich Schießsportanlagen.

Empfehlung:

Nach Auswertung der vorliegenden Daten wird für die Gemeinde Lontzen nachfolgend empfohlen:

- Förderung von Organisationsformen in Sportvereinen und in der freien Natur
- Optimierung der vorhandenen offenen und gedeckten Sportanlagen ggf. Ausweitung von Sporthallen- und Sportplatzkapazitäten.
- Optimierung der vorhandenen Frei- und Hallenbadsituation ggf. Ausweitung von Frei- und Hallenbadkapazitäten

Gemeinde Raeren

Bevölkerung	
Einwohnerzahl (2015)	10.551
Prognose (2035)	12.455
Sportanlagen in der Gemeinde	
Gedeckte Sportanlagen	7
Sportplätze	4
Schießanlagen	5
Kegelsportanlagen	1
Sportvereine	
Anzahl	14
Größter Sportverein	Fußball (710 Mitglieder; Anteil Jugendlicher: 49,6%)
Vereine mit höchstem Jugendanteil	Tanzsport (71,1%), Kampfsport (68,1%), Badminton (60%)
Investitionsprioritäten der Bevölkerung	
Sporthallen	36,21%
Sportplätze	30,43%
Schwimmbäder	40,00%
Frei zugängliche Sportanlagen	41,91%
Investitionsplan 2016	
Vereinsmaßnahmen	1 (Beleuchtung Kunstrasen)
Gemeindemaßnahmen	2 (Sporthalle Gasheizung + LED Beleuchtung)

Bewertungen

Sport-/Bewegungsverhalten	++	+	o	-	--
Häufigkeit Sport					
Häufigkeit körperliche Aktivität					
präferierte Organisationsformen	++	+	o	-	--
Sportverein					
zu Hause					
Fitnessclub					
Freies Sporttreiben					
Motivation zu Sport & Bewegung	++	+	o	-	--
Spaß					
Gesundheit					
Sportanlagen	++	+	o	-	--
Sporthallen					
Sportplätze					
Freibad (DG)					
Hallenbad (DG)					

Legende: ++ = überdurchschnittlich, + = leicht überdurchschnittlich, O = durchschnittlich, - = Leicht unterdurchschnittlich, - - = stark unterdurchschnittlich

Zusammenfassung:

Die Einwohnerzahl der Gemeinde Raeren wird gemäß den Prognosen in den nächsten Jahren weiter wachsen. Freies Sporttreiben ist unter der Bevölkerung sehr beliebt. Gesundheitssportliche Aspekte spielen für die Bevölkerung eine wichtige Rolle. Raeren verfügt über 7 gedeckte Sportanlagen sowie u.a. über 5 Schießsportanlagen.

Fußballvereine binden insgesamt 710 Mitglieder. Davon sind ca. 50 Prozent unter 18 Jahre. Dagegen sind im Tanzsport (71%), im Kampfsportbereich (68%) sowie im Badminton (60%) verstärkt jugendliche aktiv.

Die Sportanlagensituation wird im Bereich der Sportplätze sowie die Schwimmbadversorgung als negativ bewertet. Die Bevölkerung setzt die Schwerpunkte für künftige Investitionen in die Sportstätteninfrastruktur in den Bereichen (1) frei zugängliche Sportanlagen und (2) Schwimmbädern.

Gefördert wurden im aktuellen Investitionsplan eine Vereinsmaßnahme im Fußballbereich sowie 2 Gemeindemaßnahmen im Sporthallensegment.

Empfehlung:

Nach Auswertung der vorliegenden Daten wird für die Gemeinde Raeren nachfolgend empfohlen:

- Förderung von Organisationsformen, die zu Hause ausgeübt werden
- Optimierung der vorhandenen offenen Sportanlagen ggf. Ausweitung von Sportplatzkapazitäten.
- Optimierung der vorhandenen Frei- und Hallenbadsituation ggf. Ausweitung von Frei- und Hallenbadkapazitäten

Gemeinde St. Vith

Bevölkerung	
Einwohnerzahl (2015)	9.553
Prognose (2035)	9.657
Sportanlagen in der Gemeinde	
Gedeckte Sportanlagen	11
Sportplätze	9
Schießanlagen	4
Kegelsportanlagen	6
Sportvereine	
Anzahl	17
Größter Sportverein	Fußball (677 Mitglieder; Anteil Jugendlicher: 39,9%)
Vereine mit höchstem Jugendanteil	Behindertensport (95,9%), Schwimmen (89%), Kampfsport (76,2%)
Investitionsprioritäten der Bevölkerung	
Sporthallen	42,74%
Sportplätze	38,13%
Schwimmbäder	38,87%
Frei zugängliche Sportanlagen	42,33%
Investitionsplan 2016	
Vereinsmaßnahmen	3 (Flutlicht, Fenster Halle, Boden Halle)
Gemeindemaßnahmen	1 (Spielgeräte)

Bewertungen

Sport-/Bewegungsverhalten	++	+	0	-	--
Häufigkeit Sport					
Häufigkeit körperliche Aktivität					
präferierte Organisationsformen	++	+	0	-	--
Sportzentrum					
zu Hause					
auf der Arbeit					
Freies Sporttreiben					
Motivation zu Sport & Bewegung	++	+	0	-	--
Entspannung					
Gesundheit					
Sportanlagen	++	+	0	-	--
Sporthallen					
Sportplätze					
Freibad (DG)					
Hallenbad (DG)					

Legende: ++ = überdurchschnittlich, + = leicht überdurchschnittlich, 0 = durchschnittlich, - = leicht unterdurchschnittlich, -- = stark unterdurchschnittlich

Zusammenfassung:

Die Einwohnerzahl der Gemeinde St. Vith wird gemäß den Prognosen in den nächsten Jahren weiter wachsen. Sportliche und körperliche Aktivität sind in St. Vith im ostbelgischen Vergleich unterdurchschnittlich. Sport und Bewegung werden dagegen häufig in Sportzentren und zu Hause ausgeübt. Vor allem gesundheitssportliche Aspekte sind für die Menschen in St. Vith besonders wichtig zu Sport und Bewegung.

St. Vith verfügt über vielfältige Sportstätten. Dazu zählen u.a. 11 Sporthallen und 9 Sportplätze. Fußball bindet mit 677 Personen die meisten Vereinsmitglieder. Der Anteil Jugendlicher liegt bei 40 Prozent. Dagegen sind im Behindertensport (96%), im Schwimm- (89%) sowie im Kampfsport (76%) verstärkt Personen unter 18 Jahren aktiv.

Die Sportanlagensituation wird überdurchschnittlich bewertet. Nur bei Sportplätzen finden sich durchschnittliche Bewertungen. Die Bevölkerung setzt die Schwerpunkte für künftige Investitionen in die Sportstätteninfrastruktur in den Bereichen (1) Sporthallen und der (2) frei zugängliche Sportanlagen. Gefördert wurden im aktuellen Investitionsplan 3 Vereinsmaßnahmen sowie eine Gemeindemaßnahme.

Empfehlung:

Nach Auswertung der vorliegenden Daten, wird für die Gemeinde St. Vith nachfolgend empfohlen:

- Förderung des Sporttreibens in normierten bzw. organisierten Formen (z.B. Trainings- und Wettkampfbetrieb von Sportvereinen) sowie der (meist nicht-organisiert ausgeübten) körperlichen Aktivität.

Ostbelgien 



VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER:

Norbert Heukemes, Generalsekretär,
Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens,
Gospertstraße 1, 4700 Eupen

www.ostbelgienlive.be · info@ostbelgienlive.be

D/2017/13.694/16 · FbKOM.TvdB/06.01-01.010/17.49

©Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, März 2017

Foto: @luckybusiness - Fotolia.com